Zeitschrift: Beiträge zur vaterländischen Geschichte
Herausgeber: Historische und Antiquarische Gesellschaft zu Basel
Band: 12=2 (1888)

Artikel: Beschreibung des Basler Münsters und seiner Umgebung
Autor: Wurstisen, Christian
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-110917

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Beschreibung des Basler Münsters und seiner Umgebung

von

Christian Wurstisen.

Herausgegeben durch

Rudolf Wackernagel.

Die Beschreibung des Basler Münsters und seiner Umgebung von Christian Wurstisen ist das einzige und letzte Werk dieses Mannes, welches, von ihm für die Oeffentlichkeit bestimmt, dennoch bis auf unsere Tage nur in Handschrift erhalten und nicht im Drucke herausgegeben worden ist. Seine epitome und seine Chronik sind jede zu mehreren Malen aufgelegt worden; seine Münstergeschichte wird hier zum ersten Male veröffentlicht.

Eine Bearbeitung derselben, zum Teil mit wörtlicher Wiedergabe des Wurstisenschen Textes, wenn auch ohne Nennung Wurstisens, ist zwar das Büchlein von Hieronymus Falkeisen „Beschreibung der Münster-Kirche zu Basel, samt einem Grundrisse von derselben. Basel, bey Johann Jakob Flick 1788“, aber doch eben nur eine Bearbeitung und zudem eine solche, bei welcher alles das, was den ursprünglichen Reiz und Wert von Wurstisens Darstellung ausmacht, verschwunden ist. Eine vollständige und genaue Herausgabe der Schrift ist daher auch nach Falkeisen noch wohl berechtigt und erscheint am schicklichsten hier in unmittelbarem Anschlusse an das Lebensbild Wurstisens selbst. Auch

der Zeitpunkt dieses Erscheinens ist nicht ohne bemerkenswerte Beziehungen: Dreihundert Jahre sind seit dem Abschlusse der Schrift verflossen, hundert seit ihrer Ausgabe durch Falkeisen; jetzt grüsst die Edition schon das nahe Ende der grossen Restaurationsarbeiten unserer Zeit an demselben Münster, dessen vergangene Schicksale in diesen Blättern geschildert werden.

Wurstisen selbst giebt seiner Abhandlung nur den Namen von Collectaneen, und in der Tat ergiebt sich bei genauerer Betrachtung, dass wir es mit einem allmälig entstandenen und zusammengetragenen Sammelwerke zu tun haben, an welchem die Spuren dieses allmäligen, durch keine einheitliche Durcharbeitung abgeschlossenen Entstehens noch da und dort zu Tage treten. Schon der Schreiber der unserm Drucke zu Grunde liegenden Copie macht hierauf aufmerksam und verweist dafür auf die äussere Beschaffenheit der Originalhandschrift. Hiezu kommen weitere Merkmale. Ich erinnere zunächst an diejenigen Stellen, an denen der Text Lücken zeigt, deren Ausfüllung vom Autor für später vorbehalten, aber nicht ausgeführt wurde:

S. 420. Epigramm des Curio auf die Heinrichsglocke.
„ 431. Hohenbergisches Wappen am Grabmale der Königinn.
„ 432. Todesjahr des Domdecans Johann von Hohenstein.
„ 438. Epitaph des Bischofs Gerhard von Wippingen.
„ 452. Todesjahr des Dompropsts Hartman von Hallwyl.
„ 459. Name der Mutter von Sigmunds von Pfirt zweiter Frau.
„ 470. Name des von Otto Münch in der Niclauscapelle gestifteten Altars.

S. 482. Angaben über den Reinacherhof neben dem Haus zum weissen Bären; vgl. den Beginn des Absatzes: „das nechste haus zwischen beiden ortheusern“.

„ 493. Jahr der Wahl von Rüsch zum Oberstzunftmeister.

„ 501. Todesdatum des Thomas Girfalk.

„ 503. Todestag des Oberstzunftmeisters Andres Keller.

Dass Wurstisen beabsichtigte, seine Beschreibung auch über das Augustinerkloster auszudehnen, zeigt die Bemerkung auf S. 485 zum Jahre 1340; auch dies ist unterblieben.

Endlich veranschaulicht die Vergleichung sonstiger Stellen den allmäligen Gang der Abfassung: auf S. 411 wird der Stadtschreiber Menzinger als noch lebend erwähnt, auf S. 488 als gestorben; er starb am 6. September 1584, und die erstere Stelle ist mithin noch vor diesem Tage geschrieben. Auf S. 418 aber berichtet Wurstisen von seiner am 2. September 1587 geschehenen Besichtigung der Reliquien im Münsterschatze; seine Arbeit an diesen Collectaneen hat daher bis nach dem letztgenannten Tage, hat bis in die letzte Zeit seines Lebens angedauert, und nur sein Tod hinderte ihn, noch weiter zu sammeln und endlich das Gesammelte abschliessend zu verarbeiten.

Wie unermüdlich Wurstisen auch nach Erscheinen der Chronik noch Material zur Basler Geschichte zusammentrug, weisen die in seinen „Analecta“ angemerkten Daten der Excerpte. Auch die Münsterbeschreibung scheint erst in den 1580er Jahren entstanden zu sein; zahlreiche Stellen derselben weisen auf die Chronik von 1580 zurück [a]), einige auch auf die epitome von

---

[a]) S. 411, 413, 415, 428, 431 ff.

1577.[b]) Mehrfach sind Ereignisse erzählt, die erst diesem Jahrzehnt angehören.[c])

Die Originalhandschrift dieses Werkes ist heute verschollen, nachdem sie noch im vorigen Jahrhundert in Basel vorhanden gewesen ist, im Besitze des 1754 verstorbenen Professors Johann Heinrich Brucker, dann seines Vaters, des gleichnamigen 1761 verstorbenen Pfarrers zu St. Peter.[d]) Wir besitzen das Werk nur in einer Reihe von Abschriften, welche sämtlich, wie es scheint, erst im 18. Jahrhundert angefertigt und beinahe sämtlich schlecht sind. Von diesen Copieen habe ich folgende fünf bei dieser Ausgabe benützt:

A: Vaterländische Bibliothek O 45.
B: „ „ O 8 (Sammelband).
C: Bibliothek des Staatsarchivs.
D: Öffentliche Bibliothek A. λ. I. 10 (codex diplomaticus Urstisii).
E: Öffentliche Bibliothek A. λ. II. 13[1].

Zu Grunde gelegt habe ich die Abschrift A, welche an Zuverlässigkeit die übrigen weit überragt. Sie ist dem Original direct entnommen und, wie ihr Verfertiger bezeugt, durch Collation beglaubigt; auch zeigt ihre ganze Anlage, der Charakter des Schriftductus, die Schreibart, Orthographie und Abkürzungsweise, dass wir in ihr eine offenbar von einem Gelehrten und von diesem mit der peinlichsten Genauigkeit angefertigte Copie vor uns haben, welche das Original zu ersetzen

---

[b]) S. 413, 433, 435 ff.

[c]) 1578: 480, 496. 1579: 455. 1580: 450, 494, 496, 504. 1582: 476. 1583: 478. 1584: 493. 1585: 412, 487. 1586: 452, 488.

[d]) W. Vischer in den Basler Chroniken III, 533.

im Stande ist. Auch Unrichtigkeiten des Originals sind wiedergegeben; S. 416: 12. statt 13. Juli; S. 431: Altar statt Caplan, während an andern Stellen Lesefehler selbst dieses geübten Abschreibers anzunehmen sind; S. 460: Christs statt Geist; S. 473: Renunciation statt Pronunciation; S. 498: Schibock statt schw. Bock.

Auch Handschrift B nennt sich dem Original unmittelbar nachgebildet, und es stimmt hiezu ihre Beschaffenheit, wenn auch durchweg die Sprache und Schreibart etwas modernisirt ist. Dass das Original ihre Vorlage gewesen sei, scheint auch aus dem Umstande hervorzugehen, dass der Zusatz über die Glocken von 1734 (S. 427) ihr ebenfalls mangelt; dagegen nennt sie als letzten in ihrer Liste der Gymnasiarchen den Beatus Helius (S. 480), welcher erst 1590 dieses Amt erhielt, daher im Original nicht stand und daher auch in A nicht steht. Letzterer Umstand würde darauf hindeuten, dass die Vorlage von B eine zwischen 1620 und 1627 gefertigte Copie gewesen sei, indem Helius bis 1620, sein unmittelbarer Nachfolger bis 1627 im Amte blieb.

CDE bilden eine Gruppe und scheinen aus einer und derselben Quelle abgeleitet zu sein, nämlich aus einer nach 1734 gefertigten Abschrift einer nach 1650 entstandenen Copie. Dieses Verhältniss ist wenigstens für DE beinahe sicher, da beide sowohl den Zusatz über die Glocken von 1734, als die Nennung des Gymnasiarcha Seyler (1650—1676) haben; zu einem solchen Verhältnis stimmt auch die äusserst schlechte Beschaffenheit dieser Copieen, gegenüber welcher die Notiz Bruckners in D: „descripta ex ipsius Urstisii autographo“ unmöglich Glauben finden kann. Sie haben Sprech- und Schreibweise sehr modernisirt nnd enthalten zahlreiche Feh-

ler[e]); ihre Verfertiger sind ersichtlicherweise des Lateins nicht sehr kundig gewesen.

Der nachfolgende Abdruck schliesst sich der Handschrift A an; nur ist in Abweichung von derselben die ausschliessliche Anwendung der Minuskel bei allen Worten ausser Eigennamen durchgeführt worden, während die Handschrift die dem 16. Jahrhundert eigentümliche planlose Mischung grosser und kleiner Anfangsbuchstaben aufweist. Wo in der Handschrift Urkunden in extenso aufgenommen sind, wurden sie im Abdrucke ausgelassen, da das bevorstehende Basler Urkundenbuch alle diese Stücke bringen wird, immerhin unter ausdrücklichem Hinweis auf diese Auslassung und unter Angabe des sonstigen Fundortes; in gleicher Weise ist verfahren mit grössern Stücken, welche anderwärts schon gedruckt sind, nämlich dem Verzeichnis der Münstercaplaneien auf S. 461 und der Darstellung des Bisinger Handels auf S. 521; endlich auch mit den grossen Listen der Domherren auf S. 467 und der Concilsteilnehmer auf S. 490. Ein Abdruck dieser beiden Verzeichnisse hätte heute, da für deren Zusammenstellung ein ausgedehn-

---

[e]) Ich nenne hier einige der hauptsächlichsten unter diesen Fehlern:

S. 413: 906 statt 916. 413: 14 statt 11. 421: 4 statt 24. 424: Orthmann statt Ottmann. 431: Testeneckh u. Kesteneckh statt Veseneck. 432: observandis statt asservandis. 434: Brenners statt Berners. 436: 1350 statt 1315. 450: 1550 statt 1580. 455: Meyer statt Meyel. 460: zer Linden statt zer Kinden. 463: Brachser statt Bechser. 468: 1464 statt 1467. 471: Weisswachs statt Weisswacken und Schlosserfeilen statt Schlosserfliden. 484: 1314 statt 1340. 485: October statt December. 487: Rudolfus statt Ludolfus. 492: Gottsdienst statt Gottstisch. 495: Fischertafelen und Schiefertafelen statt Vischerstachlen. 507: 1444 statt 1344. 518: 1383 statt 1385.

teres Material zur Verfügung steht, keinen sonderlichen Wert mehr.

In den Anmerkungen habe ich mich bemüht, dasjenige mitzutheilen, was zur Erläuterung da und dort nötig schien, vor allem aber die Quelle womöglich jeder einzelnen Angabe Wurstisens nachzuweisen und damit zugleich eine Controlle seiner Zuverlässigkeit zu geben. Bei den hiefür angestellten Nachschlagungen war ein doppelter Verlust und Mangel vielfach zu beklagen: einmal ergab sich dabei, dass noch zu Wurstisens Zeit im domstiftischen Archiv zahlreiche Urkunden lagen, welche heute in Basel und auch in Carlsruhe vergeblich gesucht werden und welche laut Trouillat auch in Pruntrut zu fehlen scheinen; für die Kenntnis dieser Stücke sind wir nun auf die Excerpte in Wurstisens Analecta angewiesen. Sodann aber war oft zu bedauern, dass für die Prüfung und teilweise auch für das Verständnis der Angaben Wurstisens über die Topographie des Münsters beinahe keine Mittel zu Gebote stehen; die vor dreissig Jahren ausgeführte Restauration hat hier so vieles geändert und umgestellt, so sauber und symmetrisch aufgeräumt, dass der heutige Zustand des Innern keinen Aufschluss mehr geben kann; und vor jener Umgestaltung einen genauen Grundriss des Münsters, mit vollständiger Eintragung aller Einzelheiten, aufzunehmen, hat damals weder die Bauleitung, noch die Historische, noch die Antiquarische Gesellschaft für gut befunden!

Basel, September 1887.

Rudolf Wackernagel.

Christian Wurstisens

ehemals stattschreibers zu Basel

Collectanea Historica

Von der hohen stifft und nahegelegenen gebäuden daselbst.[1])

Von dessen eigener handschrifft abgeschrieben und wiederum mit dem original collationiert.

Nota. Das Wurstisische original war in folio, hatte 55 beschriebene blätter. Es scheinet aber dass der auctor diese collectanea habe nach und nach vermehren wollen, dieweil sowohl in dem geschriebnen hin und wieder 1 oder 2, als hinden zu ende des geschriebnen noch über 100 weisse blätter waren, des anderen ledigen platzes, so an vielen orten der beschriebenen paginarum selbs ist, zu geschweigen. Auf der äusseren seite des bandes stunde mit Wurstisens hand: *Μωμήσεταί τις θᾶσσον ἢ μιμῆσεται.*

---

[1]) Der Titel lautet:

B 41: Analecta ad historiam Basil. pertinentia autore Christiano Vrstisio, qui post editum iam chronicon haec congessit. Descripsi ex ipsius Vrstisii autographo, quod hodie est in manibus J. Henrici Bruckeri, Theol. st., Joh. Henr. pastoris f.

D 331: Analecta . . . . . congessit, descripta ex ipsius Vrstisii autographo, quod hodie est in manibus J. Henrici Bruckeri. (Von der Hand nicht des Schreibers dieser Abschrift, sondern Daniel Bruckners, ihres Besitzers).

C 1: Christian Wurstisens beschreibung der hohen stifft zu Basel.

Des authoris vortrag, da er beweiset mit unterschiedlichen gründen, daß der berg darauf nun das münster stehet eine vestung oder burg gewesen. Münsterplatz.[2])

Dieweil, meines erachtens, von dem urheber[3]) der hohen stift zu Basel, wie auch von der zeit deß erstlich aufgebauwten münsters, alle gedechtnus erloschen: so ist doch deß platzes halb, auß Ammiano Marcellino dem historischreiber, auß deß orts gelegenheit, unnd aus uberbliebnen[4]) gemercken vermutlich, es seie an dem ort, da daß münster dißmals begründet, erstlich die vestung gestanden, welche kaiser Valentinianus umb das jar Christi 374 alda gebauwen.

Marcellinus schreibt hievon lib. 30[5]) mit disen worten: Sequuto post haec anno, Gratiano adscito in trabeae societatem, Equitio consule, Valentiniano post vastatos aliquos Alemanniae pagos, munimentum aedificanti prope Basiliam, quod appellant accolae Robur, offertur praefecti relatio Probi, docentis Illyrici clades. Das ist: Im folgenden jar, als Gratianus zu gemeinschaft deß reichs schon war aufgenommen, under deß Equitii burgermeisterthumb, da kompt dem k. Valentiniano (welcher nach verhergung etlicher Allemannischen göuwen bey Basel ein veste bauwet, so die beywohner Robur nennen) vom landtpfleger Probo bottschaft, wie es auf der Windischen marck ubel ergangen.

---

[2]) Des authoris . . . . Münsterplatz, aus D 312.

[3]) ursprung oder urheber: C 1, D 312, E 1.

[4]) verbliebenen: C 1, D 312, E 1.

[5]) Cap. 3.

Allhie wirt der namme Basilia oder Basel außtruckenlich vermeldt. So leßt sich ansehen, Marcellinus der ein Griech gewesen habe dises teutsche wörtlin Auf Burg, mit welchem die beywohnenden leute dise vestung zu nennen pflegten, nicht recht aussprechen köndten, deßhalb ihm ein lateinische gstalt geben, unnd auß dem wort Auf Burg, Robur gemacht.

Daß aber diser scribent von unserem Basel rede, deß geben mir folgende wort, so in beschreibung dises key. lebens stracks darauf folgen, bessere bevestigung, da Marcellinus [6]) also sagt: Ideo autem Valentinianus merito timebatur, quod et exercitus auxit valido supplemento, et utrobique Rhenum celsioribus castris munivit atque castellis, ne latere usquam hostis, ad nostra se proripiens, possit. Auß welchen worten vermerckt wirt, das keiß. Valentinianus dise schlösser zur landtwehre wider die Alemannier auf den Rhein gebauwen habe, deßhalb auch Basil am Rheinstrom, unnd khein andere, von ihme vermeinet seie. [7])

Zum anderen stimmet mit solcher deutlichen vermutung deß orts gelegenheit. Dann diese weitsichtige

---

[6]) XXX, 7, 6.

[7]) Noch deutlicher redt Paulus Diaconus der Lamparten scribent, von der sach, in Valentiniano, mit disen worten: Crebra per limitem habitacula constituta Burgos vulgo vocant.

Diese Worte Wurstisens „Noch . . . vocant“ stehen in A und den übrigen Handschriften ausser C als Anmerkung am Rande, in C sind sie hinter „possit“ in den Text aufgenommen. Die darin citirte Stelle des Paulus Diaconus findet sich in dessen Fortsetzung von Eutrops historia Romana (Muratori scriptores rerum italicarum, Mailand 1723, I, 82) im Abschnitt über Valentinian I. und ist durch Paulus wörtlich entnommen aus Isidors Etymologieen IX, 99.

höhe an dem fürfliessenden wasser ein bequemer platz zu einem schloß oder burg gewesen, gleich wol ausserhalb, jedoch bei dem angehenden Basel. Unnd da in historia Basil. der lenge nach außgefüret, das Basel zu underist im Leimthal, beym Rhein, umb deß Birsicks außlauff ihren anfang genommen, derwegen Marcellinus billich schreiben köndten, der keyser vorgemelt habe prope Basiliam, nahe bey Basel, mehrgesagte vestung wider die Alemannier, seine untreuwen nachbauren, gebauwen.

Zum dritten stercken diese vermutung die noch wärenden gemercke, deren eins ist, das der Münsterhof oder Münsterplatz in alten briefen noch genennet wirt in castro, vom gmeinen mann Auf Burg, item der berg umb die Mucken der Schloßberg. Dann also stehts vom hauß Schönenberg, so diser zeit Friderich Mentzinger stattschreiber besitzet, das es gelegen sey auf dem Schloßberg, gegen der herren stuben zu der Mucken uber, zwüschen den häusern Grünenberg unnd Speir. Hiehar dienet ein constitutio synodalis bischof Petri, geboren von Achspalt, anno 1297 außgangen, in disen worten. [8])

Ist ein satzung uber der geistlichen freiheit auf Burg, wie es solle ghalten werden, wann einer daselbst ein geistliche person verwunden oder umbbringen thete. Alda wirt der becirck castri sive atrii, deß platzes auf Burg, also beschrieben:

In der lenge von her Rudolf Krafften deß thumbherren hofsthür biß zu her Berchtolds von Wessenberg pfrundhof. In der breite von gesagtem deß von Wessenbergs hofe biß zu her Johansen von Diessen pfrund-

---

[8]) Es folgen hier die bei Trouillat II, 660, Zeile 37, bis 661, Zeile 11, abgedruckten Sätze der Constitutionen von 1297.

hof, eins, andertheils von deß gesagten Rudolf Krafften hof an biß eusserist deß von Gundoltzheims hofe.[9])

Das ander gemerck, daraus unleugbar, das noch bey zeiten der wärenden heidenschaft an disem ort römische wonungen gewesen, seind die alten römischen müntzen, so daselbst herumb, wann man die erde grebt, gefunden werden, als da seind Constantii, Constantini, Juliani, unnd andere. Als man anno 1576 den thumbsengers hof auf den grund abgebrochen, unnd den grossen keller grube, hatt man solcher römischen gemüntzten pfenningen etliche herfür geworffen. Als ich im hause zum gelben Löuwenkopf[10]) hinder dem Münster im geßlin gewohnet, haben die mägde frülingszeit in umbkehrung der krautbettern (dann zuvor alda khein garten gewesen) deren etliche herfür gehacket. Im Jenner vnnd Hornung deß 1585, da der Rhein also klein gewesen,[11]) das man von Rheinthor an biß zu S. Alban hinauf trockens fuss auf dem grien gar wol gehn kondte, haben die buben underhalb der Pfaltz vil solcher heidnischer pfenningen herfür gescharret.

Das jetz stehende Münster hatt keiß. Henrich vom hauß Bayern der hinckende unnd ander dises nammens, im jar Christi 1006 von neuwem zu bauwen angefangen, auß ursachen wie hernach folget. Nach dem jhar Christi 900 waren teutscher nation sehr schwere vnnd bekümmerte zeiten zugestanden, von wegen der ungleubigen, grimmigen unnd blutdurstigen Ungaren, welche vil jar

---

[9]) Der Originaltext, von welchem dieses die Uebersetzung, bei Trouillat II, 661, Z. 11—17.

[10]) Zeitweise auch des Thomas Platter Wohnung. Boos, Th. Platter, S. 67.

[11]) Vgl. Wurstisens Chronik (Hotz) 467.

einandern nach pflegten sich mit heeresmacht in Teutschland mit verderblichem schaden außzugiessen.

Anno 916 bei zeiten k. Conradi Saliqui zohen sie mit macht ins land zu Schwaben, verhergten es mit feur unnd schwert.

Im folgenden jar khamen sie wider, zerstöreten neben anderen stetten auch die statt Basel. Herm. Contract.[12])

Anno 922 fiellen sie aber in Teutschland, durchstreiffeten Schwaben, Elsas, Franken, Sachsen, da ihnen key. Henrich eins auf die nasen gab. Solchs beschache widerumb anno 926. Item folgendts under keiser Ottone dem grossen, unnd Othone seinem sohn etc. Inmassen das gleublich, es seien in selbigen gefahrlichen zeiten, da vor dem frömbden unnd grimmen volck nichts sicher gewesen, von edlen, vermöglichen unnd reichen leuten vil berghäuser unnd vestungen für deß barbarischen volcks uberfähle gebauwet worden. Als nun durch gesagte verhergungen die kirch zu Basel verderbt, bauwloß unnd erarmet worden, hatt sie keis. Henrich der vorbemelt, so den kirchen im reich teutscher nation wol gewöllen, in ein neuw wesen unnd guten bauw bringen lassen, unnd denselbigen biß in das 1019 jar so weit gebracht, das die kirch in des keisers gegenwirtigkeit, den 11. tag Octobris mit grossem gepreng geweihet ward. Davon in meinen beiden Basilea gnug gesagt. Denselbigen kirchweihungstag hatt die clerisey hernach järlich mit zierlikeit der kirchenemptern begangen. Von

---

[12]) Chronik des Hermann von Reichenau: 916. Ungarii item egressi inter alia mala totam pene Alamanniam igne et gladio miserabiliter vastant. 917. Ungarii pervasa ut ceperant Alamannia Basileam urbem destruunt indeque Alsatia vastata Lotharii regnum multa mala facientes invadunt.

Mon. Germ. SS. V, 112.

diser restauration lauten folgende vers, so Gerardus Lystrius gestellet:

Imperium juxta Romanum sub ditione
Henricus fovi dexteritate mea.
Quae Basleiensi vastarant urbe restruxi,
Crudeles Hunni templa sacrata Deum.

Keiser Henrich (sagen Sigebertus[13]) unnd P. Langius[14]) wusste wol, das er keine leibserben haben wurd, derwegen er, sampt seiner gemahel, gott den allmechtigen zum erben wehlet. Gab deßhalb sein gut an die gottsheuser. Zu Bamberg stiftet er ein neuw bistumb, begaabt das reichlich mit haab unnd gütern. Er stiftet auch in S. Michels ehr ein Benedictiner closter daselbst aufm berg, restauriert auch andere bistumbe mit reichen donationen, als das Straßburgische, Hildesheimische, Baßlische etc. Davon siehe auch Sifridum presbyterum in Henrico 2,[15]) unnd andere.

An keyser Henrichs in das thumb zu Basel[16]) verehrte tafel, welche mit ducaten guldin blechen beschlagen unnd uberzogen, stehnd fünf (eln hoch) erhepte bilder, neben einandern, mit disen signaturen,

S. Benedictus abbas.	S. Michael	Rex regum & dominus dominantium.	S. Gabriel	S. Raphael

Oben darüber steht dieser verß:

Quis sicut H e l fortis, medicus, soter, benedictus?

---

[13]) Chronik des Sigebert von Gembloux; die betreffende Stelle in den Monum. Germ. SS. VI, 354.

[14]) Pauli Langii chronica Numburgensis; die betreffende Stelle bei Mencken script. rer. Germ. II, 9.

[15]) Sifridus presbyter Misnensis; die Stelle bei Pistorius scriptores rerum Germ. I, 1034.

[16]) „zu Basel“ fehlt in B 46, C 12, D 316, E 3.

Unden her bey dem basi diser tafel geht folgender verß durch unnd durch,

Prospice terrigenas clemens mediator usias.

Des salvators bildtnus ligen beiderseits zu fussen der keiser unnd sein gemahel, doch one keis. oder königklichen habit. Hievon ist im chronicon[17]) weiters zu sehen.

Das keis. Henrich S. Benedict sunderlich verehret, möchte daher entstanden sein, das er auf ein zeit, als er sich eines blasensteins halb ubel befunden, in S. Benedicten closter auf den berg Cassinum, im reich Neapolis (dann alda S. Benedict sein leiblege haben soll) kommen seie, alda ihne neben S. Scholastica umb gesundtheit anzuruffen. Als er nun sein andacht vollbracht, unnd in seinem losament entschlafen, hab er S. Benedict gsehen, der ihm also zugesprochen: Sintemal du auf gott unnd seine heiligen gehoffet hast, so bin ich von gott gesandt, dich deiner kranckheit zu entladen. Habe darauf ihn geschnitten, den stein senftigklich herauß genommen, die wunden allbereit widerumb zugeheilet, unnd dem keiser den stein in die hand gelegt. Welcher, nachdem er erwachet, den stein also gefunden, unnd gott danck gesagt habe. Dises ist genommen auß einem Chronologo cuius liber extat in tomo historicorum Germaniae, Joan. Pistorii, fol. 733.[18]) Siehet einem märlin gleicher dann einer history.

K. Henrich starb im 1024 jar, ward zu Bamberg, welche kirch er zu bischoflichen ehren erhaben unnd reichlich begabet, sampt Kunigunden seiner gemahel

---

[17]) S. 83 der Ausgabe von Hotz.

[18]) Compilatio chronologica bei Pistorius, script. rer. Germ. I, 1090 (Ausgabe Regensburg 1731).

begraben, nachmalen von bapst Innocentio canonisiert unnd für heilige außgeruffen. Im 1347 jar schicket das capitel zu Basel ein legation gen Bamberg, alda bey den stiftherren [19]) umb heilthumb von key. Henrichs unnd seiner gemahel leichnam zu werben, deren auch her Conrat Mönch von Landtscron ritter, burgermeister unnd rhat zu Basel hiezu fördernuß briefe aufgabe. Deß liessen sich die thumbherren daselbst bewegen, unnd theileten inen mit, zwey stuck von den rechten armen Henrici unnd Kunegundis, welche sie durch iren gesandten Eberharten von Jeich, ihren mitbruder unnd thumbherren gen Basel sehr andechtig ubersendeten, beyneben folgender missive. [20])

Als man dises heilthumb (wie man es damals zu nennen pfleget) am ersten sonntag Novembris gegen der statt Basel brachte, gienge daß capitel, sampt der anderen clerisey unnd den orden, ihme in der proceß für die statt auß entgegen, entpfiengen den gsandten mit seinem kram herrlich, beleiteten ihn mit singen unnd aller glocken klingen, in das Münster.

Henricus Claudus inter indigetes divos relatus.

Für dises hin hatt bischof Johannes, geboren von Wien, den tag keis. Henrichs absterben, so auf den 13 [21]) tag Julij einfellet, durch das gantze bistumb feirlich, unnd S. Kunigunden tag den 9 Septemb. andechtig, doch one besondere feirung, zu begehn, durch ein offen mandat befolhen, sonderlich aber k. Henrichs tag fürbaß mit roten buchstaben in den calender zu schreiben. Unnd lautet das selbig mandat also. [22])

---

[19]) thum- oder stiftsherren: C 14, D 317, E 3.

[20]) Es folgt hier die Urkunde des Staatsarchivs Domstift III, 12, gedruckt bei Trouillat III, 595.

[21]) A 9, B 49, C 22, D 319, E 4 haben unrichtig 12.

[22]) Es folgt die Urkunde des Staatsarchivs, Domstift III, 29.

Umb das jar 1500, bracht Hans Bär ein kauffmann zu der monstrantz, darinn keis. Henrichs heilthumb ligt, ein schön christallin glaß, kostet 2 ℔.[23]) *Νεκύων λείψανα*

Unnd dieweil mich die vermeldung k. Henrichs, der stift Basel patronen, an deß bapsts brotkorb gemanet, hab ich die einbringung etlicher anderer reliquiarum nicht uberschreiten wollen.

Anno 1254 hatt die meisterin unnd das convent sanctorum Machabeorum zu Cöln, welches closter an dem ort, da die XI tausent mägde vorzeiten[24]) sollen erschlagen sein, gebauwen ist, auß anhalten deß capitels zu Basel, das thumb zu Basel begabet mit einer hauptschädel, zweien armen, unnd anderen uberleibeten von den gesagten eilf tausent jungfrauwen von S. Ursula gespielschaft. Das selbig alles brachte gen Basel M. Henricus de Basilea, thumbherre zu Cöln.[25])

Anno 1490 ist von Sitten auß Wallis kommen unnd eingeleutet worden heilthumb von S. Moritzen unnd seinen gsellen, ein schinbein namlich. Item ein stücklin von der glock zu Sitten. Item ein stuck von der casuckel (.i. Meßgwannd) darin S. Theodolus vergraben gwest, ehe er canonisiert worden.[26]) Das glaß an der selbigen monstrantz hatt auch der Bär von Venedig gebracht, kostet ein pfund, drey schilling.[27])

Im Chronico Colmariensi steht, sub anno 1270, das S. Pantali deß bischofs zu Basel haupt, welcher mit S. Ursula unnd irer gspielschaft zu Cöln enthauptet worden, durch ein abt gen Basel gebracht, unnd von bischof

---

[23]) Wurstisens Analecta 72 ex libro fabrice summi templi.

[24]) vor diesem, B 51.

[25]) Urk. vom 18. December 1254 im Staatsarchiv, Domstift I, 9. Gedruckt bei Trouillat I, 615.

[26]) Analecta 72 ex libro fabrice summi templi.

[27]) Ebenda.

Henrichen mit grosser reverentz entpfangen seie.[28]) Diß unnd andere reliquias καὶ ἀναθήματα oculis meis lustravi in sacrario summi templi d. 2 Sept. 87. si quid fide digni habent.

Anno 1258, an S. Martins abent, ist das Münster verbrunnen.[29])

Anno 1356, am S. Lux tag abents umb 9 uhr fiele von dem grossen erdbidem, so mehrteils alle gebäuwe der gantzen statt unnd beyliegenden gegne in ein hauffen gefellet, das chor am Münster darnider, mit dem fronaltar. Das selbig ließe bischof Johannes, ein geborner Senn von Münsingen, mit dem capitel widerumb aufbauwen. Noch dieser Zeit ist auf der Pfaltz an den steinen der underscheid zu sehen, wie man auf die alten pfeiler gebauwet hatt. So seind auch in den höchsten chorfenstern dises bischofs waapen noch uberblieben. Von disem erschrockenlichen erdbidem hab ich in einem alten meßbuch vorher beym calender folgende verßlin gefunden:

Anno milleno, ter C, semel L, quoque seno,
In Lucae festo, refeso tibi corde molesto,
Per motus terrae magnos (volo vera referre)
Cum turba multa, Rheni lux heu Basilea
Primitus est rupta, subito post incinerata,

---

[28]) Annales Basilienses 1270: caput s. Pantali episcopi Basiliensis, qui cum s. Ursula et sodalibus Colonie fuit decollatus, a viro provido atque discreto abbate . . . in Basileam delatum ab Heinrico episcopo Basil. receptum est cum magna reverentia.
Monum. Germ. SS. XVII, 194.

[29]) Annales Colmarienses 1258: Combustum est monasterium Basiliense et magna pars civitatis in vigilia S. Martini.
Mon. Germ. SS. XVII, 191.

Diese Stelle bezieht sich indessen nicht auf das Münster, sondern auf das Predigerkloster zu Basel.

Cum Liestal vera, sic sunt quamplurima castra.
Multum tremebat plebs, nam pejora timebat.
O quis non fleret, loca qui predicta videret?
Quam cito tam pulchra loca sunt nimis annihilata? [30])

Münster thürn. [31])

Von den zweien Münsterthürnen heisset der nider mitnacht warts, der alte thurn, item S. Georgen thurn, deß bildtnus außwendig doran steht. Sonst ist der selb S. Georg die anbildung [32]) unsers erlösers, welcher seine kirchen von deß [33]) alten trachen (dem er das haupt zertretten) gift, macht unnd gwalt errettet hatt.

In disem thurn hangen sieben glocken.

Die erst heisset diser zeit die mußglock, weil man sie umb 10 uhr vor mittag, wann die hausarmen im allmusen hauß ihr muß holen sollen, zu leuten pfleget. Von altem her hieß sie keiser Henrichs glock, als der sie erstlichs soll machen lassen, unnd in das stift geschenkt.

Dise ward anno 1494, die S. Albani, widerumb er- (21. Juni)
neuwert, 52 centner schwer, unnd Theodolus genant, mit diser umbschrift [34]):

Ecclesiam hanc reparas Caesar Henrice ruentem
Haec tibi et uxori me dat, vocor et Theodolus. [35])

Anno 1565 ward sie abermals presthaft, das man sie vom thurn herab ließ unnd vor dem Münster mit

---

[30]) Dieser ganze Abschnitt ist abgedruckt in: Basel im XIV. Jahrhundert, S. 246.

[31]) Fehlt in C 33.

[32]) abbildung, C 33.

[33]) dieses, B 53.

[34]) Analecta 72 ex libro fabrice mit dem Datum Samstag vor Albani und mit der Nennung des Giessers Georg von Spir.

[35]) Analecta 75.

eisinen hämmern zerschluge, ward d. 15 Septembris jenseit Rheins zwüschen dem oberen thor, bey der ziegelhütte, durch M. Frantzen von Bern unnd Marxen Spörlin von neuwem gegossen, helt an gewicht 58 centner unnd 80 pfund. Ward abents den 27 Octobris zum ersten mal widerumb geleutet. H. Pantaleon stellet ihr dise verslin:

Campanam reparant proceres ecclesiae et urbis,
Ut resonet juxta maenia magna sua.

Aber Coelius S. Curio possierts besser.

Als man am nechstfolgenden wienacht tag hören wolt, wie sie gegen der bapstglock (von welcher hernach) ein klang hette, erwüschet solchen anlass D. Simon Sulcerus, pfarrherr im Münster, unnd verschuffe, das man forthin alle hohen feststage, namlich zu ostern, pfingsten, wihnächten dise zwen grossen kübel zusamen leuten solte: welches zuvor seit unserer christlichen reformation nie breuchig gwesen. Geht am ton im MI.

Die ander glock heißt unser frauwen glock, diser zeit die halb zwölfe glock, ist 35 centner schwer, im ton die sexta SOL.

Die dritte, am ton die quinta, nennet man vor zeiten die salve glock, nun aber die wachtglock, ist 18 centner schwer. LA.

Die vierte, so auch am ton die quart, MI, heißt KVNIGVNDIS, sonst aber von ihrem gebrauch die chorglock, ward von M. Georgen[36]) von Speir gegossen,
(5. Juli) sabbato post visitationis Mariae, anno 1494, helt an gwicht 11 1/2 centner, mit diser schrift:

Sum campana Chori, clerum voco, dicor Osanna.[37])

---

[36]) Jörgen, B 54.
[37]) Analecta 75.

Mit ihren ward noch ein andere gegossen, weil sie aber mit diser non[38]) concordiert, verkauft man sie gen Muttentz.[39])

Die fünft, ist die tertz, FA, ward auf Margaretae, (15. Juli 1494) anno eodem, gegossen,[40]) 8 1/2 cent. 29 pfund schwer. Dise heisset MARIA.

Ob disen hanget das primglöcklin, jetz das neune glöcklin, 2 1/2 centner schwer. Dises bekham ein riss anno 1574, ward nach seiner erneuwerung d. 4 Julii erstlich widerumb geleutet, war aber zuvor besser gwesen.

Das vesperglöcklin, jetz das dreyglöcklin, helt 2 cr. 30 lib.

Anno 1475 d. 24 Octobris, verenderet man die schlachglock auß dem oberen thurn, da sie von alter her gehangen, da auch noch die warzeichen des alten zeigers zu sehen, in S. Georgen thurn, uber die vesper- unnd primglöcklin.[41])

Es ist von altem biß auf unsere zeiten gewachsen, das immer die statt uhren allen zeitglocken, auch in den nechsten dörfern, umb ein stund vorgehen. Das ist, wann es zu mittag[42]) anderswo XII schlecht, ists zu Basel eins, unnd also fortan. Welches dann Petrus Ramus in ein schertz gezogen, als wann sich die sonn unnd uberigen gestirne diser statt anderist dann anderen landen unnd stetten bewegen theten. Wann nun unnd woher solcher brauch eingerissen, deß weisst niemandts urkundtlichen unnd beweißlichen bscheid. Das pöfel haltet, dises

---

38) non, D 322. gar concordirt, A 13, B 54. concordirt, C 35, E 6.

39) Analecta 72 ex libro fabrice: „die ein so nit concordirt u. s. w.“

40) Ebenda.

41) Aus Knebel, Basler Chroniken II, 304.

42) zu mittag fehlt B 55.

seye seit einer verrähterey, so wider die statt fürgehn sollen, zur gedechtnuß also fortgepflanzt. Dann als die verrähter mit der statt feinden ein anschlag gemacht, ihnen umb ein uhr in der nacht die porten zu öfnen: hab es gott gefügt, das es zu Basel eins gschlagen, da es erst zwölfe gwest. Derwegen als die feind noch nit zugegen gwest, da dise ihr mordpractick ins werck richten wollen, gleich wol durch mißhellung der uhren betrogen, sonder einer stund späther kommen, alda seie dise verrähterey hiedurch verhinderet unnd [43]) zu nicht worden. Sintemal dann die statt hiedurch damals vor schaden bewahret blieben, haben die alten die statt uhren, umb der gedechtnus willen, in solchem fortgang erhalten. Solchs aber wirt on ein gleublich documentum, darzu one vermeldung gepürlicher umbstenden der zeit unnd personen halb etc. gesagt (wie wol H. Pantaleon dises der zeit deß adels spaltung under k. Rudolpho primo zumessen dörffen, jedoch on einichen beweiß) derwegen wir dise opinion in seinem wert unnd unwert bleiben lassen: Nicht minder dann auch dise meinung, da etliche sprechen, es haben dise enderung die patres bey zeiten deß letsten grossen conciliums angesehen, damit die glock ein stund eher schlüge, unnd aber an der zeit nicht desto später were, damit sich die versammlungen desto zeitlicher endeten, unnd sie umb so vil früer die füß under den tisch brechten. Sebast. Brant hatt noch andere gleich fabulosische ursachen in einem carmine [44]) dargethon, anfahend

Exigis ut referam caussas prenobilis heros,
Horas anticipet cur Basilea nimis?

---

[43]) „hierdurch verhinderet und“ fehlt C 38.

[44]) Ad nobilem et splendidissimum virum dominum Heinricum de Büno equitem auratum omniumque divinarum atque au-

Der ober thurn heisset S. Martins thurn, item auch der neuwe thurn, weil er zum letsten ist außgebauwt worden. Dann als er ein zeitlang unaußgemacht gestanden, wurden die capitelherren sampt etlichen deputierten vom stattraht gesinnet, den selbigen thurn, nach der viesierung, so inen M. Hans von Nußdorf gezeigt, aufzufüren unnd zu vollenden. Hierumb fienge derselbig meister an, im 1488 jar, nach Michaelis, die stein zu (29. September) solchem bauw zu hauwen. Sie wurden gebrochen bey Stein [45]) dem dorff im Wiesenthal. Von welcher grub das capitel noch järlichs dem marggraven drey guldin zinset, unnd der gmeind daselbst ein guldin, die gruben zu verguten, damit man im fahl der not weiters platz wüsste stein zu finden. Noch selbigs jars ward das tach auf dem thurn abgehept, zusampt sechs geschicht steinen, die zu deß thurns vierung nicht dienen wolten. [46])

Anno 1489 donstags nach Mar. Magdal. fieng man an (23. Juli) am thurn aufzusetzen. Herr Hartmann von Hallwyl, thumbpropst, unnd Conrad Hüglin ein caplan fabricmeister legten den ersten stein am neuwen schnecken deß thurns. Auf den selbigen legt der fabricmeister auß befelch der herren dem meister ein goldfl. unnd den gesellen ein ort. Diser schneck ward außgemachet, der alt außgenommen unnd zugemacht, biß Galli in dem gesagten 89 jar. [47]) (16. October)

Auf solchs rüstet sich der bauwmeister das oberist

---

manarum rerum interpretem ornatissimum, illustrissimi ducis Friderici principis electoris Saxonie etc. oratorem praestantissimum explanatio de anticipatione horologii Basiliensium (ex Basilea IX. kal. Maii 1498), in Zarncke's Ausgabe von S. Brants Narrenschiff, p. 192.

[45]) Steinen, D 324, E 7.

[46]) Analecta 72 ex libro fabrice summi templi.

[47]) Analecta 72 ex libro fabrice.

theil mit dem helm daraut zu setzen. Under deß gieng ein gemümmel[48]) auß, der thurn wer im pfulment unnd sonst ubel versehen, das er die galeam, den helm nicht
(12. November) wol tragen wurde. Deß besandt man anno 1496 crastino Martini gen Basel, M. Ottmann von Colmar, Rumman Väsch werckmeister zu Tan, M. Jacob von Straßburg, M. Luxen von Costnitz, M. Andresen von Uberlingen, welche das capitel bathe, das werck seiner wärschaft halb fleissig zu besichtigen. Dise gaben deß von Nußdorfs werck für gut: man solte nur den helm one sorg darauf setzen lassen, unnd den thurn außmachen, dann sie khein fehl noch gebrechen doran funden.[49])

Hierauf ward anno 1500, d. 23. Julij, war donstag nach Mar. Magdalenae, eben eilf jar nach des wercks anfang, die blum sampt dem knopf auf den neuwen thurn gesetzt unnd vergossen, hiemit der helm vollbracht. Auf den selbigen leget der fabricmeister M. Hansen zwen goldflorin, unnd seinen gsellen 1 flor. in müntz zum trinckgelt.[50])

Hieronymus Emser von Widerstetten Augustensis dioecesis, hatt hievon das folgende carmen geschrieben.

CHOROGRAPHIA TVRRIS ECCLESIAE BASIL.

quae est ad polum antarcticum.

Tercentum Christi natalis lustra, calendas
Viderat Augusti decimas, horamque secundam,
Et (quod forte magis mirabere) maxima quaeque,
Illius imperia urbis erant orbata regente,
Et viduis sceptris immensa licentia vulgo.
Unus Adelberus[51]) de Rotberg nobilis ille

---

[48]) getümmel, C 41, D 325. gemürmel, E 7. Analecta 73: ein gschrey.

[49]) Analecta 73 ex libro fabrice.

[50]) Ebenda.

[51]) Adelbertus, B 58.

Illustrisque, senex, summis decanus in aris,
Qui regeret vigili discordem lumine clerum:
Quando bonis avibus undeno extructa sub anno,
Turris ad australem spectans altissima sphaeram.
Ipso eodem currente die, quo olim quoque primum,
Extremum summa lapidem suscepit in arte.
Quem veneranda trium praesentia canonicorum
Ornabat: quorum ex Rinach Rudolfe Johannes,
Moribus et genere es primus: tu deinde Georgi
Bernolt, insignis doctor pietateque sequens.
Tertius eximia pariter de stirpe creatus,
Nobilium de Liechtenfels Cornelius: atque
Hi tres optatum machinae imposuere superbae
Signa crucis, finem: finem haec rogo duret in omnem. [52])

Ein anderes hievon:

Praesule relligio, studium rectore, magistro
Urbs caret, ut posita est antarctica turris.

Das ist, wie ichs tolmetsche:

Als man den münsterthurn ausbauwt
Kheim bischof war die kirch vertrawt.
Die hohe schul khein rector hatt,
Khein burgermeister in der statt.

Diser M. Hans von Nußdorf starb anno 1503 umb (5. März)
Invocavit, unnd ward an seiner statt M. Roman Väsch zum werckmeister, unnd sein sohn Paulus zu einem parlier angenommen. [53])

In disem thurn hanget die gröste glock, von irem donatore die bapstglock geheissen, weil sie erstlich bapst Felix der fünft, ein geborner fürst von Saffoy, anno
1442, im wärenden Basler concilio, ob 70 centner schwer (5. September)
giessen lassen, mitwochens vor Mariae geburtstag, unnd sie in das Münster geschenckt. Der meister so sie machet hieß M. Hans Peier, wonhaft an den Spalen. Sie ward

[52]) Ebenda.
[53]) Ebenda.

Felix von irem ätty genant, unnd stunden doran folgende verß.

Nola de seipsa.

Te colo pia virgo, tibi me dat papa, Maria,
Hic Felix quintus, qui germinat ut terebinthus,
Me fieri fecit, Felix vocor: is sine vae sit.
M cum C quater, X tot, post I jungito duplex. [54])

Auch hab ich von derselbigen folgende reimen gefunden:

Ein M darzu vier C
Sovil X, zwey I, unnd nit mee, [55])
Da ward bapst Felix glock gegossen
Zwey jar vor der schlacht der eidtgnossen.
Darnach im neun unnd achtzigsten jar,
Brache die selb glock das ist waar,
Auch was sie zu derselben zeit
Unden umb zehen eln weit. [56])

(1. Juni) Anno 1489 donstags vor Pfingsten, als man uber das wetter leutet, reisse die bapstglock. [57]) Deß ward
(17. October) sie im folgenden 1493 jar, an S. Lux abent, durch M. Georgen von Speir unnd Pauli sein diener erneuweret, 105 centner schwer: hatte von einem jeden centner 1 1/4 flor. zu giessen. [58])

(28. October) Auf Simonis unnd Judae tauffet sie mit bäpstischen ceremonien Nicolaus Frisius episcopus Tripolitanus, weihbischof zu Basel, der nennet sie Osiannam: für welches im ein convivium unnd zwen goldflorin zu lohn wurden. Es waren da gevatter zwölf prelaten unnd thumbherren,

---

[54]) Analecta 74.

[55]) mee, B 59. mehr, A 17, C 45.

[56]) Analecta 75.

[57]) Analecta 72 ex libro fabrice.

[58]) Analecta 72 ex libro fabrice. genießen B 59. gießen A 17, C 45, D 326, E 8.

deren ein jeder gabe ein goldflorin, darzu 12 caplän. Weiters noch andere 14 personen, under welchen der burgermeister, etlich von rhäten, der stattschreiber, Jost Keller cantzler, notarius Saltzmann etc. item 16 frauwen vom adel unnd burgern. Dise alle gabeten 21 goldflorin, 9 Utricher guldin, 3 pistolet, ein ungarischen gulden, ein guldinen ring, drey flor. wert, sodann in allerhand müntzen noch 50 ℔ - 16 ß - 11 d.[59])

Auf diser glock steht dise schrift. Oben herumb:

O rex gloriae Christe 1493 Veni nobis cum pace.

Sodann die folgenden, durch D. Sebastianum Brant gezimmert:

Tempore concilii Felix dedit, impete fregit
Pulsantum manus, instaurat modo fabrica fractam
Mille, quater centum, semel L, quater X, tria jungas.[60])

Die glock oberhalb heisset Tecla, ward gemacht anno 1494, an gewicht 4 centner, 34 ℔.

Die anderen zwey darob auf einem stul, wiegt das ein 1 1/2 centner 23 ℔: das ander 96 ℔.

NB. Ist nur noch eines vorhanden, so aber ohne kallen, und wird das pfaffenglöcklin genannt. Die untere ist auch hinweg und der leere glockenstuhl stehen blieben; ob dis vor der reformation oder nach derselbigen geschehen, kann ich nicht wissen. Im brachmonat 1734 ist auch das sogenannte pfaffenglöcklin hinweg gethan und in das zeughaus oder werkhof transportiert und der glockenstuhl abgebrochen und hinweg gethan worden.[61])

---

[59]) Analecta 72 ex libro fabrice.

[60]) Analecta 74.

[61]) Dieser Zusatz „Ist nur ... worden“ fehlt in A und B, steht dagegen in C 47, D 327 und E 8.

Summa gewichts aller glocken in beiden thürnen, one die schlagglock, thut 242 centner, 12 ℔.[62]) Sovil wigt die groß glock zu Erffort, als dise zehen allsampt, wie von iren Sebastian Brant bezeugt in einem besonderen carmine:

Quadraginta etenim et bis centenaria centum
Fertur habere suo pondere multisono.
Ut plane affirmare ausim, mundum prope totum
Huic neque majorem nec tenuisse parem.
Ist anno 1497 gegossen.

Erbauwung etlicher capellen im Münster, sampt nammhaften leibleginen in den selbigen.[63])

Zur lincken seiten deß chors ligen bestattet in dem erhepten grab ein söhnlein könig Rudolfs, geboren von Habspurg, Carolus geheissen, so dann fraw Anna, geborne grävin von Hohenberg unnd Haigerloch, ermelts königs gemahel unnd der heutigen fürsten von Österreich waare altmuter. Von diser personen abgang unnd begencknus[64]) ist allhie weitleuffiger zu schreiben, weil es in meiner Basel chronick[65]) nur kurtzlich vermeldt.

Anno 1276 gebar könig Rudolfs gemahel zu Rin-
(14. Februar) felden ein junges herrlin, auf S. Veltins[66]) tag im hornung. Unnd dieweil die kön. may. damals in Österreich abwesend war, ließ sie bischof Rudolfen zu Costentz,

---

[62]) Analecta 74.

[63]) Diese Ueberschrift fehlt in C 48.

[64]) begräbnus, B 61.

[65]) S. 102 f. der Ausgabe von Hotz. Doch stimmt der vorliegende Bericht mit den betr. Abschnitten der Chronik beinahe wörtlich überein und bringt nur wenig neues.

[66]) Valentins, C 48.

geboren auch von Habspurg, ihres herren vettern, erbetten, disem irem kind den h. tauff mitzutheilen. Der selbig erscheine, unnd hielt sampstags nach osteren die meß, unnd tauffet dises söhnlin under dem nammen Carolus. Ihn huben auß dem tauff bruder Henrich, prior deß prediger ordens zu Basel, der königin raht unnd medicus, desgleichen bruder Alexander, der predigern läßmeister zu Costentz. Diser junge sohn lebet nur etliche wochen unnd starbe, ward zu Basel im chor bestattet. Bey seiner begrebnus [67]) erschinne die gantz clerisey, ritterschaft, die fürnempsten burger, das königklich frauwenzimmer, unnd eine grosse anzal weibspersonen. (11. April)

Bald darnach fur die königin in Österreich, alda fiel sie zu Wien im 1281 jar in schwere leibskranckheit, inmassen sie entpfande, das ir sterbstündlin nicht ferr were. Besandt deßwegen iren beichtvatter zu sich, unnd zeiget ihm an, sie spürete wol, das sie gott auß diser zeit [68]) forderen wölte, deß solt er iren raht, trost unnd anleitung geben, wie sie möcht selig unnd vorm verderben erhalten werden. Diser aber sprach iren zu, alle gwalt unnd herrlikeit diser welt auß augen unnd hertzen zu setzen, unnd sich mit gott alleine zu versöhnen, etc.

Hierauf ordnet sie ihr testament, darinn sie zu irer leiblege das Münster zu Basel erwehlet. Thete solches deren ursachen halb, das iren wolbewusst, wie könig Rudolf die kirchen zu Basel manch mal sehr beschediget, verschied darnach an S. Mathias abent. (23. Februar)

Also entweidet man iren leichnam, füllet ihr den bauch mit äschen auß, balsamiert ihr das angsicht unnd uberigen glieder, verwiglet sie in ein gewächsen tuch, legt ihren kostlich seidin [69]) gwand an, setzet ihr auf das

---

[67]) bestattung, C 49, E 9. bestattung begräbnuß, D 328.

[68]) welt, C 50.

[69]) seidin fehlt D 329.

verschleiert haupt ein vergüldte cron, hencket ihr ein cleinot an den hals, legt sie also rüggling in ein buchbäuminen sarch, unnd füret sie mit 40 pferden auß Österreich gen Basel. Under disen waren zwen prediger unnd zwen barfüsser mönche, drey wägen mit edlen frauwen, zu denen sich wol 400 menschen geschlagen.

Als aber kön. Rudolf den bischof zu Basel ersucht hatte, dise sein gemahel ehrlich zu bestatten: hatte der bischof auf den gesetzten tag die gantze priesterschaft seines bistumbs gen Basel forderen lassen, deren bey 1200 erschinnen, welche alle in ihrem habit unnd brinnenden kertzen der leich entgegen zohen unnd sie mit der process in das Münster beleiteten. Alda wurden die seelempter durch drey bischofe gehalten, nachmalen der königin cörper im sarch aufgerichtet unnd in den beywesenden gezeigt. Nach der meß ward sie durch etliche aebt in das grab gelegt, da dann vil adels ihr trauren mit weinen[70]) bezeuget. Letstlich entpfienge der bischof die priesterschaft auf ein bereitet imbismal.

König Rudolf vergabet hernach an die kirch zu Basel, für seiner gmahel jarzeit die kirchensätz zu Zeiningen unnd Augst, vermög deß gabbriefs, welchen ich von wort zu wort hiehar gesetzt.[71])

Der siben churfürsten bewilligungs briefe, siehe in libro diplomatum.[72])

Auß dem einkommen diser vergabten kirchensätze, wurden (als dann der gabbrief dem thumb[73]) auferlegt)

---

[70]) nit wenig, C 52. mit wenigem, E 9.

[71]) Hier folgt die bei Trouillat II, 418 abgedruckte Urkunde K. Rudolfs vom 18. October 1285. Wurstisens Abschrift derselben in seinem Codex diplomaticus 127.

[72]) Fol. 127 — 130. Die Originale sind im Generallandesarchiv zu Carlsruhe.

[73]) der kirchen, B 63.

hinder dem fronaltar, zwen andere altär mit zweien pfründen angerichtet. Der ein hiesse S. Mathis altar, unnd sein caplan der königin caplan.[74]) Der erste war Johannes von Veseneck, welchem das capitel von den früchten zu Augst 25 pfund für ein järliche competentz verschriebe.[75]) Der ander altar hieß S. Peters altar, unnd sein verseher lantgrave Hartmanns caplan.[76])

Diser lantgrave, könig Rudolfs sohn, war im jar seiner muter absterben, auf S. Thomas tag, im achtzehenden[77]) seines alters, bey Rheinow im underen Turgow, als er uber Rhein fahren wolt, mit 18 personen seiner hofdienern ertruncken, unnd auf der rechten seiten deß chors begraben worden, davon im chronico[78]) zu lesen. Sein monumentum ist im grossen erdbidem zu grund gangen, das nichts mehr davon vberig. Aber an der königin grab ist noch zu sehen in mitten der römisch adler, gegen der rechten hand Österreich unnd Habspurg, gegen der lincken Crain[79]) unnd Hohenberg.[80]) (21. December)

Im 1510 jar beisse die thumbherren der wunderfitz, das sie das königklich grab öfneten: funden darinn der königin cörper in guter ordnung, unnd neben ihren ein unordenlich häuflin gebeins, von dem jungen herrlin Carolo. Die cron namen sie von der königin haupt, die war mit saphiren unnd anderen edelgsteinen versetzt, liessen die selbig in deß Hieronymi Brylingeri assistii

---

[74]) caplan, B 63, C 54. altar, A 20, D 330.
[75]) Urkunde vom 2. Mai 1288 im Staatsarchiv, Domstift 11 c.
[76]) Analecta 80 ex libro capellanorum eccl. Basil.
[77]) jahr, C 55, D 330, E 10.
[78]) S. 103 der Ausgabe von Hotz.
[79]) richtiger Steiermark.
[80]) Hohenberg fehlt in A—E.

unnd caplans in der hohen stift, hauß seuberen.[81]) Wirt noch diser zeit im gwölb bey[81a]) den ornaten verwahret.

Allernechst bey diser tumba ist die hierotheca gwesen, ciborium sacramentarium pro nummulariis oblatarum minutiis asservandis, das sacramenthäußlin: welcherley bapst Honorius umb das 1226 jar in die kirchen eingefüret. Dises ist gebawt worden (als die lateinische steinschrift alda weiset) anno 1438,[82]) sacro durante Basiliensi concilio: ward in der kirchen reformation zerschlagen, dann es kheiner besseren ehren wert gwesen.

In der kirchen hieniden[83]) auf der seiten mitnacht wärts, heisset die pforten, an welcher die vier evangelisten auf griechische manier gebildet stehn, S. Gallen pfort, unnd die selbig capell S. Gallen capell. In diser stund bey zeiten des antichrists, der unschuldigen kindlin altar. Vor dem selbigen ist bestattet fraw Catharina, marggrave Rudolfs von Hochberg, herren zu Rötelen, gemahel, ein geborne von Tierstein, grave Walrafs schwester. Dise bekham ihren herren anno 1343, der verwiese sie mit bewilligung deß capitels, umb die 100 marck silbers, ihrer versprochnen morgengab, auf den leuten unnd gütern zu Bintzheim, Schalbach etc. Sie starbe im witwenstaht, anno 1385.[84])

Gegen uber beym[85]) getter vor der cruft ligt Johans von Hohenstein, thumdechan, deß wapen oberhalb gemalet, starb 1426.[86])

---

[81]) Beinahe wörtlich aus Brilingers Chronik im Codex Beinheim, Fol. 31. [81a]) neben, B 64.

[82]) Vgl. hiezu LaRoche in den Beiträgen zur Geschichte des Münsters, III, 39.

[83]) hinden, D 331.

[84]) Grabschrift bei Tonjola, S. 5.

[85]) vor dem, D 331, E 10.

[86]) Das Datum fehlt bei Wurstisen in allen Handschriften; hier ist es ergänzt nach der Grabschrift bei Tonjola, S. 7.

Hinder gesagter pforten ist die leiblege hern Georgen von Andlo, propsts im thumb unnd zu Lautenbach, decretorum doctoris. Diser ward in aufrichtung der hohen schul zu Basel der erste rector. Daher im anfang der eltern matricula[87]) universitatis also steht: Pro felici quoque eiusdem (.i. gymnasii) inchoatione, venerabilem et clare nobilitatis virum, D. Georgium de Andlo, Basil. ecclesie prepositum, astantem, primum rectorem prefate alme universitatis nominavit et deputavit, moreque consueto juratum recepit, in jubilo cordis et oris, toto clero canente laudes et humiles gracias excelso Deo solvente, ympnum videlicet Ambrosianum et Augustini, Te Deum laudamus etc. Er starb d. 7 Martij 1466. Sein epitaphium unnd anderes siehe[88]) im epitome.[89])

Die erste neben capell, darinn seit der reformation der taufstein gestanden, heisst der Scalariorum, Schalern capell, wie solchs ihre wapen in fenstern unnd außwendig am pfeiler auch bezeugen.

Dises lararium verordnet in seinem testament zu bauwn, herr Peter Schaler ritter, bey zeiten bischof Gerharts, geboren von Wippingen. Davon das instrument also lautet.[90])

Bemelter ritter so umb das 1270. 1280. 1290. jar vil mal burgermeister gwesen, deßgleichen des schultheissen ampt in der statt Basel gehept, ligt neben diser capell hineinwerts bestattet: unnd steht auf dem grab ein person in langer kleidung, helt in der rechten hand ein ritterschwert.

---

[87]) Matricula 1460 –1567, Fol. 3.

[88]) steht: C 58.

[89]) S. 82 der Ausgabe von 1577. Tonjola S. 9.

[90]) Es folgt die Urkunde vom 24. Mai 1308 des Staatsarchivs, Domstift III, 60.

An der maur hinder dem gestül, bey der begrebnus herr Conrat Schalers von Benken, ritters, welcher im 1302 jar unnd hernach burgermeister gwesen, ist ihm ein bild aufgerichtet worden, umb welches mit sehr altfrenckischen buchstaben dise schrift steht:

Cleri protector, alterque Scalarius Hector
Conradus, gratus populo, jacet hic tumulatus.
Θ anno dni M. CCC. XVI. XV kal. Augusti.[91])

Nachmalen im 1366 jar starb her Conrat Schaler ertzpriester, im October, an der pestilentz, welche damals zu Basel regieret.[92])

Under dem bogen unnd mitlern saul der Schalern capell, bey füssen der begrebnus weilant herren Peter Schalers, richtet auf im 1350 jar fraw Catharina zem Kranche, Niclaus Berners eines altburgers gmahel, mit irem mann ein altar, ward geweihet in der ehr S. Peters unnd Pauls der apostlen, Erhardi unnd Catharinae.[93])

Anno 1580, d. 19 Aprilis, ward der tauffstein, welcher seit der reformation in diser capell gestanden, als man das rond gestül in die kirchen aufgeschlagen, unnd der platz den weibern zu enge sein wolt, in das chor hinauf verenderet.

Die nechste capell ob diser hatt gebauwen bischof Petrus von Aspelt, so nachmalen churfürst zu Mentz worden, darumb sie gmeinlich deß bischofs von Mentz capell geheissen wirt. Dises beschach anno 1306, als der folgende fundationsbrief weiset.[94])

---

[91]) Diese Grabschrift fehlt bei Groß und bei Tonjola.

[92]) Die Grabschrift, mit dem Datum 1367, bei Tonjola S. 5.

[93]) Urkunde vom 24. März 1350 im badischen Generallandesarchiv, Copialbuch 116.

[94]) Es folgt die Urkunde vom 6. Mai 1306, gedruckt bei Trouillat III, 100.

In diser capell stund etwan S. Martha altar.

Es haben darinn ihre leibleginen die von Ramstein, gstracks under dem schilt so oberhalb an der saul gesehen wirt.

In mitte bischof Friderich geboren zu Rhin, verschied den 19 Decemb. 1436,[95]) ward auf Thomae durch (21. December)
die conciliums herren zierlich besungen unnd bestattet. Der grabstein ist anno 1529 am Aschermitwoch zerschlagen worden. Er hatt darob das fenster machen[96]) lassen, darinn k. Henrich, unser fraw unnd S. Pantalus stehen mit diser underschrift:

S. Henricus I Imperator restaurator huius ecclesiae sub anno dni. 1006.	S. Maria patrona huius ecclesiae.	S. Pantalus qui fuit primus episcopus huius ecclesiae sub anno dni.

Under dem grabstein mit zwey eisern ringen ligt bischof Arnolt von Rotberg, welches absterben unnd epitaphium lise im epitome[97]) unnd dem chronico.[98])

Die dritte capell gegen der thür hinauß hatt fundiert bischof Henrich geboren von Neuwenburg am See, so auch darinn bestattet ligt, wie beides sein grabschrift weiset, also lautend:[99])

Anno Domini M. CC. LXXIIII, idus Septembris,
Θ Henricus de Nüwenburg, huius ecclesiae episcopus,
ac huius capellae et altaris fundator, cuius anima
requiescat in pace.[100])

---

[95]) Am 20. December 1436 starb Bischof Johann von Fleckenstein; Friedrich zu Rhein starb am 7. Januar 1451: vgl. die bei Trouillat V, 344 und 392 gesammelten Stellen.

[96]) mahlen: C 65, D 334, E 12.

[97]) S. 80 der Ausgabe von 1577.

[98]) S. 300 der Ausgabe von Hotz.

[99]) welche also lautet: B 68.

[100]) Tonjola, S. 2.

In diser ligt bestattet her Lütold von Rötinlein, thumbpropst, der letste dises herrenstammens. Dann als beide seine brüdere Walther unnd Otto von Rötelen rittere one leibserben mit tod abgangen, fielen die herrschaften an disen her Lütolden. Der selbig schencket im 1315 ihar, alle seine gerechtikeit einer freien gab, so under den lebendigen beschicht, marggrave Henrichen von Hochberg, landtgraven im Breißgow.[101]) Unnd daher seind Rötelen unnd Susenberg an die von Hochberg unnd letstlich von disen an die marggraven von Baden gewachsen.

Mehr ligt darin begraben herr Conrat von Gößkon, propst zu Werd unnd Zofingen, welcher den bauw diser capell vollendet.[102]) Er vergabet doran im 1318 jar, ihme unnd den seinen zu einem jarzeit, sieben schupos zu Gelterchingen, deren ein jeder ihärlich zwo vierntzel dinckel, unnd eine habern, item zwey herbsthüner, unnd ein faßnachthun mit 30 eiern gibt. Deßgleichen ein hofe zu Stüßlingen mit sechs schupoß, davon ihärlich 10 1/2 malter dinckel, unnd 4 1/2 habern Züricher meß gehen, item 12 stuffelhüner unnd sechs faßnachthüner mit 180 eyern. Anno 1323 verordnet er in seinem testament hundert marck silbers zu anrichtung einer priesterlichen pfrund, sodann dreissig marck zu vollendung gesagter capell.[103]) Darumb dann Gößkon wapen an der saul unnd im fenster, darinn S. Martin, unser fraw unnd S. Jacob stehn, zu sehen.

Ein altar, so darinn stund, hieß S. Agnesen altar, deren caplancie je ein thumbpropst zu verleihen hatt.

---

[101]) Die Urkunde vom 18. December 1315 gedr. bei Schöpflin. hist. Zaringo-Bad. V. 348.

[102]) verordnet: C 66.

[103]) Vgl. die Urkunde im Staatsarchiv Basel, Domstift II, 26.

Under dem vorderisten schwiebogen ist bestattet Thüring von Ramstein, frey, thumbpropst: starb an der pestilenz, welche eines jars sechs thumbherren hinname. Die zeit weiset sein epitaphium also lautend:

Anno M. CCC. LXVII. X calend. Februarii
Θ D. Thuringus de Ramstein prepositus huius ecclesiae,
cuius anima requiescat in pace. [104])

Beym mitleren bogen ligt herr Rudolf von Ramstein, der letste dises herrenstammens, starbe den 4 Octobris anno 1459. Neun jar vor seinem abschiede [105]) stiftet er in dieser capell, auf deren von Ramstein altar, für 16 weibs unnd mans personen seiner schon abgestorbnen voreltern, unnd für fünf damals noch lebende, ein herrliche wolbegabte jarzeit, mit ordnung, das ihm [106]) nach seinem absterben drey jar an einandern täglich drey messen solten gehalten werden. Die verstorbnen werden also erzellet: her Thüring von Ramstein ritter, freiherr zu Zwingen, her Thüring thumbpropst zu Basel, jungher Thüring unnd j. Rutschman freiherren zu Ramstein unnd zu Zwingen, gebrüdere, her Immer von Ramstein bischof unnd thumbpropst zu Basel, j. Thüring von Ramstein freiherr zu Gilgenberg, fraw Agnes marggrävin von Hochberg sein gemahel, her Thüring von Ramstein ritter, freiherr zu Gilgenberg, fraw Adelheit von Neuwenburg sein gemahel, j. Diebold unnd j. Hans Thüring von Ramstein, fraw Agnes weilant ebtissin zu Gnadental, unnd fraw Anna von Clingen, geboren von Ramstein, deß erstgenanten her Thürings kinder, jungher Hans Immer her von der Hohen Clingen.

---

[104]) Tonjola S. 4.

[105]) Urkunde vom 14. März 1450 im Generallandesarchiv zu Carlsruhe, Copialbuch 110, Fol. 176. Auszug in den Analecta 82.

[106]) ihnen: D 336.

Beym hinderisten bogen an der selbigen maur hatt grave Rudolf von Tierstein, der hohen stift pfaltzgrave, sein leiblege, starb 1318.[107])

Die bögen unnd bilder bey iren begrebnussen seind durch das gstül bedeckt.

Die hinderist ortcapell hatt fundiert unnd dotiert her Hartung Mönch, ertzpriester zu Basel, welcher anno 1326 wider den von Chalons (welchen der bapst zum administratore des bißtumbs Basel verordnet) vom capitel bischof erwehlet ward. Unnd dieweil ihn die gantz clerisey unnd statt für den rechten bischof angenommen unnd gehalten, fielen sie all in des bapsts bann unnd interdict. Er vermeinet wol das bistumb zu behaupten, half aber nichts: er musste fort unnd dem walhen platz machen.

Under den zweien stafflen, juxta vetus campanile, neben dem glockhauß under dem bogen, ligt bischof Gerhart, geboren von Wippingen auß Uechtland, deß muter ein grävin von Nidow gwesen. Sein epitaphium am kirchthurn lautet also:[108])

Anno M. CCC. XXV. XVI kal. April.
obiit Gerhardus de Wippingen huius ecclesie episcopus,
cuius anima requiescat in pace. Amen.[109])

Welcher maß diser an das bistumbe kommen, unnd das selbig nicht anderist dann durch deß bapsts macht erhalten habe, das begreift in sich folgende epistel der lenge nach,[110]) darumb sie auch hiebey gesetzt ist.[111])

---

[107]) Das Epitaph bei Tonjola S. 4.

[108]) „Sein . . . also“ fehlt: D 336, E 13.

[109]) Das Epitaph fehlt in allen Handschriften: hier ergänzt aus Tonjola, S. 4.

[110]) „der lenge nach“ fehlt: D 337, E 13.

[111]) Hier folgt die bei Trouillat III, 155 abgedruckte Urkunde.

Auf der anderen seiten deß thurns gegen der grossen pforten, ob der häuptern stul,[112]) stehen zwey sehr alte bildlin, mit diser subscription:

Aula caelesti lapides vivi titulantur
Hi duo, templi huius quia structurae famulantur.

Zu teutsch also:

Aus himmels saal zwen lebend stein
Dise zwen sollen gheissen sein,
Drumb das sie habn gleistet fein
Zum kirchenbauw ihren dienst gemein.

Darauß zu vermercken, das villeicht dise schrift den ersten bauwpflegern diser kirchen oder Münsters zu ehren gestellet sey.

Vom glockhauß stracks gegen dem chor herfür ist zu sehen eines ertzbischofs zu Mailand grab, welcher allhie, sampt dem bischof von Albigaun, mitwochens den 16 Aprilis anno 1432 dem concilio nach gethonem jurament einverleibt worden ist. Sein nammen hab ich noch nicht erkundiget. Er starb zu Basel den 2[113]) Octobris anno 1433. Seine testamentarij waren: Turibius bischof zu Adria, Francißcus bischof zu Albigaun unnd Bartholomeus de Capua.

Neben disem monumento an der saul ist etwan gestanden S. Vincentij altar, gefundiert durch grave Rudolfen von Tierstein ein geistlichen herren, grave Ulrichs

---

[112]) Da die erst im J. 1598 gefertigten Häupterstühle von Wurstisen noch nicht erwähnt werden konnten, da auch an eine spätere Einschiebung in den Text nicht zu denken ist, so muss angenommen werden, dass an derselben Stelle, wie die spätern Häupterstühle, schon zu Wurstisens Zeit ein Sitz für die Häupter gestanden sei. Auch in der Epitome S. 78 (von 1577) wird diese cathedra magistratus erwähnt.

[113]) 21: C 76, D 339, E 14.

sohn, unnd grave Walrafs bruder, anno 1314.[114]) Diser hatt spontanea voluntate, pure propter Deum, ut ipsius et progenitorum suorum in predicto altari memoria habeatur (als das instrument sagt) doran geben acht Lunadia oder Montag zu nideren Hagenthal in der Mönchen breite, von denen järlichs zwo viertzel dinckel giengen. Er kaufet dise güter von seinem herren vatter, welchem im 1313 jar, nach weilant Henrichs von Hagenthal edelknechts, deß letsten dises stammens, absterben, dise güter als ein verlediget lehen widerumb heim unnd zugefallen waren.[115]) Er gab auch doran acht viertzel dinckel im bann Dieprechtsweiler fallende, unnd andere gaben mehr. Von ihm steht im jarzeitbuch zu Terweiler also: Anno 1351 Θ generosus dominus Rudolfus comes de Tierstein, canonicus Argentinensis, qui sepultus est in ecclesia Basiliensi. Oberhalb an der saul seind noch drey oder vier Tiersteinische wapen zu sehen, auf den helmen gantz ungleich.

An der nechsten saul herfürwarts ist gestanden S. Christofs altar.

Gegen uber beyseits des bischofs von Mentz capell, steht auf einem grabstein eines bischofs bildtnus. Weiset die umbschrift[116]), es seie gwesen Ogerius de Rofleto episcopus Maurianensis, .i. zu S. Jean en Morienne, in Saffoy liegend, starb d. 11 Januarij, anno 1441.[117]) Sonst find ich in Actis concilii, das anno 1433, montags den 23 Hornungs beym concilio incorporiert worden sey Antonius de Lavigniaco, procurator capituli Maurianensis. Daher glaublich, diser bischof sey erst nach bapst Felicis

---

[114]) Regest in den Analecta 493 ex instrumentis summi templi.

[115]) Regest ebenda.

[116]) Unterschrift: D 340.

[117]) Tonjola S. 8 mit der Lesart Mauriensis.

wahl, als der ein prelat in deß selbigen bapsts erbland gwesen, zum concilio kommen.

An der eusseristen saul des letners, neben unser frauwen capell, wirt gesehen das epitaphium bischof Peters Richen, also lautend:

Anno domini M. CC. XC. VI septembris,
Θ reverendus dominus Petrus Rich de Richenstein episcopus
Basiliensis, anima eius etc. [118])

Von disem bischof ist hie etwas weitleufigers zu schreiben, weil es im chronico sonst nicht gefunden wirt. Es hatte das capitel disen Petrum Reich von Reichenstein nach abgang bischof Henrichs, geboren von Neuwenburg am See, welcher im September deß 1274 jars, tödtlich verblichen, an das bistumb erwehlet. Nun war auch könig Rudolf eben im jar darvor römischer könig worden, welcher eben in wienacht feirtagen deß eingehenden 1275 jars gen Basel khame, unnd sich bereitet zu bapst Gregorio umb der consecration willen gen Lyon (da dann der bapst selbiger zeit beym concilio war) zu verreisen, samlet alda sein volck, unnd khamen zu im der hertzog von Teck, auch andere fürsten unnd herren mehr.

Mit disen machet sich auch der new gewehlte bischof Petrus auf, bestetigung seiner wahl beym bapst außzubringen. Es bekham aber die selbig ein krebsgang, weil dem bapst ihn zu verhinderen fürkhame, er herr Peter hette bißher, den geschriebnen geistlichen rechten

---

[118]) So das Original der Grabschrift im Münster. Groß, epitaphia 7, und nach ihm Tonjola 3 geben als Wortlaut unrichtig an: „M. CC. XC. V die mensis sept.“, und aus einer dieser Angaben, nicht vom Original, scheint auch die Mitteilung Trouillats in der Note, II, 633, herzustammen, mit der Aenderung von V in VI.

entgegen, vil digniteten unnd kirchenpfründe, denen die seelsorg wer angehengt, one bäpstliche erlaubnus zumal besessen, der selbigen einkommen unnd nutzungen genommen. Als namlich so waren es neben seiner thumbherreye, die ertzpriesterey zu Basel, die ertzpriesterey im Suntgow, ein chorherreie zu S. Ursitz, die prebenden von den kirchen zu Dietchon Baßler, unnd zu Unkilch Costnitzer bistumbs. Solches war im rechten theur verbotten, hett deßhalb hiemit den bann unnd khein bistumb verdienet.

Solchs kondt her Peter nicht sonders widerfechten, deßhalb er d. 27 Martij, im selbigen 1275 jar, zu entladung seines gewissens, alle seine prelaturen unnd pfrunden, allein das canonicat der hohen stift Basel vorbehalten, dem bapst an seine hand aufgabe, der hierauf dem beywesenden barfotten bruder Henrichen von Isna befelch thete, mit Petro Reichen wegen solches ubergriffs in seinem nammen nach zimlikeit zu handlen unnd fürzunemmen. Der selbig br. Henrich schencket im durch ein dispensation alle aufgehepten unnd eingenomnen früchten von obgesagten pfründen, die sich (wie ihm der von Eppenstein in folgender handlung aufrupfen lassen) von 20 jaren her uber die 3000 marck silbers angeloffen, unnd erkante, das ihm solchs uberal an seinen würden unnd ehren khein verletzung, noch aufs künftig hinderung bringen solte. Allein solt er zur straf, wann ein heerzug in das heilige land angienge, hundert marck silbers dem selbigen zusteur, einschiessen unnd bezalen. Disen spruch bestetiget der bapst, am dato 8 Aprilis, anno quo supra. Er gab auch herren Petro an der resignierten beneficien statt die thumbpropstey zu Mentz, welche Sigfrid der neuw geordnete churfürst zu Cöln letstlich inngehept, investiert ihn selbs hiezu mit seinem fingerring, unnd befalhe im bey derselbigen

prelatur zu residieren. Aber bruder Henrichen ward dißmals das bistumb Basel.

Da nun her Peter Reich in das neundte jar zu Mentz thumbpropst gwesen, erhube sich im 1284 jar ein grosser streit[119]) umb das churfürstenthumb Mentz, nach dem Wernherus der erzbischof daselbst am palmtag sein leben (2. April) geendet. Dann die thumbherren theilten sich in der wahl, welche sampstags nechst nach dem meytag für- (6. Mai) genommen war. Dreyzehen von den thumbherren mit nammen Gebhart dechan, Eberwin schulherr, Herman von Wilnow, Anßhelm von Derna, Ott von Rüdisheim, Johans von Sigersberg, Philips von Schöneck, Arnolt von Solms, Embrico von Schöneck, Ludwig von Dietz, Sigfrid von Solms, Henrich von Crummpach unnd Eberhart vom Stein, wehleten herr Peter Reichen ihren thumbpropst. Die uberigen zwölf, benantlich Simon der custos, Christian von Stalberg, Herman von Scharfveld, Draboso von Eisenbach, Wernher von Löuwenstein, Ulrich von Bickenbach, Engelbert von Hohenfels, Hug der wildgrave, Eberhart von Bruberg, Wernher von Boland, Volquin de Novocastro propst zu Frideslar, Gotfrid von Bickenbach, gaben ihre stimmen herr Gerharten von Eppenstein ihrem ertzpriester. Jedes theil rüffet auß unnd hielte seinen für den erwehlten.

Als aber herr Peter die mehrer hand bekommen, darzu könig Rudolfen nicht nur bekant, sonder auch lieb unnd angenem war, wegen das ers sampt seinem gschlecht unnd verwandten allezeit mit ihme gehalten: deßhalb er getrösteter handlet, unnd etliche plätz des churfürstenthumbs, sonderlich Starckenberg mit seiner zugehörd,

---

[119]) Wurstisens Notizen über diesen Handel in den Analecta 219 sind entnommen „ex libro Carthusie“. Vgl. auch die zum Teil wörtlich gleiche Darstellung in der Chronik, S. 105 der Ausgabe von Hotz.

stracks einname, unnd seines gegenmanns widersatz der kön. may. verkünden ließ. Die selbig beschreibe beide herren zu sich gen Luzern, in willens disen span hinzulegen. Als sie nun beid im Junio vor dem könig erschinnen, wolte der von Eppenstein seine wahl in des königs hand unnd spruch nicht stellen, sonder sagt, seine nodturft forderet, die selbig am bäpstlichen hof mit recht zu vertehdingen unnd außzufüren, darumb er sicherung unnd gleidts begert. Ward mit ungnaden unnd one gleidt hingelassen. Deß entboth er seinem troß unnd den mitreitenden ab der rechten straß nach Montbelgard unnd Franckreich ihren weg zu nemmen, damit ihm nicht irgent umb Basel, von dannen her Peter gebürtig war, von seinen freunden schmach oder gewaltthat begegnete.

Solchem aber mochten sie nicht entgehn, dann das der troß durch herren Peters freunde unnd verwandte angriffen, geplündet unnd entfüret, her Gerhart under inen gesucht aber nicht gefunden, Albrecht von Eisenbach unnd ein diener Friderich genant, verwundet ward. Bey solcher that waren gwesen Andres Reich, her Peters bruder, Johans Macerell ritter, Hug von Grandweiler, Stephan von Guntzans, unnd Hans von Bubendorf.

Nichts desto weniger khame her Gerhart, sowol als her Peter in Italiam, bey bapst Martino dem vierdten, da ein jeder die bestetigung seiner wahl, unnd der gegenwahl vernichtigung außzubringen understunde. Sie khamen für den bapst den 12 tag Julij, im barfusser closter bey dem castro plebis, unnd hatt ein jeder zwen von thumbherren seines theils bey sich. Aber der bapst gewäret kein theil seiner bitt, sonder setzet ihnen zu Perusio den cardinal Benedictum deß tittels S. Nicolai in carcere Tulliano, zu einem richter, vor welchem sie den 20 Octobris persönlich zum rechten traten, den span

wider einandern contestierten unnd in ein heftigen handel geriehten.

Ein jeder meinet, er were vom mehrern unnd besseren theil deß capitels erwehlet: excipierten wider einandern der thumbherren halb, warumb diser oder jhener zu wehlen untüchtig, oder kheine wahlstimm haben sollen. Herr Peter brachte für, sein gegenmann hette wol zehen prelaturen unnd pfründen, denen allen die seelsorg anhengig: die besäß er alle zumal unerlaubt, solt deßhalb für bännig geachtet sein. Gebraucht sich hierinn des streichs, welchen hievor andere wider ihn auch gebraucht. Item, alle so die zehenden ihrer geistlichen einkommen, zu steur deß h. heerzugs, under bestimpter zeit nicht treuwlich abrichten theten, hette M. Rogerius thumbherr zu Verdun, bäpstlicher zehendensamler in Mentzer unnd Trierer provintz, in bann verkündet. Dieweil nun her Gerhart von sovil seinen prebenden, die ihm järlichs ob 700 marck silbers eintrügen, ermelten zehenden, als sich gepüret, unnd er thun sollen, nicht gerichtet: wer er billich im bann. Zu dem hett er seinen theil thumbherren durch sein bruder, gefreundte unnd verwandte mit miet, gaben unnd verheissungen bestechen lassen, dadurch er so vil stimmen gekriegt. Hett auch zuvor den priestern, so er hin unnd her wegen seiner prelaturen zu setzen ghept, vil gelt abgenommen, unnd wer er selbs zu einem solchen staht nicht glehrt gnug.

Dargegen bracht der von Eppenstein ein, herr Peter hette selbst dem bäpstlichen einnemmer den zehenden von seinen prelaturen unnd pfründen nicht treuwlich gnug abgerichtet. Item seine wahlherren mit bitt unnd vertröstungen aufgewiesen. Er wer auch ertzbischoflichs stahts unwirdig, als der sein treuw unnd glübd ubersehen. Dann als er noch thumbherr zu Basel gwesen, hab er gschworen, derselbigen stift schaden zu wenden.

Er aber hette sich nachher im krieg wider den bischof zu deß selbigen feinden geschlagen, wer selbst auf der stift schaden gezogen, ir leut unnd gut angriffen, sie geholfen verbrennen unnd schedigen. Nachmalen als er die Mentzisch thumbpropstey erlangt, da ihn seine pflichte gewiesen, bey der selbigen persönlich zu residieren, sey er dann hie dann dort, unnd auch in könig Rudolfs heer vor Peterlingen gwesen. Er hett ein gebrechen am rechten aug. Were sein unnd seiner freundtschaft halb unuermöglich, ein solche stift, als Mentz were, so von den umbliegenden graven unnd herrschaften immer anfechtung unnd zusatz leide, bey ihren herrlikeiten unnd grechtikeiten zu schützen unnd zu schirmen: neben dem das ihme seine freund entlegen. Da aber seiner person halb die sachen weit anderist beschaffen. Dann weilant Sigfrid von Eppenstein churfürst zu Mentz, seines vatters bruder, unnd her Gotfrid sein vatter, item Henrich von Eisenbach unnd Gerhart von Limpurg, seiner muter brüdere seligen, hetten es vor jharen, als zwüschen dem bopst unnd keis. Friderichen, sampt seinem sohn kön. Conraten, der grosse zweispalt geschwebet, allzeit mit der römischen kirchen gehalten: umb welches beistandts willen sie an iren gütern, lehenleuten unnd underthonen treffenlichen schaden genommen, deß er jetz billich geniessen solte. Andere anzüge, so sie beiderseits einandern unehr aufzutrechen der weibern halb fürgeben, will ich unvermeldet lassen.

Solcher span unnd rechtsübung wärete biß in das 1286 jar, under welcher zeit bapst Martinus starb, unnd Honorius 4 an seine statt trate. Beym selbigen geriehts abermals bruder Henrichen dem bischof zu Basel, das er zwüschen disen beiden hindurch lieffe, unnd ime das churfürstenthumb Mentz vom bapst vertrawt ward, ihene aber das nachsehen tragen mußten. Doch wurden sie

beide ihres leidts bald widerumb ergetzt, in dem her Peter Reich bruder Henrichen einswegs am bistumb Basel nachtrate: der von Eppenstein aber, nach deß gesagten br. Henrichen todfahl, am ertzbistumb Mentz.

In das vorberürte grab ist anno 1502 gelegt worden doctor Bernhart Öuglin, deß vatter Hans Öuglin geheissen, ist von Morschweiler Altkircher ampts gwesen. Er ward artium magister anno 1471, canonum doctor zinstags den 30 Februar 1481. Die promotion hielt man im chor im Münster. Er succediert am canonicat Jacoben von Landtsberg, ist im 1481 ihar bischoflicher vicarius unnd der hohen schul rector gwesen: im ihar obgemelt verscheiden. Anno 1564 kham zu ihm ins grab Hans Ulrich Öuglin, welcher in seinem testament der universität 600 fl. hauptguts verordnet, das sie von den dauon gehnden 30 fl. järlichs zinses einen armen studiosum erhalten solte.

Die capell dabey auf der linken hand der chorstegen heisset von ihrem altar unser frauwen capell. Anno 1517 gabeten in die selbige Niclaus Haller rahtschreiber unnd Catharin Rieherin sein weib zwen vergüldet engel, welchen allezeit, so man das salve sunge, brinnende kertzen in die hende solten gesteckt werden.

In disem larario ligt begraben der theur unnd fürtreffenliche mann Erasmus Roterodamus, deß epitaphium in einem aufgerichten marmore zu sehen, als auch in meinem epitome.[120]) Wer von dises manns fürbündigkeit nichts weißt khan nicht anders dann ein idiot unnd ungelehrter ley[121]) sein. Die history seins lebens wirt anderswo tractiert. Er verwandlete sein zerstörlikeit d.

---

[120]) S. 91 der Ausgabe von 1577. Tonjola, S. 15.

[121]) löw: C 92.

12 Julij anno 1536. Von seinem signet dem termino, deß andeutung vilen unbewusst, soll hie allein geredt werden. Diser TERMINUS, so an dem ligenden unnd aufgerichten stein zu sehen, ist eines menschen angsicht, so da steht auf einem quaderstein, mit hinder sich fliegendem haar, unnd diser beyschrift: CONCEDO NULLI. Dises haben ihm etliche seiner mißgönstigen für ein vermessenheit gedeütet, als der sich seiner gelehrte halb allen menschen fürsetzen thete. Deß beklaget unnd entschuldiget er sich in einer epistel an Alphonsum Waldesium, kay. may. secretarium, am dato zu Basel, 1° Augusti 1528. In der selbigen erleuteret er sich dises signets, anzeigende: Als auf ein zeit Alexander ertzbischof zu S. Andre, von seinem vatter dem könig in Schotten von Senis heimgeforderet worden, hett er ihn den Erasmum vor seinem abreisen von Rom zu sich besendet unnd ihm zu einem gedenckzeichen, als ein danckbarer discipulus, etliche ring geschenckt. Deren einer hab in seinem edelgstein den terminum geschnitten ghept, welcher vor zeiten bey den Römern (als ihm ein Italianer alter sachen wol berichtet angezeigt) für ein gott seie verehret worden. Dises zeichen hab er ihm angemasset zu errinnerung deß todts, welcher des lebens rechte zeil unnd marchstein sey, der niemandts weiche, noch sich von jemandt uberschreiten lasse. Alciatus in Emblematis hatts auch also gedeutet:

Quadratum infoditur firmissima tessera saxum,
Stat cirrhata super pectore imago tenus,
Et sese nulli profitetur cedere, talis
TERMINUS est, homines qui scopus unus agit.
Est immota dies, prefixaque tempora fatis,
Deque ferunt primis ultima judicium.

Bei haupten der begrebnus doct. Erasmi ligt Wernher von Mersperg thumbpropst, herr Caspars des ersten

freiherren unnd fraw Helena von Sonnenberg sohn. Kham auf die stift, doch nur ein expectant, anno 1500 d. 24 Febr., war damals der universitet zu Freiburg rector. Ihm bewiesen sein adel [122]) Walther von Andlo ritter, Hans Friderich Mönch von Mönchenstein, Jacob von Eptingen, unnd Philips von Pfirt, also:

Peter von Mersperg ritter Margret von Ratsamhusen	Caspar von Mersperg frey	Hans Wernher von Mersperg.
	conjuges	
N. von Sonnenberg N. von Montfort	Helena von Sonnenberg	

Anno 1501 nach her Adelberts von Rotberg absterben bekham er das selbige canonicat, ward endtlich thumbpropst, starb anno 1525.

In mitte vor der chorstegen, da etwan locus petitionis fabricae, das ist der höuschplatz an unser frauwen bauw gwesen, unnd jetz des herren tisch steht, ligt under dem messinen epitaphio, bischof Johannes geboren von Veningen. Diser war anno 1439 auf der hohen stift im canonicat succediert her Henrich Anestetter, propst zu Zürich. Er starb im schloß Pourrentrut nach endung der burgundischen kriegen, anno 1478, sonntags vor dem christag, frü zwüschen acht unnd neun uhr, [123]) als er 21 jar, 9 monat, geregiert. Er ward nach anweisung seines testaments, in einer baar, bey deren auch die pferde schwartz bedeckt, gen Basel für Spalenthor gebracht, da ime die clerisey mit den örden sampt anderen in der process entgegen khamen, ihn mit 30 brinnenden tortschen unnd vil wachskertzen entpfiengen unnd in das Münster beleiteten. Als man den leichnam auß dem (20. December)

---

[122]) Analecta 58.

[123]) Die Grabschrift bei Tonjola, S. 12, nennt als Begräbnistag den 22. December.

feretro name, war er mit weisser leinwat unnd weissen handtschuhen angethon, hatt an der rechten hand sein guldinen ring, darzu in der selbigen sein bullam provisionis vom bapst Calisto ihme gegeben, mit welcher er hat wöllen begraben werden. Den gantzen dreissigsten uber ward täglichs beym grab (vermög seines letsten willens) der psalter gsungen, die vigiliae mortuorum uber ihn gelesen, sampt einer meß. Montags post An-
(18. Januar) tonii anno 1479 ward ihm mit gewonlichen ceremonien gefolget. [124])

Anno 1580 ward der höltzin tisch, nach der reformation zum nachtmal Christi verordnet, weg gethon, unnd an deß selbigen statt ein steininer, ex marmore Rhetico, auf zwölf säuler dargesetzt, disen machet M. Daniel Heintz.

Zur rechten hand an der chorstegen ist S. Immers altar gestanden, welchen bischof Johannes Senn fundiert hatt; ligt auch darvor bestattet underhalb disem epitaphio:

Anno domini M°. CCC°. LXV°. ultima die Junij,
Θ Johannes de Senn, huius ecclesiae episcopus, cuius anima requiescat in pace. Amen. [125])

Dises fürsten unnd seiner vorderen muter halb, deren von Bucheck, geschlecht haltet sich, wie ichs zusammen gebracht, also:

---

[124]) Diese ganze Erzählung vom Tode und von der Bestattung Johanns von Venningen ist aus Knebel entnommen, s. Basler Chroniken, III, 218—220.

[125]) Tonjola S. 4.

1302 Henrich grave zu Bucheck landtgrave in Burgund
N. grävin von Strassberg

- Hug grave zu Bucheck, so in Alberti unnd Henrici röm. königen diensten in teutschen unnd welschen kriegen grosse sachen verrichtet.
- Berchtold, commenthur teutsches ordens, hernach bischof zu Speir unnd Straßburg.
- Mathias, mönch zu Murbach, hernach churfürst zu Mentz.
- N. von Bucheck, N. herr von Clingen ir gemahel.
- N. von Bucheck conjuges
  - Ulrich von Signow, thumbherr zu Strassburg.
  - Anna von Signow, Conrat grave zu Freiburg.
  - Hugo von Signow, decanus und custos zu Murbach. Θ 1401.
  - N. von Signow, Eberhart grave zu Wirtenberg.
  - N. von Signowe, Ulrich herr zu Schwartzenburg.
- N. herr zu Signow
- Johanna von Bucheck
  - Johannes Senn, bischof zu Basel.
- Burkart Senn von Münsingen, ritter.
  - Benignosa Sennin, Friederich vom Hauß, ritter, ihr gemahel.
- N. von Bucheck, Ebtissin zu Frauwenbrunn, bey Bern.

Auß diser genealogia ist zu sehen, warumb diser bischof beiderley waapen Senn unnd Bucheck in seinen insignibus gefüret.

Der lettner kompt vom lateinischen wort lectorium, darauf ist gstanden S. Michels altar. Dann also stehts an einem ort: altare S. Michaëlis situm super ambone

seu lectorio ecclesiae Basiliensis. Frag woher disem gebäw der namme gegeben? Villeicht, das man vorzeiten von den selbigen dem gmeinen volck die h. göttlich schrift fürgelesen hatt.

Ein gemaurter altar war seit der reformation darauf stehn blieben, ward erst im Junio 1586 weggebrochen, als man den gantzen boden von neuwem machen mußt.

Hinder der saul doran bischof Johansen grabschrift steht, ligen zwen von Hallwyl, vor dem altar unser fr. bruderschaft. Erstlich her Hartman von Hallwil, kham auf die stift Basel anno 1455, unnd bewiesen ihm sein adelichs harkommen[126]) Rudolf von Ramstein, herr zu Gilgenberg, Bernhart von Rotberg ritter, Thüring von Hallwil, unnd Rudolf von Hallwil der jünger, wie folget:

N. von Hallwil N. von Stoflen	Burkart von Hallwil	Hartman von Hallwil.
	conjuges	
N. von Ruseck N. von Arburg	N. von Ruseck	

Nota. In disem beweißbrief steht, Ruseck unnd Arburg dise beide stammen seien von freyen edlen herren, lenger dann jemandts fürdencken köndte, dann das sich erst in vergangner kurtzer zeit das gschlecht Ruseck durch ein dienstfrauwen, die nicht ein freyin, sonder von edlem ritterlichem stammen erboren was, entfreiet habe.

Diser Hartman von Hallwil ward thumbpropst, starb.... Er hatt fünf geschwisterige, Hansen von Hallwil ritter, Walther unnd Dietrich von Hallwil, so dann Ennelin von Stauffen, unnd Barbara von Watwiler, geboren von Hallwil. Seines bruders Walters sohn ist

---

[126]) Analecta 62.

gwesen her Hanß Rudolf von Hallwil thumbcustos, welcher auch hernach in das selbig grab gelegt worden, under dem epitaphio, so im epitome khan gelesen werden. Diser ward auf der stift ein expectant anno 1476, unnd bezeugten im sein adelich harkommen [127]) wie breuchig Hertegen von Hunnwyl der elter, Henrich Truchses von Wolhusen der elter, Jacob von Landenberg, unnd Hans von Gachnang, folgendermassen:

N. von Hallwil N. von Ruseck	Walther von Hallwil	Hans Rudolf.
	conjuges	
N. von Hege N. von Wilburg	Elsbet von Hege	

Im 1484 jar succediert er im stift am canonicat, welches doctor Hans Arnolt Reich zuvor inngehept. Er ließ sich am blasenstein schneiden, were sonst auf den von Utenheim bischof worden, starb d. 12 Februarij anno 1527. [128])

Allernechst bey deß von Hallwils leiblege ist ein andere, namlich Johansen von Schellenberg. Diser kham auf die stift anno 1453, da dann ihm sein adel bewiesen [129]) Hans von Clingenberg ritter, landtvogt im Turgow, Burkart von Homburg ritter, Burkart von Jungingen, unnd Wilhelm von Fridingen, also:

Marquart von Schellenberg ritter Anna von Ellerbach	Ulrich von Schellenberg	Johannes canonicus.
	conjuges	
Henrich von Randeck ritter Anna von Ellerbach	Ursul von Randeck	

---

[127]) Analecta 67.

[128]) Grabschrift bei Tonjola, S. 13.

[129]) Analecta 62.

Er bekham anno 1457 die thumbherreye, welche zuvor Wilhelm von Heinisperg seliger gehept, auß kraft einer reservation ihme durch Johannem den cardinal S. Angeli verliehen. Starb den 6 Decemb. 1475.[130])

Nachmalen ward zu disem gelegt Henrich von Oberkirch, thumbherr, starb d. 3 Julij anno 1487,[131]) unnd succediert an seiner thumbherreie im nechsten jar auß gnaden bapsts Innocentij Cornelius von Liechtenfels.

Die cantzel ist erneuweret anno 1486,[132]) doran stehen folgende sprüchlin:

Clama, ne cesses	Jesa. 58.
Peccantes argue	
Surdi audite	Jesa. 42.
Caeci intuemini	
Quia prope est dies domini.	Zephan. 1.

Die groß orgel ward anno 1404 ins Münster gemacht, stund aber zur selbigen zeit auf der oberen seiten. Nachmalen ist sie erneuweret unnd auf die andere seiten gebauwt worden, an deren herumb steht:

In honore beatissime virginis Marie cum organis
jubilemus Deo.

Dise achtet man nach der reformation als ein unnütz papistisch ding in der kirchen, so nur zum eusserlichen gepreng angesehen were etc., deßhalb auch vil pfeiffen davon khamen. Erst anno 1561 fieng man an nach der predig widerumb zu orglen, auß anregen D. Sulceri, welcher sich in allweg bearbeitet, dise reine unnd wol reformierte kirchen den sächsischen (in wel-

---

[130]) Grabschrift bei Tonjola, S. 12.

[131]) Grabschrift bei Tonjola, S. 12.

[132]) Ueber die Errichtung der Kanzel s. LaRoche in den Beitr. zur Geschichte des Münsters III, 40.

chen nicht nur die orglen, sonder auch bilder, altär, kertzen, chorhembder unnd anderen uberleibeten deß bapstumbs noch breuchig) gleichförmig zu machen. Diß beschach also. Balthasar Meyel der presentzschafner unnd orglenmacher hatt im eckhof gegen dem Münster uber, oben in einem saal auf den platz hinauß ein werck stehn, auf welchem er bißweilen mit aufgesperrten fenstern an den sonntagen, sonderlich nach vollendeter mittag predig, orglete, als der gern ein kaufmann darzu gefunden. Diß schaffet das etwan die knaben, gsellen unnd mägde auf dem platz stehn blieben, diser orgel zuzehören.

Solches erwüschet Sulcerus zum anlass, hatt darzu desto bessere glegenheit, das Gregorius Meier ein geurlaubter organist von Solothurn, doch von Seckingen bürtig, ein gar bäpstischer mann, eben damals hie wohnet, welcher mit den burgern hinder dem wein gut mann war, unnd gern etwas diensts bekommen hette. Summa der oberkeit ward von gedachtem S. Sulcero eingebildet, es were zuthun, das man die orglen widerumb zurichten unnd solte schlagen lassen, das junge volck in der kirchen zu behalten. Erhielts also, das man es erstlich nach den mittag predigen für die hand name, bald nach der abent predig, letstlich auch am morgen. Dergstalt ist dise unerbawliche bapstsleir in ein wol reformierte kirchen eingeschlichen.

M. Gregorius starb im November des 1576 jars, unnd kham an seine statt M. Samuel Mareschall von Dornick auß Niderland. Diser fand die orglen presthaft, darzu sehr ubel gestimmet, deß ließ man im 1579 jar ein treffenlich gerüst in der kirchen machen, das werck zerlegen, verbesseren unnd widerumb stimmen, gieng fünf oder 600 guldin costen darüber: besendet letstlich zwen papistische organisten, ein von Breisach unnd ein von

Seckingen, das vollendet werck zu probieren. Mit solchen nichtigen elementen gehn wir umb, da wir unnß vil mehr bemühen solten, aufsehens zu haben, das die lehr in der kirchen nach Gottes wort gestimmet were, unnd die pfeyffen unsers lebens in rechter harmoney giengen. Gott gebe, das es nicht vorbotten seien deß wider hinein laurenden bapstumbs.

Das gwölb under dem chor heisset crypta, daher unser namme die crufft entsprungen. Quaeritur quem usum habuerint?

In der cruft ligt bestattet M. Henrich von Bennheim, als daselbst sein epitaphium bezeuget, das siehe im epitome.[133]) Diser ist im 1428 jar von bischof Friderich geboren von Fleckenstein, irgent von Speir oder Worms herauf gen Basel zum officialat unnd[134]) geistlichen richtersampt berüft worden, war damals licentiatus canonum. Bald darnach folgete das groß allgemein concilium, in welchem er durch die versamlung zum promotore oder freyen amptmann deß conciliums erwehlt ward. Hielte sich in seinem thun weißlich unnd geschicklich, deß ihn der bischof unnd capitel sehr beliebet, brauchten ihn zu vil wichtigen geschefften.[135]) Im 1436 jar resigniert er das official ampt, unnd bekhame zum nachkömling M. Johannem Ner. Ihener aber ward d. 26[136]) Julij anno 1439 vom cardinale Ludovico Arelatensi im teutschen hauß, im grossen saal, doctor des geistlichen rechtens promoviert.

---

[133]) S. 83 der Ausgabe von 1577. Tonjola, S. 9.
[134]) oder: B 86.
[135]) sachen: C 113.
[136]) 16: C 113, D 353, E 21.

Er stiftet im 1459[137]) jar auf S. Johans altar in der crufft ein seelmeß, so man wochenlich alle montag, mitwochen unnd freitag für die abgestorbnen singen solt, verwidmet doran 16 goldflorin ihärlicher gült. Achtete die crufft zu solchem ampt kommlich sein, damit das chor in seinem gottsdienst unuerhinderet bliebe. Was diser gelert unnd verstendige mann hiemit außzurichten vermeinet hab, deß geben leuterung die wort im stiftungsbrief, welche mir geliebt hiehar zu setzen, damit verstanden werde, wie die alten beredt gwesen, das den abgestorbnen seelen im fegfeür durch solche todtendienste möge geholffen werden.

Dise meß ward am osterzinstag anno 1459 zu singen angefangen. Aber der stifter gabe diser welt urlaub d. 17 Aprilis anno 1460.

Beyseits ist die begrebnus doctoris Petri zem Luft, eines Baslers, so erstlich in S. Peters stift decanus, demnach im Münster thumbherr gwesen, zu anfang der hohen schul der juristen facultet erster decanus, item in den iharen 1461. 67 der universitet rector. Er stiftet auch alle wochen vier seelmessen auf unser frauwen altar in der hinderen crufft zu singen. Starb d. 20 Novemb. anno 1474. Ime hatt seines bruders, Ulrichs zem Luft, sohn, doctor Arnolt thumbherr das epitaphium gestellet, besiehe das epitome.[138]) Sein verlediget canonicat bekham auß kraft bäpstlicher gratien, von bapst Sixto außgebracht, Jacob von Utenheim, Henrich von Utenheims unnd N. von Rahtsamhausen sohn.[139]) Besagter D. Ar-

---

[137]) Urkunde vom 24. April 1459 im badischen Generallandesarchiv, Copialbuch 110, Fol. 44.

[138]) S. 85 der Ausgabe von 1577. Tonjola, S. 11.

[139]) Das am 31. Januar 1475 zu diesem Zwecke ausgestellte Zeugniss seines adelichen Herkommens ist im Staatsarchiv, Domstift VI, 98.

nolt ist d. 24 Martij anno 1473 zu Senis geistlicher rechten doctor promoviert worden.

Der hinderen nebencapell, auß deren man in creutzgang geht, namme hab ich nit gefunden. In diser (als sich ansehen lasst) hatt her Hans von Schouwenberg ob Brattelen, ritter, von neuwem ein altar der h. dreifaltigkeit aufrichten lassen, dann also stehts: in ecclesia Basiliensi in columna ubi olim exiebatur de choro versus ambitum, ad capellam S. Nicolai; gab doran 23 vrtzl. korns, zehen vrtzl. habern, 21 hüner, unnd 23 schilling in vil dörffern umb sein schloß herumb fallende, in dotem altaris: welches dann Henrich von Schouwenberg edelknecht anno 1337 bestetiget.

Mitten in diser ligt under dem messinen epitaphio Wernher von Flachsland thumbpropst, Hansen von Flachslant unnd N. Spenderin sohn. Starb d. 10 Septemb. anno 1481.[140])

Beyseits an der maur, da etwan unser frauwen kindbette gstanden, ist die begrebde her Henrich Reichen, ritters, burgermeisters zu Basel. Θ anno 1403.

Auf der selbigen mittagseiten deß Münsters gegen den kirchhöfen heißt die vorderist capell neben dem chor der Fröwleren capell, welchs geschlechts sechserley wapen in den selbigen fenstern gstanden: seind aber im Febr. anno 1582 weil sie sehr zergengt gwesen, weg gethon, unnd mit scheiben widerumb zugemacht worden. In mitten der selbigen ruhet her Rudolf Fröwler thumbcustos, under disem epitaphio:

Anno M. CCC. LXXXV. kalend. Augusti,
Θ Rudolfus Fröwlarij, presbyter, thesaurarius et canonicus huius ecclesie, altaris civium supernorum huius capellae dotator:
cuius anima requiescat in pace.[141])

---

[140]) Vgl. die unvollständige Grabschrift bei Tonjola, S. 11.

[141]) Tonjola, S. 6.

Vor wenig jaren ist neben disen gelegt worden Sigmund von Pfirt thumbpropst. Diser kham auf die stift umb Nicolai anno 1497. Sein adelichs harkommen von seinen vier anen bewiesen[142]) ihm Christoff von Hadstatt ritter, Hans Henrich von Baden, Carle von Vy, unnd Marx Reich, also:

Ulrich von Pfirt Catharin von Tattenried	Friderich von Pfirt ritter	Sigmund von Pfirt.
	conjuges	
N. von Anweil N. vom Stein	Christin von Anwyl	

Diser hielte sich nach enderung der kirchen zu den reformierten, deß im sein thumbherren pfrund vom capitel genommen ward. Er begabe sich in ehlichen staht, erstlich mit fr. Afra Vayin, unnd nach deren abgang mit fr. Anna Staufferin, J. Christoff Stauffers eins ledigen freyherren unnd .... grävin von Lupfen tochter, bey welcher er söhne unnd töchtern bekommen. Der rhat zu Basel, belehnet ihn, als er vom capitel geschupft worden, mit der thumbpropstey, von welcher handlung hernach folget. Die zeit seines abschiedts weiset sein gedechtnus an der saul, die ihm D. Felix Platter gestelt:

Sigismundo à Pfirt
Quem purioris relig. professio
ab eccles. Basil. praep.
arcere non potuit:
Viro nobiliss. historiarum
peritiss. mechanicarum
art. studiosiss.
Uxor mœrens cum
lib. P.
B. ann. XXCIII
Θ anno Christi
M. D. LXXIV.
cal. Febr. [143])

[142]) Analecta 64.
[143]) Tonjola, S. 28.

An der selbigen saul stunde im bapstumb deß h. geists[144]) altar, welchen begründet unnd begabet hatt, anno 1346, fr. Clementia, weilant herr Niclaus zer Kinden ritters hinderlaßne witwe.[145])

Die dritte capell gegen der thür zur selbigen seiten heisset deren von Clingen capell, in welcher bestattet ligt her Walther von Clingen, thumbdechan, bey dem aufgerichten bild, starb d. 13 Febr. anno 1388.[146])

Auch ligt darinn jungher Hans Immer von der hohen Clingen freyherr.[147])

Anno 1415 stiftet alda von neuwem her Petrus Liebinger thumbpropst zu Basel, literarum apostolicarum abbreviator, ein altar zu ehren der heimsuchung Mariae unnd S. Christoff, gabe doran neben vil anderen gütern unnd geschmuck den hof neben oder oben an der thumbpropstey, den man damals sagt Bitterlis hof. Bapst Johannes 22, der disen Liebinger sein familiarem nennet, bestetiget dises werck zu Costentz, den ersten tag Jenners, seines bapstumbs im fünften ihar.

Die hinderist capell, darinn die obere nebenthür, hatt erbauwen umb das jar Christi 1330 Petrus von Bebelnheim, schulherr im Münster, des wapen noch doran zu sehen, ist auch darinn bestattet.

Bißher ist in erzellung der capellen etlicher altären meldung beschehen. Es seind aber deren noch vil andere mehr im Münster gwesen, ja in einem jeden winckel einer gstanden, deren aller namm unnd stelle mir nicht

---

144) geists: B 90, D 356; christs: A 43, C 120, E 22.

145) Regest in den Analecta 507 ex instrumentis summi templi.

146) Die Grabschrift bei Falkeisen, S. 94.

147) „Auch . . . freyherr“ fehlt in B 90.

eigentlich bewusst. Es seind auch auf mehrteil altären nicht nur ein caplaney, sonder mehr messen gefröret worden. Dann weil die frommen leute beredt waren, das mit begengknussen, jarzeiten unnd anderen meßemptern auch den abgestorbnen gott versöhnet wurde, unnd das solche dienste iren seelen, wann sie von diser welt gescheiden, zu hilf, trost, ruh unnd der seligkeit langen theten: deßhalb schier niemandts war, der nicht seine seel dergstalt versorgen wölte. Die grosse menge der stiftungen unnd täglichen messen wuchse von ihar zu ihar also sehr, das aufs letste die priesterschaft selbst sahe, das die sachen in solche weitläufigkeit gerahten wolte, inmassen der selbigen nachzukommen unmöglich. Deßhalb das capitel im 1477 jar verursachet ward, dise menge der messen zu reiteren, durch ein statut, welches innhielte, es solten täglichs im Münster nur 13 messen gehalten werden, mit folgender ordnung, damit ein priester dem anderen geweichen möchte. Erstlich solt eine ghalten werden auf unser frauwen altar, 2. eine auf S. Immers altar, 3. S. Pauli, 4. Simonis unnd Judae, 5. S. Pauli, 6. S. Jodoci, 7. S. Georgii, 8. Trium Regum, 9. S. Vincentij, 10. S. Andreae, 11. Omnium sanctorum, 12. S. Agnetis, 13. wider auf unser frauwen altar. [148])

Dise menge der altären unnd prebenden mag auch auß dem bischoflichen marchregister erkennt werden, in welchem 65 caplaneyen der hohen stift erzelt werden, mit disen nammen. [149])

---

[148]) Statutum de numero et ordine celebrandarum missarum im liber statutorum ecclesiae Basil. (Badisches Generallandesarchiv.)

[149]) Es folgt das bei Trouillat V, 49—52 abgedruckte Verzeichniss der Caplaneien des Münsters. Wurstisen weicht von diesem Drucke nur in folgendem ab: es fehlen bei ihm die bei Trouillat V, 50, auf Zeilen 10, 14 und 15 genannten Capla-

Der umbgang oder creutzgang im Münster ist vor der zeit deß grossen erdbidems eng unnd an gebeuwen schlecht gwesen, so begreif er auch noch nicht das minder kirchhöflin in sich. Umb deß willen vergabet bischof Johannes Senn zum alten umbgang ein stuck von deß bischoflichen hofs garten souil jetziger zeit der hinder creutzgang von den inneren säulen bis an S. Niclausen capell unnd an das minder kirchhöflin begreift, den thumbherren unnd caplänen zur begrebnus. Darzu dann disen platz der fabricmeister unden her solte bauwen lassen, aber ihme dem bischof unnd seinen nachkommenden oben auf ein stuben unnd zwo cammeren, mit dach, gmach unnd fenstern zugericht. Der donation brief beschreibts also.[150])

Nachmalen hatt bischof Humprecht, geboren von Neufchastel, das uberige theil von dem gesagten hofgarten biß an die Rheinhalden reichende, welchs jetz der klein kirchhofe mit seinem umbgang ist, darzu gegeben, davon ein instrument also redet.[151])

Als nun das gebäw deß umbgangs umb das minder kirchhöflin den inneren gebäuwen das außsehen auf den Rhein benommen, deßhalb ein gute zeit hernach, namlich under bischof Johansen von Veningen, an statt der selbigen gemachen ein liberey zugerichtet ward, in welche bischof Johannes unnd D. Henrich von Benheim vil bücher gegeben: ist aber nach der reformation ubel bewahret, zerrissen unnd zerströwt worden.

---

neien; der Capellanus Buuerii bei Trouillat V, 51, Z. 21, heisst bei Wurstisen Capellanus Lunerii, und statt Howinger ebd. Z. 22 schreibt Wurstisen Lotringers.

[150]) Es folgt die Urkunde vom 2. Juli 1362: Abschrift derselben von Wurstisen in seinem Codex diplomaticus, Fol. 54.

[151]) Es folgt die Urkunde vom 9. October 1400: Abschrift derselben von Wurstisen in seinem Codex diplomat., Fol. 134 C.

Im 1490 jar ist M. Hansen Bechser[152]) dem schreiner der creutzgang under der liberey zu täflen verdingt worden, biß an den schwiebogen unnd schnecken, von zweien stucken, auf beiden seiten mit gespreng, auß reinem holtz unnd sauber: kostet 28 guldin unnd zwen flor. rheinische den underzug zu vermachen.

Anno 1487 nach osteren ist der bogen im uberigen creutzgang herumb gemacht unnd der creutzgang zu welben angefangen.[153]) Unnd als diser bauw im folgenden jar vollendet ward: name man den bauw mit dem kirchthurn allbereit zu handen.

Der prelatenstand auf der hohen stift Basel, wie der selbige von bischof Petro geboren von Reichenstein, anno 1289, angesehen unnd geordnet worden, haltet sich also:[154])

Deß thumbpropsts ampt.

Er soll dem keller in deß capitels pfrund-keller sovil weins unnd korns lieferen, sovil vier unnd zwentzig prebenden eines jars erforderen.

Auß seinem eignen keller soll er der thumbpropstey amptleute versehen. Wer hieran seumig, soll ihn der thumbdechan anmanen, solches innerhalb acht tagen zu

---

[152]) Brachser: C 131, D 361, E 24.

Diese Lesart „Brachser“ ist in Falkeisens Münsterbeschreibung und aus dieser, so viel ich sehe, in alle Schriftsteller übergegangen, welche vom Kreuzgange handeln. Dass die Lesart „Bechser“ die richtige ist, dafür spricht ihr Vorkommen in A und B; mit völliger Sicherheit ergiebt es sich aber aus Analecta 72, wo in Wurstisens eigenhändigem und dieser Darstellung zu Grunde liegendem Auszug ex libro fabrice summi templi deutlich zu lesen ist: „Bechser“.

[153]) Analecta 72 ex libro fabrice summi templi.

[154]) Die lateinische Fassung dieser Ordnung in den Analecta 158.

erstatten. Folgte er nicht, solt also lang der gottsdienst aufgeschlagen werden, biß er ihm nachkohme.

Deß dechans ampt.

Der dechan soll der erste unnd letste bey den horis canonicis unnd der meß sein, auf das er desto baß mercken köndte, ob was in solchen emptern zu verbesseren seie. Im chor soll er oberen gwalt haben, auch den bischof unnd thumbpropst selbst darinn zu weisen unnd zu straffen, wie auch die uberigen thumbherren unnd priester, so wider des chors disciplin unordenlich handlen. Er soll auch aufsehens haben, das sie sich in der tonsur unnd priesterlichen kleidung, item wann sie zu chor oder von gehen, erbarlich halten. Die ubertretter soll er ihres ampts weisen, unnd die ungehorsamen ihrer emptern unnd pfründen still stellen, vom chor außschliessen, oder je nach gstalt der sachen andere straffen anlegen. Er soll ein aufseher sein auf die thumbherren, ihr gesind, unnd die priester so zum chor verbunden seind. Einem neuwen thumbherren soll er (wann das capitel bewilligt) licentz unnd erlaubnus geben, die besitzung deß verledigten canonicats anzutretten.

Deß sengers befelch.

Diser soll verschaffen, das wochentlich in des chors tafel verzeichnet werde, welche personen singen oder lesen sollen, oder (so von nöten) solches den selbigen mundtlich befelhen.

Er soll persönlich zugegen sein zu wihnächten, ostern, pfingsten, kirchweihe, auf allen unser frauwen tag, fronleichnams, uffarts unnd aller heiligen tag. Welche ihm nicht gehorchen, soll er dem thumbdechan angeben. Er mag auch (ob er will) ein undersenger wehlen unnd ordnen.

Deß custors ampt.

Die kirchen ornaten unnd deß capitels siegel soll diser fleissig bewahren, unnd uber das verloren red unnd antwort geben. One bewilligung aller capitelherren, oder zum wenigsten deß zweiten theils vom capitel, soll er kheine brief besieglen. In sonders, wann die brief ein bischofliche wahl oder ein alienation antreffen, sollen die thumbherren gmeinlich bewilliget haben. Auf den doppelfesten soll er die gepürlichen ornaten herfür geben, die liechter auf den altar unnd in das chor verschaffen.

Er mag ein undercustor wehlen, welcher das creutz, so man am montag unnd freitag auf die altär stellen soll, vor prim zeit nicht widerumb in die sacristey trage, auch kein frömbde person in die sacristey lasse.

Er soll weiters zwen sigristen wehlen, welche dises ampt zu versehen tauglich. Alles leinwaht soll er zu seuberen unnd zu waschen verschaffen, item wierauch unnd kolen zu gepürenden zeiten, glockenseiler unnd glockenschmiere kauffen lassen. Das creutz unnd rauchfaß zu gepürlichen zeiten umbtragen: wein, wasser unnd die hostien auf den fronaltar ordnen: schaffen das der osterstock vom osterabent biß zur complet zeit deß ostertags brinne unnd demnach auch die folgenden acht tag uber, doch nur under der meß unnd vesper zeit.

Schulherren ampt.

Ein schulherr soll die schul regieren. Ein schulmeister setzen unnd entsetzen. In nammen deß capitels die brief angeben: auch die brief, so dem capitel geschickt werden, verlesen. Vom schulmeister nichts nemmen. Alle sampstag soll er in die schul gehn unnd den knaben die lection fürgeben, welche sie in den mettinen

lesen sollen, unnd sehen, das sie die selbig underschiedlich unnd deutlich lesen.

Kellers ampt.

Diser soll je von einem thumbpropst dem capitel sein zugehörigen wein unnd korn entpfahen: unnd sehen ob die früchte zu geben unnd zu nemmen seien. Was durch seine versaumnus abgeht oder verdirbt, soll er wider ersetzen. Zwüschen des thumbpropsts amptleuten soll er richter sein: unnd was er nicht verrichten khan, dem thumbpropst anbringen.

Cammerers befelch.

Diser soll die güter, so zur cammer gehören, verleihen, aeraria capitulo assignare. Die zinß davon einziehen, unnd zwüschen den zinßleuten richter sein.

Nota. In den wahlen hatt der propst die erste stimm, der dechan die andere, der senger die dritte, der ertzpriester die vierdte, der custor die fünfte, der schulherr die sechßte, unnd demnach je die eltern thumbherren.

Wann man cleriker ordiniert, examiniert sie der ertzpriester ihres lebens halb, der senger im gsang, der schulherr was sie gestudiert, unnd schreibet sie der senger ein.

Anno 1454 ward die ordnung under den thumbherren, wie die solt in processen, sitzen, opferen unnd anderen sachen gehalten werden, erneuweret, folgender meinung: Erstlich solten die prelaten den vorzug haben, unnd under disen der propst sein der erste, der dechan der ander, senger der dritt, ertzpriester der vierdt, custor der fünft, schulherr der sechßte. Under den uberigen solten die capitulares vorgehn denen so noch nicht capitel-

herren weren: unnd under beiden solte die prioritet under inen secundum ipsorum primogenita gerechnet werden, das ist der zeit nach, so ein jeder entweders ins capitel oder an sein thumbherreie kommen.[155])

Anno 1438 ward under bischof Friderichen statuiert, was die clerisey in den almuciis, halsmutzen oder kutzhüten für ein underscheid halten solte. Alle thumbherren solten kutzhüte tragen de vario griseo, von Vähe. Doch also, was prelaten weren solten an den selbigen grüne seidine schnür haben: was keine prelaten weren, schwartze seidine schnür tragen. Die caplän so bißher nur schäfine almutzen gebraucht, möchten fürbaß de asprigilis, das ist von eichörnlinen machen lassen: doch aber mit dem underscheid, daß die vier principal caplän, assisij genant, unnd die zwen caplän unser frauwen altar schwarze seidine schnür: die uberigen caplän weiße liderine schnür an ihren beltzmutzen tragen solten.[156])

Successio canonicorum Basilicae majoris Basilien. e quampluribus diplomatibus congesta.

Der thumbherren ordnung in der hohen stift Basel.[157])

---

[155]) Statutum de ordine in processionibus im liber statutorum eccl. Basil. (Badisches Generallandesarchiv.)

[156]) Statutum de almutiis im liber statutorum ecclesie Basil.

[157]) Dieses Verzeichniss füllt in A die Blätter 51—70; es ist eine Wiedergabe der in den Analecta 88—101 enthaltenen und dort ersichtlichermassen nach und nach von Wurstisen zusammengetragenen „successio virorum sacratorum sive canonicorum Basilicae maioris Basiliensis, ex innumerabilibus diplomatibus congesta“.

Wann die pfaltz hinder dem Münster anfengklichs erbauwen sey, deß hab ich khein brieflich[158]) documentum nie gefunden. Allein haben die alten gesagt, es sey ein werck keiser Henrichs deß 2. Diser habe das Münster vom Rhein besser weg geruckt, als es dann jetz stehe, unnd dise veste gegen dem wasser, mit den gwaltigen strebmauren under der erden, erstlich gebauwen, darumb dann noch underhalb dem ercker oder außladung doran gesehen werd sein bildtnus.

Sonst find ich hievon verzeichnet,[159]) das man anno 1467 das pfulment gegen dem Rhein an der pfaltz zu bauwen angefangen habe.

Anno 1502 auf Erhardi, morgens umb 7 uhr, fiele das vorder maurhaupt von der pfaltz, vom ortpfeiler an gegen deß bischofs hof, an Rhein hinab. Das mußt nun wider gebawt werden. Also hub man an im sommer anno 1503 zu graben bey zwölf schu tieff, fand man bey sechs absätzen, unnd nach allen absätzen die vordere maur mit dem abgefallnen theil eilf schu dick.

Ein schu under dem letsten absatz hinder der selbigen maur gegen dem Münster fand man ein andere maur wider den Rhein, eilf schu dick, so lang die pfaltz ist. Von der selbigen fand man an der mitte gegen dem chor ein strebmaur hergehn, die ist im anfang sieben schu dick, unnd je näher sie gegen dem chor kompt, je breiter sie ist, unnd strebete gegen unser frauwen altar, unnd gegen S. Margreten altar in der cruft.

Im gesagten sommer macht man ein klein stuck an disem bauw, vermaurte vornen an der maur bey eilf schiff voll Warmbacher quadern, unnd füret die maur

---

[158]) Wenn der pfaltzbau seinen anfang genommen, hab ich kein brieflich: C 169, D 382.

[159]) In Erhart Appenwilers Chronik, Fol. 214[a].

auf neun schu dick, mußte aber mangel halb der quadern widerumb ablassen. Nachmalen kauft die fabric ein eigen schif unnd füret es wol hundert mal voll quadren herab, giengen all auf den bauw. Unnd dieweil mitten gegen der pfaltz im Rhein ein tief loch war, da das wasser die ligend maur underfressen kondt, wurden vil kärche mit rauchsteinen darein gefürt, damit es ein gestad gebe.[160])

Unnd dieweil der zeug, mit welchem die blatten auf der hauptmaur vergossen, wunderhart unnd eisenmäßig, hab ich auß dem fabricbuch zwey recept hiehar verzeichnet,[161]) da zu sehen, wie dise beschaffen.

Rp. Spangrien 1 1/2 lib.
stahelfeileten 2 lib.
steinstaub oder ziegelmäl, 2 1/2 lib.

Vermischs in einer maß guten essich, minder oder mehr, nach dem du es dick haben wilt. Unnd wann es schön wetter, so vergeuß es unnd versorgs, das ein halben tag kein regen drauf komme.

Ein anderes steinkütt, mit geringem costen zu machen.

Rp. Rechhaar — 3 oder 4 handvol, nach dem du wenig oder vil machen wilt.
ungelöschten kalch — 1 küpflin.
staubmäl — 1 küpflin.

Das rechhaar hacke klein, unnd gieß alsdann, mit einander vermengt den kalch unnd staubmäl, laugen doran, in welcher ein guter theil leim geweichet ist.

---

[160]) Diese ganze Darstellung des Einsturzes der Pfalz 1502 und des Baus 1503 ist entnommen ex libro fabrice summi templi: Analecta 73.

[161]) Analecta 84.

Rür es durch einandern gleich einem dicken muß, mit rindergallen angefeuchtet. Alsdann zettele das rechhaar auf den lätten, jedesmal ein wenig, feuchte es an mit leinöl, unnd schlag es abermal wol durcheinandern. Alsdann nimme feilspän oder flötschen vom schlosser, vier hand vol, schlags auch darunder unnd feuchte es alles mit leinöl wol an, schlag es zwo stund lang wol durch einandern.

Die zerlegte linde auf der paltz, so diser zeit in ihrem circkel bey LXX schritt innheltet, ist umb das jar 1470 (als ich von weilant herren Sigmund von Pfirt thumbpropst seligen gehört) dargesetzt worden. Nachmalen anno 1512 ward sie underhalb beym stammen mit dem steinwerck umbgeben unnd eingefangen, als die lateinischen vers doran weisen, so in meinem epitome[162]) zu lesen. Lauten zu teutsch also:

Als Julius der Ander zwar
Ein vorstender der kirchen war,
    Unnd keiser Maximilian
    Des gantzen reichs gwalt thet han,
War dises werck hie aufgericht
Ab dem man des Rheins luste sicht:
    Die hohen berge unnd das veld
    Darneben auch die grünen wäld:
Die ringmauwer umb dise statt,
Unnd die zwen thürn so der thumb hatt,
    Mit sampt dem lieblichen getoß
    Deß fürlauffenden wassers groß.

Die capell auf der pfaltz under dem capitelhauß hieße S. Niclaus. In diser hatt ein altar .... aufrichten lassen und dotiert her Otto Mönch, genant de Pojers.

---

[162]) S. 121 der Ausgabe von 1577.

Item S. Erharts altar darinn hatt aufrichten unnd mit einer pfrund versehen lassen fr. Margret, Jacobs zem Tiergarten gmahel, beschach vor dem jar 1316.

Das Münster ist mit glasierten zieglen mancherley farb bedeckt, die werden also gemacht, wie sie weilant bischof Johans von Veningen angegeben.[163])

Gelbe ziegel.

℞p. Bleypulver (i. bleyweiß ut arbitror), sechs mäß.
Weiß wackenpulver (i. kißligpulver), sechs mäß.
Schlosser flidenpulver, 1 mäß.

Dises alles temperier under einandern, unnd streich es auf gebrante ziegel von huberden, brenn dann die ziegel wider, so werden sie gelb.

Rote ziegel.

Rp. Bleypulver, sechs mäß.
Weißen wacken pulver, sechs mäß.
Schlosser fliden pulver, sechs mäß.

Dises alles temperier under einandern, streichs dann auf schlechte gebrante rote ziegel,[164]) unnd brenne sie wider, so werden die ziegel rot.

Grüne ziegel.

Rp. Bleypulver, 10 mäß.
Weiß wackenpulver, 10 mäß.
von abgang neuwer keßlen pulver, 2 mäß.

Solchs alles temperier auch under einandern, streichs dann auf ziegel von huberden gebrant, die brenne alsdann wider, so werden sie grün von lasur.

---

[163]) Analecta 84.

[164]) B 122, C 174: gebrante ziegel; Analecta 84: schlechte gebrannte ziegel die rot sind.

Weiß ziegel.

Rp.	Meersaltz	4 centner.
	Zinn des besten	2 centner.
	Bley	5 centner.
	Scheibenglaß	2 centner.
	Weiß wackenpulver	2 centner.[165])

Dises alles klein gepülvert, temperier under einandern, unnd brenn es zu einem klotz.[166]) Stoß es darnach widerumb zu pulver, unnd streichs auf gebrante ziegel. Wann dann die ziegel wol getrocknet unnd dürr seind, so muß man sie wider brennen, so wirt der lasur weiß.

Solche lasürte tächer[167]) lobet Aeneas Sylvius in seiner Basilea sehr, mit disen worten: Tecta autem ecclesiarum plerumque vitro nitent, variis distincta coloribus, ut radiis solaribus lacessita mirabili splendore nitescant. Quibus similes privatorum multi domus habent, ut spectanti ex alto civitatem pulcherrimum sit tectorum compositionem ornatumque intueri.[168])

Vor dem Münster heruß auf dem platz, benantlich auf der mitnacht seiten, am pfeiler deß bischoffs von Mentz capell, ist von altem har gestanden ein erhabner sitz, drey staffel hoch von der erden, in der gstalt als noch einer im creutzgang, zwüschen beiden kirchhöfen, zu sehen: unnd gegen dem selbigen uber ein steinener stock, irgent auf drey schritt davon, welchen der bischof

---

[165]) Diese Zeile fehlt: C 175.

[166]) Klosen: A 73, B 123; glossen: C 175, D 384; glosen: E 32; klotz: Analecta 84.

[167]) Ziegel: C 175, D 384, E 32.

[168]) Wurstisens epitome von 1577, S. 24.

järlich in pronunciation[169]) der neuwen meistern unnd rähten pflegt zu besitzen. Den eusseren, wann es schön wetter, den inneren aber, wann es regnete. Unnd hielte sich der selbig gebrauch folgender gestalt.

Es hatte der bischof unnd die statt von altem her, sonderlich von den zeiten bischof Henrichs deß barfüssers, ein geschworne unnd verbriefte einigung mit einandern, gemeinlich die[170]) handtveste genant;[171]) in welcher die bischofe den burgern gelobt, ihnen järlich, wann sie darüber[172]) ersucht wurden, ein burgermeister unnd ein rhat zu geben, folgendermassen. Es solten zwen von deß gottshauß Basel dienstmannen, item vier von burgern, durch einen rhat dargegeben, zusamen sitzen, unnd dise sechs zwen von thumbherren zu ihnen erkiesen, welche acht als dann auf ihren eid ein neuwen burgermeister, so des vergangnen ihars nicht am[173]) ampt gwesen, auch ein rhat von rittern unnd burgern, unnd von den handtwerckern, wehlen solten etc.

Hierumb[174]) pflegten die rhät järlich sampstags allernechst vor dem sonntag, nach welchem S. Johans deß täuffers tag fiele, drey ehren menner zum burgermeisterthumb, auf ein fürschlag, zu ernennen, auch die vier kieser zu erwehlen. Giengen nach imbis samenthaft gen hof hinauf, den bischof oder seine anwälde umb die rahtsbesatzung anzusuchen unnd ihme die außgestelten zum burgermeisterthumb zu benennen. Alda mußt auch

---

169) Pronunciation: C 176, D 385, E 32; Renunciation: A 74, B 124.

170) verbriefte: C 177, D 385, E 32.

171) gemacht: C 177.

172) darunter: B 124.

173) im: B 124.

174) Die nachfolgende Darstellung ist entnommen aus Brilingers Chronik im Codex Beinheim, Fol. 196 f.

ein jedes der vier gschlechtern von erbemptern, namlich Berenfels, Eptingen, Schönaw, Reichenstein, ein gesattlet pferd under das richthauß stellen, auf welche deß grichts vier amptmanne sassen unnd mit aufgerichten stäben durch die statt reitende außruften:

> Ich gebeut morn auf den hof, für mein gn. herren den bischof,
> Knecht unnd die meister, wann man morn höret die glock leuten, beym eid.

An disem tag assen alle stattknecht auf dem richthauß zu nacht, ruften nach dem nachtmal gleicher weiß in der statt unnd allen vorstetten herumb.

Mornderigs sonntags wann man mit allen rahtsglocken leutet, giengen die rhät mit ihren dienern ins bischofs hof hinauf, namen daselbst das zubereitet[175]) frümal. Nach solchem zohe der bischof sampt den thumbherren, auch der rhat, in der stift hauß neben dem Münster, da dann die acht kieser, so die wahl thun solten, bestimmet wurden. Diß waren (als vor ermelt) zwen von den thumbherren, zwen vom adel deß bischofs dienstleuten, zwen von der hohen stuben, unnd zwen von zünften. Hierauf khame der bischof wider hinauß zu seinem sitz, welcher mit tapesserey unnd küssinen versehen, darzu mit einem gattern, welchen man ihärlich dar unnd dannen thun kondt, eingeschrancket war. Alda wurden je durch ein stattschreiber die kieser verlesen, unnd in gegenwirtikeit der gantzen burgerschaft in eidtspflicht entpfangen. Den thumbherren ward auf der steinern saul daß evangely buch fürgelegt, auf welches sie mit gelegten fingern schwuren. Aber die leyen theten mit aufgeregten[176]) fingern den eid leisten.

---

[175]) zugerüstet: B 125.

[176]) aufgelegten: C 179.

Auf solchs giengen die kieser mit dem bischof widerumb ins hauß, wehleten ein rhat, zusampt einem burgermeister, zu denen gabe der bischof ein oberisten zunftmeister. Wann diß beschehen, khamen sie wider hinauß, alda setzet sich der bischof in seinem ornat, hatt die thumbherren beyseits stehen. Bald trat der alte burgermeister herfür, bathe, das sein f. g. ihnen meister unnd rhät geben unnd ernennen wölte. Deß pflegte der bischof zu bewilligen unnd hierauf die gewehlten heupter[177]) unnd rhäte zu verlesen lassen. Die selbigen mußten allbereit herzustehn unnd den eid thun, welchem einverleibt, des bischofs unnd stift nutz zu förderen, unnd iren schaden zu wenden.

Wann dises vollendet, stund der hohen schul rector mit seinen studenten herbey, ließ durch den underschreiber, so man jetz den rahtschreiber nennet, der universitet freiheitsbrief verlesen, entpfieng hierumb von ihm ein guldin.

Bischof Caspar ze Rhein (so im 1481 jar ein ernstlichen span mit der statt Basel ghept,[178]) wegen anforderung viler rechtungen, so er je einem bischof unnd nit dem stattraht zustendig sein vermeinet, inmassen er sich vor herr Martin zu Stauffen als gütlichen undertehdinger dörffen vernemmen lassen, er were der statt Basel in geistlicher unnd weltlicher verwaltung herr, one mittel, unnd gieng ihme darinn weder der röm. keiser, noch khein anderer herr under der sonnen für, etc., welchs aber ihm das gegentheil mit nichten gestendig, pro summo ambitu[179]) rechnet) risse den burgern zu Basel, anno 1483, in wärender irrung, in besetzung des

---

[177]) ämbter: C 180, D 386, E 33.

[178]) S. Heuslers Verfassungsgeschichte 401.

[179]) summa ambitione: C 181, E 33.

oberisten zunftmeisterthumbs, ein possen, in dem er ihnen ein schwindelhirn, Adam Walch genant, an dises hohe ampt setzte. Deßhalb man ihn kurtzumb nit annemmen, noch schweren wolte.[180])

Ursachen waren, das er dargeben worden wider der statt Basel alt harkommen unnd gut gwonheit, welche er der bischof selbs bestetigt unnd zu halten geschworen. 2. Das sich diser Adam Walch für ein edelmann dargeben, da aber der statt ordnung, das kheiner vom adel den raht besitzen solte, er were dann ritter. 3. Das gesagter Walch khein burger, sonder ein frömbder unbleiblicher mann were, so hernach der statt heimlikeiten, ihren zu grossem nachteil, außbringen möchte. 4. Das er auch der statt Basel mit eid unnd urphede hafft, da nicht billich, das ein verhafter mann den rhat besitzen sollen. 5. Das kurtz darvor auf einem tag zu Baden uber schwebende spannung verabscheidt worden, das der bischof biß Bartholomei künftig, khein neuwerung noch unfreundtlikeit wider sie fürnemmen sollen.

Diser brauch der rahtsbesatzung halb ist anno 1521 gentzlich verfallen, dann alda ward der neuw rhat vom alten, unnd herr Adelberg Meyer, zum Saffran zünftig, burgermeister erwehlt, die selbigen herren unnd regimentspersonen auf S. Petersplatz, wie noch diser zeit üblich, zum ersten mal[181]) außgekündet.[182])

Anno 1582 ward der bischofliche sitz, so uber die sechtzig jar auf dem platz müssig gestanden, unnd mit mieß[183]) uberwachsen, sampt dem steinern stock, zwahr zu ungelegner zeit, weg gethon. Dann als eben damals

---

[180]) Heusler 404.

[181]) „zum ersten mal“ fehlt in B 27.

[182]) Heusler 427 f.

[183]) müst: C 182.

bischof Jacob Christoff Blarer die alten bischoflichen ansprachen wider die statt gantz ernstlich zu persequieren [184]) fürgenommen, klagt er es nachmalen zu Baden vor den schiedherren, wie ihn die von Basel erst neuwlich der handtveste gantz unnd gar zu entsetzen understanden etc. Die selbig handlung ist von mir in einem besonderen tractat der lenge nach beschrieben worden.

Der alt eid so die rhät dem bischof theten, war diser: Wir schweren unserem herren dem bischof N. der hie gegenwirtig ist, unsern herren den thumbherren, den gottshauß dienstmannen, den burgern gemeinlich, armen unnd reichen, zerhatende unnd zehelfende, deß besten, [185]) so ferre wir uns verstehnd, jeglichem zu seinem rechten, das uns gott so helf unnd alle heiligen.

So schwure die gmeind:

Das ihr dem burgermeister unnd dem rhat gehorsam seien, hinanthin zu S. Margreten tag, unnd dannethin uber ein ihar. Unnd den einung unnd die verpündtnusse stet zehabende. Das euch gott so helf unnd alle heiligen.

Anno 1561 d. 12 Septembr. warf ein ungstümer wind in der nacht die aller gröste linden, so mit einem ronden gstein umbgeben war, allernechst hinder S. Georgen brunnen, umb. [186]) An der selbigen stette wurden im folgenden gallenwedel drey der grösseren jungen linden gesetzt.

Anno 1582, den 11 Aprilis, hatt man die alten stein-

---

[184]) prosequieren: B 127, D 389, E 34.

[185]) „deß besten“ fehlt in B 127.

[186]) Unter dieser Linde hegte vormals der bischöfliche Official das Gericht, auf der den Stamm umschliessenden Steinbank sitzend. Vgl. die Citate bei Fechter, Basel im 14. Jahrh. 19, n. Der Georgsbrunnen an der Stelle des jetzigen Brunnens.

hütten, so hinder dem bronnen neben dem gräblin gestanden, abgebrochen unnd weg gethon, unnd S. Johans capell darfür zum werckhauß verordnet. Auf den platz wurden folgendts frülings bey zehen linden weiters dargesetzt.

Anno 1276 kham ein schwach mennlin leibshalben gen Basel, der spannet ein seil vom Münsterthurn an deß thumbsengers hof, unnd fure daruf hinab.[187])

Anno 1583, sonntags den 8 Septembr., kham ein junger mann Henrich Lyner von S. Gallen bürtig gen Basel, der spannet auch ein seil auf 100 klafter lang vom oberisten krantz S. Georgen Münsterthurns auf 35 klafter hoch biß an den eckhof gegen Augustinern, welchen etwan die von Reinach erbauwen, begieng darauf folgende wunderbare abentheur.

Erstlich begab er sich vom thurn beuchling[188]) auf das seil, fur allgemach ein zimlichen strich vom thurn hinweg, hielt doch in aller höhe still, schwenget sich mit gantzem leib vil mal umb das seil. Bald hencket er sich selbs under die arm gantz ledig an das seil, nicht anders dann als ob er an einem hochgricht hienge: dann abermals an beide hend, bald nur an ein hand. Er henckt sich auch an ein fuß, das er von aller höhe mit dem haupt gegen der erden sahe, warf also hangend ein schnur hinab, doran man ihm ein flesch mit weins henckt, die zoch er hinauf, tranck mit nidtsich gewandtem haupt darauß. Nach solchem schwang er sich widerumb auf das seil, zwirbelt aber manchmal darumb, verbracht also grittling sein uberige abfart.

---

[187]) Annales Basilienses 1276: Basileam quidam corpore debilis venit qui funem protensum de campanili maioris ecclesie ad domum cantoris manibus et pedibus descendebat.
Mon. Germ. SS. XVII, 199.

[188]) rückling: C 185, D 390, E 34.

Zum anderen mal gieng er mit seinem buben auf den thurn, setzet den selbigen auf das seil, als wann er in einem kärchlin sässe, band den also geschicklich unnd meisterlich an sich, das er mit ihm auf dem seil hinab reite. Unnd wie er sich umb das seil träyet, also wendet sich auch der bub herumb. War ein wunderbare karrenfart.

Zum dritten mal steig er auf den thurn, fur abermals von dem gesagten oberisten crantz, mit zerthonen armen unnd für sich gewandtem haupt, nicht anders dann ob er fluge, schnell im gewicht, in ein entgegen gehept bett hinab. Die oberkeit verehret ihm 12 fl.[189])

Das höltzin hauß under den linden, neben der thumbherren hauß, ist vorzeiten der schreiber stube gwesen, darinn des bischoflichen hofs official das geistlich gricht pflegte zu halten. De amoenitate stubae scribarum hat Sebastian Brant, 1486, folgend carmen geschriben:[190])

Der Notarien unnd geistlichen Grichts-verwandten Trinckstube.

Si te forte juvat lapidosos visere monteis.
Rhoeteasque arces, pergameas ve domos:
Maenaliumque nemus, simul et pineta Lycaei,
Umbriferas sylvas, chare viator habes.
Si quas forte nives pater Apenninus et alpes
Sydereae teneant, dulcis amice vides.
Flumina vel varias subter labentia terras,
Piscososque lacus, squamigerasque feras;
Navita vel venens vel iens, mercem applicat istis
Quodo littoribus, hic bene cernere erit.
Decipit atque alius illic lino calamoue,
Piscibus objicit hic aera recurva cibos.
Hic tepidus voluerum resonat concentibus aether
Que modulis mulcent aera dulcisonis.

---

189) 13: C 186.

190) Sexto idus Februarii 1486. S. Zarnckes Ausgabe von S. Brants Narrenschiff, S. 190.

Hic potes Alcinoi pomeria cernere et hortos,
Inde theatralis atria lata fori.
O felix nimium locus hic, nimiumque beatus:
Qui toties tanti judicis ora videt.
Ille et justitiam reddit legemque ministrat
Solatur timidos saepe vel ille reos.
Huc fluit ex omni numero pia turba virorum
Jus quibus est charta, jus calamove frui.
Vivite vos igitur placida sub pace quieti,
Vos quibus huc aditus introitusque patet.
Vos pia pax foveat, cedat Thaumantia proles,
Grande loco nostro, credite, numen inest.

Neben der schreiber stuben ist die lateinische schul gwesen, welche hernach umb das 1540 jar, als man classes anrichten wolte, in das jetzige schulhauß verenderet worden. An beiden orten seind nach der reformation gymnasiarchae gwesen:

Ulricus Hugobaldus. 1537.

Sebastianus Lepusculus.

Stephanus Chirotus Ungarus, zuvor deß Hervagii corrector.

Antonius Wild, starb d. 30 Octob. an der pestilentz, eben deß tags, an welchem auch herr Jacob Meyer burgermeister todts verscheiden. 1541.

Nicolaus Megander, kham hinweg d. 15 Dec.[191]) 1541.

Marcus Hopperus.

Thomas Platerus; ward schulmeister im herpst anno 1544, gab es alters unnd unvermögenheit halb auf 1578, deß ihm 100 ℔ järlich für ein leibding bestimmet wurden.

Vincentius Pralle von Hamburg.[192])

---

[191]) September: C 189.

[192]) B 132 fügt noch bei: M. Beatus Helius. — D 392 u. E 36

Das werckhauß an S. Johans capell ist der statt eigenthumb.

Anno 1513 under Peter Offenburg burgermeister verliehe der rhat zu Basel der stift bauwmeistern ihrer statt hofstatt unnd werckhauß aufm Münsterplatz neben S. Johans capell, umb ein pfund ihärlichs zinses. Doch das sie es, wann von nöten, den kremern zur stelle in der meß öfnen solten.[193])

S. Johans deß evangelisten capell, sita super atrio ecclesiae Basiliensis (also stehts) hatt gehept ein dechan, camerer, senarios, unnd ein eignen schafner. Ihr siegel hatt ein pellican im nest mit seinen jungen.

Anno 1346 war Johan von Waldtshut decanus, Johanns von Muntzach cammerer. Disen hatt grave Rudolf von Tierstein, thumbherr zu Straßburg, in remedium animae suae et omnium suorum progenitorum, 70 ℔ gelts gegeben, das sie auß dem ihärlichen einkommen darvon, durch das gantze ihar, auf alle altär im Münster zu allen messen die ostien versorgen unnd schaffen solten.

Anno 1353[194]) Johannes de Brambach decanus, Cunradus de Luter camerarius.

1423. Henricus de Hüfingen decanus, Ulman Schlienger camerarius, Otmannus Richental senarius confratrum confraterniae capellae S. Johannis.

1443. Erhardus Appenwiler camerarius, Ludovicus

---

fügen noch bei: M. Beatus Helius, Daniel Tossanus, M. Fridericus Seylerus.

Laut Fechter, Geschichte des Schulwesens in Basel 1590 bis 1733, war Helius Gymnasiarcha 1590 — 1620, Tossanus 1627—1650, Seyler 1650—1676. Dolder, welcher 1620 bis 1627 Gymnasiarchae war, ist in D und E übergangen.

[193]) St. Urkunde vom 23. April 1513 im Staatsarchiv.

[194]) 1333: C 190.

Vinck, Johannes im Hof, alias Pröpstlin, Petrus Stoltzhertz, confratres et senarii confraternitatis capellae S. Joannis super atrio ecclesiae Basil.

1514. Johannes Bergmann von Olpe, decanus, Walpertus Hüglin cammerer.

Nun kommen wir auf der thumbherren höfe. Die selbigen erleiden im grossen erdbidem der statt Basel, durch einfahl unnd brunst, so grossen schaden, das sie bey nahe niemandts mehr bewohnen kondte. Damit sie nun widerumb in bauw unnd ehr kommen möchten,
(6. Januar) machet das capitel, sabbato post circumcis. anno 1358, ein statut, das ein jeder thumbherr, was er zu erbesserung unnd wider aufbauwung seines thumbhofs aufwenden thete, under 300 fl., das er den dritten pfenning deß selbigen aufgewendten gelts, wol verkaufen, verlegieren oder verschencken möchte. Unnd solte der thumbdechan, fabricmeister, sampt zweien canonicis ihm solchen bauw bey iren eiden schetzen. Wurd aber einer uber 300 fl. doran wenden, dem oder deß erben solte der auf ihn folgende thumbherr 100 rheinischer guldin, unnd nicht mehr, darfür zu bezalen schuldig sein. Das statutum lautet under anderen worten also.[195])

Das nechste hauß zwüschen beiden ortheusern heißt zum Weissen Bären, ward etwan Cammerers hof genant, drumb das es dem selbigen gschlecht zustendig, unnd von der herrschaft Üsenberg ihr lehen gwesen.

Anno 1355 ubergaben Diethelm Cammerer ritter unnd Johans Cammerer edelknecht, gebrüdere, M. Wilhelm Atzen von Freiburg physico (das ist, dem stattartzet) Basil. ihr hauß, hof unnd garten, deß glegenheit

---

[195]) Statutum de curiis canonicalibus im liber statutorum ecclesie Basiliensis. (Badisches Generallandesarchiv.)

im instrument also außgetruckt wirt: sita super castro ecclesiae Basil. inter curiam episcopi Basil. dictam der schürhof, et domum et curiam predicti M. Wilhelmi. Verziegen sich alles rechten, auch der lehensgrechtikeit, welche sie beyneben Hansen Cammerer ihrem vettern von dem edlen herren Burkart von Üsenberg doran gehept.[196])

Anno 1370 verkauft fr. Elsa, Wilhelm Atzen seligen tochter, unnd J. Ulmans von Pfirt edelknechts zu Mülhausen gemahel, gesagten hof widerumb M. Joanni Christophoro de Friburgo auch physico, umb 230 rheinischer guldin.[197])

An. 1375 verkaufet ihn diser Christoffer Peterman Seevogel umb 232 goldfl. Der ward diser zeit von der herrschaft Üsenberg, von deren er hievor lehensweiß hargerürt, ledig außgebracht. Testis: Hesso Schnewli im hof, ritter, burgermeister zu Freiburg im Breißgow. Unnd dieweil er ob 40 jaren hernach in dises gschlechts handen gestanden, ward er Seevogels hof genant.[198])

An. 1419 gab her Wernher Murnhart oberister zunftmeister, als ein vogt unnd nechster anerborner[199]) vattermag Hemman Seevogels unnd Ursuli seiner schwester, weilant J. Hans Bernhart Seevogels seligen verlaßnen kindern, fr. Enilin Menselerin von Ensißheim, etwan Hemman Spitzen seligen eines kaufmans witwen, zkaufen Seevogels hof, der gelegen zu Basel auf Burg, zwüschen dem schürhof unnd dem hof so etwan was her Johan Erharts seligen deß stattschreibers, sonst genant Atzen hof, stosset hinden an das hauß Blamont, so in

---

[196]) Urkunde vom 23. Juni 1355 im Staatsarchiv, Domstift III, 37.

[197]) Regest in den Analecta ex instrumentis summi templi.

[198]) Regest ebenda.

[199]) anerbottener: B 135.

der spiegelgassen am Augustiner closter gelegen, umb 700 fl. in gold.[200])

An. 1429 kaufts Hemman Kranckwerck der kremer, von J. Balthasar Schilling, als ein vogt Clerli Schillings unnd beider Spitzen, umb 750 fl. rheinisch. Diser bracht ein brunnen hinein, welchen es noch anno 1472 gehept, als das hauß in der Kilchmannen handen gestanden.[201])

An. 1476 erkauft Conrat Ingolt von Straßburg unnd Barbara Huglin sein fraw von fr. Agnesen, weilant Cunrat Kilchmans seligen wittiben unnd ihrem sohn Seevogels hof, umb 650 fl. rheinisch.[202]) Von disem bekham ihn sein schweher Jost Hugel (daher die Hüglin abkommen) burger unnd der rhäten zu Basel, welcher ihn letstlich im 1490 ihar dem capitel umb 630 rheinischer fl. zu kaufen gabe, in deß gwalt er hernach biß auf reformierung der kirchen geblieben.[203])

Das nechste orthauß auf dem Münsterplatz ist (als beym vorgehnden hofe vermerckt worden) deß bischofs scheurhofe gwesen, von altem her. Dann alda je ein bischof seine scheuren unnd spicher gehept, dahin man ihm seine einkommen in früchten geliefert, villeicht auch höw, stro, unnd anderes so zu erhaltung der pferden dienstlich, ligen gehept. Weil gewüß, das die alten bischofe ein grossen fürstlichen staht gefüret, ob wol einer mehr dann[204]) der ander. Es ist auch der platz hinder bemeltem hause seiner weite halb darzu bequem gwesen.

Anno 1340 schencket bischof Johans den brüdern Augustiner ordens zu erweiterung ihres closters ein stuck

---

[200]) Regest ebenda.
[201]) Regest ebenda.
[202]) Regest ebenda.
[203]) Regest ebenda.
[204]) als: B 137.

von deß scheurhofs begrif, als an seinem ort auß dem instrument weitläufiger soll angezeigt werden.[205])

Als bey zeiten deß grossen Basler conciliums bapst Felix in den bischoflichen hof gelosiert gwesen, wohnete in disem hauß bischof Friderich geboren ze Rhein, unnd dieweil durch deß bapsts hilf unnd steur hernach der bauw deß einen stocks, darinn die hofstuben sind, fürgenommen ward, bliebe bischof Friderich im scheurhofe, in dem er auch, ehe dann ihener bauw vollendet worden, d. 5 Januarii 1451[206]) todts verschiede.

Bey zeiten deß burgundischen kriegs wohnete darinn Wunibald Heidelbeck, bischoflicher cantzler, starb im December anno 1483.[207])

Anno 1505[208]) bewohnet ihn Johans von Hadstatt thumbherr.

Nach der kirchen reformation unnd deß herren D. Oecolampadii absterben ist dises hauß der scheurhof den pfarrherren im Münster eingeraumet worden. Deren erste ist gwesen herr Oswalt Geißhäußler, so sich auch Müller unnd Myconium genennet, starb darinn d. 15 Octob. 1552.[209]) Diser war erstlich zu Lucern in seinem vatterland, demnach zu Ensiedlen in Schwytz, letstlich zu Zürich beym Frauwenmünster (dahin er umb das 1524 jar berüft worden) schulmeister gwesen, hatte in underweisung der jugent ein fürbindigs lob erlangt, war herren Zuinglio sonders lieb unnd geheim[210]) gwesen.

---

[205]) Urkunde vom 4. August 1340 im Staatsarchiv, Augustiner 30.

[206]) Grabschrift bei Tonjola S. 8 mit dem Datum 7. Januar. S. Trouillat V, 392.

[207]) 6. kal. Jan. 1483 nach der Grabschrift bei Tonjola S. 12; da wir noch Nativitätsstil anzunehmen haben, so ist dieses Datum auf 27. December 1482 umzurechnen.

[208]) Urk. vom 5. April 1505 im Staatsarchiv, Domstift VIII, 12.

[209]) Grabschrift bei Tonjola S. 16.

[210]) angenehm: C 197.

Als aber der selbig in der Cappler schlacht anno 1531 umbkhame, gelustet ihn auch nicht mehr zu Zürich zbleiben. Welches dann durch Thomam Platerum, der sein discipulus gwesen, Henrico Billing, herren Jacob Meyers genant zum hirtzen, stiefson, vermeldet ward. Durch deß selbigen anbringen ward diser Myconius einem ehrsamen rhat verzeigt, deßhalb hiehar an das predigampt beruffen, unnd an statt Hieronymi Bothani
(24. October 1531) diacons zu S. Alban, welcher im nachtstreit auf dem Zugerberg blieben, verordnet.

D. Oecolampadius war auf die selbig zeit auch abgeleibet, daß er Myconius nach einem halben ihar ongefahr zum obersten vorsteher gewehlet ward. Sein besoldung war auß dem bauwampt 160 ℔ — 25 vrtzl. korns — 20 saum weins. Zu welcher competentz ihm nachmalen wegen uberfahls der armen unnd vertriebnen, sonderlich im protestierenden krieg, noch järlich bey 20 fl. gethon wurden. Er stunde der kirchensorg 20 jar vor.

Nach ihm ward an dises ampt berüft her Ambrosius Blarer, ein geschlechter von Costentz, welcher auß seinem vatterland, da er der gmeinde gottes lang nutzlich unnd loblich vorgestanden, wegen wideraufrichtung deß bapstumbs daselbst, gen Biel gewichen war. Derselbig entschluge sich, wegen seines unvermöglichen alters, dises ehrenberufs.

Deß ward auf ihn zum obersten seelenhirten angenommen Simon Sulcerus, damals pfarrherr bey S. Peter, weilant Othen Sulcers, eines geregulierten chorherrens, propsts zu Interlappen (der etwan vor zeiten zu Basel gestudiert hatt unnd alda war baccalaureus juris worden) unehlicher sohn, von Margreten Bärtly erboren, unnd im land Haßle auf einer alp, auf Lugen geheissen, erzogen, als er mich dann anno 1563, da ich im land

Haßle bey ihm war, selbst berichtet. Von deß thun, lassen, lehr, leben *καὶ δολοφροσύνη*, besiehe die historiam vitae eius, so wirst darinn ein wunderlich exempel finden. Er trat an dises wichtig hirten ampt anno 1553. Gott aber gab ihm feirabend d. 4 Aprilis anno 1580, durch den schlag, welcher ihm die zung berüret, das er der sprach halb unverstendtlich, nicht mehr predigen kondt. Starb aber erst am abent Jo. baptistae [211]) 1585, als er im Mertzen darvor sein kirchendienst der oberkeit aufgesagt: ward im Münster neben dem gottstisch bestattet, da ihm Ludolfus Rulevinck von Magdeburg, ein studiosus,[212]) folgend epitaphium gestellet:

C. S.
SIMON SULCERUS
Theologus,
Aedis huiusce an. XXXIII
verus vigilansque
Antistes,
Utraque manu vineam
Dni sui excoluit:
Scholam Theologicam
erexit atque rexit
Fida docendi assiduitate
suspiciendus:
Vitae sanctimonia et probis
moribus imitandus:
Vixit annos LXXVII.
Θ an. salutis
M. D. XXCV.
XXII Junij.

---

[211]) Richtiger am 22. Juni, s. die sofort folgende Grabschrift, welche auch bei Tonjola S. 33 steht, hier aber mit dem Datum 12. Juni.

[212]) Ludolfus Rulevinck Magdeburgensis immatriculirte sich zu Basel an der Universität im August 1583 unter Wurstisens Rectorat: Matrikel.

Nach D. Sulceri todtfahl trafe die wahl durch die pfarrsgenossen, herren heuptere, gelehrte, rhät unnd sechsere, d. 14 Decemb. anno eod. im capitelhauß deß Münsters bey nahe einhellig ergangen, D. Jo. Jacobum Grynaeum, welcher etwan pfarrherr zu Rötelen, nachmalen aber S. Theologiae professor allhie gwesen, damals aber zu Heidelberg die h. schrift fürlase, dahin er vor anderhalb jaren ongefahr, von hertzog Hanß Casimiren, vormündern unnd administratorn der churfürstlichen Pfaltz, zu vorgenomner reformation deß selbigen fürstenthumbs, mit verwilligung eines ersamen rahts beruft, ein zeitlang zu wohnen gezogen war. Als er nun zu diser seelsorg widerumb heim geforderet ward, erschein er gehorsamlich, unnd hielt seine erste predig sonntags den 30 Januarii, anno 1586, mit wolgefallen.

Zu mercken, das die gassen umb die Mucke, so man jetz vom schlüssel, dem zunfthauß, den Schlüsselberg nennet, vorzeiten der Schloßberg ist geheissen worden, da zweifelson, als die burg noch in wesen gestanden, ein weg oder straß hinauf gangen. Dann also steht in einem alten brief: Das hauß Schönenberg gelegen zu Basel auf dem Schloßberg, gegen der herren stuben uber zu der Mucken, zwüschen den häusern Grünenberg und Speir, ist her Johan Friderichs Mentzingers stattschreibers seligen[213]) hause.

Das hauß zur Mucken ist etwan der edelleuten eine trinckstube oder tantzplatz gwesen. Es waren je deren zwo zu Basel, die obere war dise gesagte Mucken, die nidere zum Seuftzen unnd Brunnen.

---

[213]) „seligen“ fehlt in C 202. Menzinger starb am 6. September 1584: Tonjola S. 33.

Anno 1456 seind folgende gschlechter, so man senatorias familias unnd achtburger gschlechter zu nennen pflegte, weil allzeit acht von disen ein ersamen rhat besessen, der hohen stuben gwesen.

von der obern stuben.	von der nidern stuben.
die zer Sunnen	die Roten
die Froweler	Surlin
Sefogel	Ereman
Syntz	Murnhart
Louffen	Schönkint
Schilling	Zybol
zem Houpt	Sägwore
Utingen [214])	Murer
Hegenhen	Yselin. [215])
Varnower	
Efringen	
Offemburg	
Waltpach	
Waltenhen.	

Bey disen waren auch die uberigen, von altem har der statt zugehörigen thurnier adelspersonen.

Anno 1384 war ein groß wesen vom adel [216]) auf der Mucken. Grave Walraf von Tierstein, der folgendts jar vor Sempach in der schlacht bleib, unnd her Burkart Mönch von Landtskron, reiten die stegen auf unnd stachen mit glenen in der stuben. [217])

---

[214]) von Jetingen: A, E.

[215]) Nach der Vorlage Wurstisens, dem Rothen Buch im Staatsarchiv, Fol. I, abgedruckt.

[216]) von den adelspersonen: B 141.

[217]) Fast wörtlich aus der Beinheimischen Chronik, Fol. 33, entnommen.

Im grossen concilio, da sich die prelaten unnd vätter, aussert den general versammlungen unnd sessionen, in vier conventus pflegten abzutheilen, welche sie deputations rhäte nenneten, als namlich uber glaubens sachen, friedens sachen, reformation, unnd gemeine händel, hatte der deputations raht de communibus seine versamlungen zur Mucken.

Nachmalen im 1439 jar, als sie durch ein gerichtlichen proceß bapst Eugenium 4 der bäpstlichen würde entsetzten, unnd ein anderen erkiesen mußten, liessen sie in disem hauß ein conclave, für 32 kieser eines neuwen bapsts, anrichten, darinn Amadeus, geweßner hertzog zu Saffoy, damals zu Ripallien in einem geistlichen ensiedel staht lebend, Felix der fünft genant, erwehlet ward. Dises hatt Aeneas Sylvius der lenge nach beschrieben, ist meiner chronick inseriert.[218])

Unnd dieweil allhie der vättern deß grossen allgemeinen Basler conciliums gedacht worden, hab ich hiehar das register aller der cardinälen, patriarchen, bischofen unnd aebten, auch königen unnd fürsten, welche entweders eigner person, oder durch ire anwälde dem concilio beygewohnet, wie ich das in der Carthuß gefunden, hiehar verzeichnet.[219])

Anno 1545 ist die Mucke von grund auf widerumb neuw gebauwt worden, als die inscription doran weiset, also lautende:

Nach Christi[220]) geburt. 1545. under herren
Theoderen Brand nuw. und herren Adelbergen

---

[218]) S. 257 f. der Ausgabe von Hotz.

[219]) Wurde im Drucke weggelassen; es füllt in A Blatt 87—95.

[220]) christenlicher: A—E.

Meyeren alt burgermeisteren. herren Marxen Heydelin obrister zunfftmeister. Berharten Meyeren Conrad Doltter buwherren. ist dises huß von grund uff zu ehren gemeynem nutz und statt Basel erbuwen worden.[221])

Den nechsten eckhofe am Münsterplatz hatt umb das 1245 jar bewohnt bischof Berchtold von Pfirt,[222]) unnd die capell darinn, so man pflegte zu nennen S. Catharina in curia, gebauwen. Der selbigen capellan war 1474 Johannes Knebel der universitet notarius.[223]) In die selbige capell gieng auß dem hof hinauf ein steinene stegen, ward im Septemb. 1578 abgebrochen unnd weg gethon. Anno 1275 hieß diser hof von dem einwohner, curia domini de Ellerbach. Umb das 1290 ihar Gundoltzheim hof.[224]) Nachmalen sagt man ihm gmeinlich S. Catharinen hof. Herr Wernher Schaler ertzpriester verkauft von disem hof, im 1379 jar, ein schlüpflin der stuben zur Mucken umb 100 fl.[225])

Das orthauß oben am sprung, als man vom Münsterhof[226]) gegen den spittal hinab geht, darinn nun zur zeit ein siegrist (sacrist) wohnet, besaße anno 1460 Nicolaus Gerung genant Blauwenstein, ein caplan im hohen stift, war ein sehr fleissiger mann, hatt geschrieben catalogum episcoporum Basiliensium, der ist in bibliotheca

---

[221]) Nach dem Original.

[222]) Dieser war Bischof von Basel erst 1249—1262.

[223]) Schon seit 1447 besass er diese Caplanei: Basler Chroniken III, 585.

[224]) So in den Constitutionen von 1297, Trouillat II, 661.

[225]) Regest in den Analecta 510 ex instrumentis summi templi.

[226]) Münsterplatz: B 151.

Carthusiae zu finden.[227]) Er hatt auch geschrieben drey tomos in quarto, doch nur tumultuaria opera, allerley sachen so sich bey seinen tagen, sonderlich in den burgundischen kriegen zugetragen: dise hatt D. Sebastianus Henricpetri von seinem vatter seligen.[228])

Das häußlin unden doran war selbiger zeit auch ein caplanen wohnung, besaß anno 1459 her Johans Harnisch ein sacellan. Bey meinen jungen iharen hatt es inhandts Martin Rem, irgent von Ulm herein bürtig, seines handwercks ein zimmermann, kondte wol mit den wasserbäuwen, an den mäl unnd bapeir mülynen. Diser war ein zornmütiger unnd versoffner mann, pflegte ubel zu fluchen unnd die leut auff den gassen mit schelckworten[229]) anzufallen, sonderlich wann er truncken war. Unnd als er hierumb vom kirchendienst manchmal gewarnet, sich nit besseren wolt, hielte man ihn vom gottstisch ab, deß er den predicanten feind ward. Wiewol er auch von der oberkeit etwan mit gfangenschaft hierumb gestraft worden, ließ er doch sein ellende weiß nit, trange immer hindurch, biß ihm sein frauw, so ein christlichs weiblin gwesen, unnd ihm oftermals (wo er nicht abstunde) ein traurigen zustand getröwet unnd verkündiget hatt, mit tod hingescheiden. Alda bleib er ein witwer, vertreib nach etwas zeits sein haab unnd gut, erkauft damit bey S. Jacob an der Birs ein pfrunde.

Memorabile exemplum justitiae Dei.

Als er sich nun, ob 70 jaren alt, vermeint in ruh gesetzt zu haben, fiel er erst in schwere stricke des teufels, durch ein lang geübte blutschand. Dann es woh-

---

[227]) und gedruckt in den Scriptores minores rerum Basiliensium, S. 317.

[228]) W. schreibt hier irrig das Tagebuch Knebels dem Blauenstein zu. Vgl. Basler Chroniken III, 593.

[229]) scheltworten: C 227; schälen worten: D 408, E 47.

nete auf der walcke [230]) daselbst ein armer mann, der hatte zwey töchterlin, deren eins neun, das ander nit gar zwölf järig war, die pfleget er, als arme kinder, mit darreichung, brot, wein, obs, unnd was er je hatt, in sein losament zu locken, begunt daselbst das zarte blut durch schendtliche brunst unzüchtigklich zu mißbrauchen, treibe solchs mit beiden schwesterlinen ein zeitlang, biß er sein maß gefüllet, unnd dise blutschand auß gottes gricht außbrache. Deß greiff ihn die oberkeit, unnd ließ ihm d. 7. Septemb. anno 1584 [231]) sein graw haupt abschlahen. Zu einem mercklichen exempel allen [232]) verruchten leuten, die gottes wort verachten unnd sich nicht wöllen besseren, das sie endtlich deß allerhöchsten grechten urtheil [233]) nit entgehn werden.

Das häußlin underhalb dem obgemelten gelegen, obern Hohenburg geheissen, ist 1459 Niclausen Rüsch stattschreibers zu Müllhausen gwesen. Diser ward folgender zeit [234]) stattschreiber zu Basel, letstlich anno 1497 oberster zunftmeister. [235])

Das nechstfolgende, bey zeiten Veltin Oleiers deß schreiners hauß, nideren Hohenburg genant, ist ein erb gwesen, von der pfrund S. Vincentzen altars, allernechst doran gelegen, welchem auch von wegen eigenschaft ihärlichs zwey pfund gelts dorab gangen. Anno 1431 erkauffet fr. Margret Marschalckin, für sich unnd Hemman Seevogels ihres sohns seligen sohn, von denen zu

---

[230]) Walke der Weberzunft am Teich bei St. Jakob.
[231]) 1585: C 228, D 408, E 47.
[232]) an: C 228.
[233]) gericht: C 228.
[234]) Im Jahr 1474.
[235]) Für die Jahrzahl 1497 ist in A eine Lücke gelassen.

S. Lienhart beide häuser ober unnd nider Hohenburg, umb 300 fl.[236])

An. 1459 bewohnet es Gredanna, M. Johans von Hüßden, procurator deß bischoflichen hofs zu Genf, haußfraw.[237])

Der nideriste thumbherren hof im ranck deß münstersprungs gegen dem spittal, hatt von altem her ein götzencapell[238]) gehept, S. Vincentzen genant, deß altar in einem ronden ercker, mit gehauwnen steinen aufgebawt, oberhalb dem grossen thor gestanden, da jetz das creutzfenster in der neben cammeren, daher er S. Vincentzen hof geheissen. Ein stegen gienge in dise capell auß dem hof hinauf, ist bey meinem gedenken erst hinweg kommen. Aber der altar sampt der ronden außladung ward d. 27 Aprilis anno 1580 abgebrochen, unnd die kirchenfenster zugemauret.

S. Vincentzen thumbherrey hof war die undere behausung nidtwendig der capell. Oberhalb, zwüschen der selbigen unnd dem hauß nideren Hohenburg, gieng vor zeiten ein freie gass, der statt allmend, hineinwarts, auf welche hofstette erstlich anno 1251 durch hern Erchenfrid den thumbsenger, S. Vincentzen caplanen zu einer wohnung, mit bewilligung deß bischofs, seiner stift, unnd der burgern zu Basel, ein hauß gesetzt ward, nach außweisung eines alten instruments, welchs ich (dieweil es kurtz ist) hiebey gesetzt, also lautend:[239])

Hundert jar darnach erbessert das selbig hauß Johannes de Cespite, alias de Vallesia, ein notarius deß

---

[236]) Regest in den Analecta 511 ex instrum. summi templi.

[237]) Regest ebenda.

[238]) Götzentempel: C 230, D 409, E 47.

[239]) Es folgt die Urkunde vom 23. Juli 1251 des Staatsarchivs, Domstift I, 7, gedruckt bei Trouillat II, S. 67.

hofgrichts zu Basel. Anno 1363 bewohnet S. Vincentzen hofe grave Ludwig von Tierstein unnd cammerer zu Straßburg, von welchem der herrschaft Tierstein, so Farnsberg innhielt, vil guts beschahe. Petrus Spengelin von Zesingen war damals S. Vincentzen caplan.[240]) Es wurden beide häuser folgender zeit zusamen gebrochen, wie solchs ein verleihung weiset, anno 1459 beschehen, da das capitel herren Georgen Würmlin von Colmar, einem priester unnd caplan im Münster, beide häuser leibdings weiß in vitalitium zu bewohnen einraumet, für unnd umb 100 goldflorin, die er innerhalb dreien jaren an deß hauses bauw verwenden solte. Da stehts also: Curia canonicalis in descensu, cum itur de ecclesia Basiliensi versus hospitale, appellata curia S. Vincentij, una cum domo eidem curiae contigua, et in unum perforata et reducta per olim Dn. Pantaleonem Mutzich.[241]) Diser Würmlin hatt im obern stock daß klein stüblin unnd den saal erbauwet, wie solches sein wapen mit den zwey geschrenckten vischer stachlen[242]) außweiset.

Anno 1471 entpfienge S. Vincentzen hof vom capitel zu bewohnen weilant hern Caspars von Regißheim oberisten zunftmeisters verlaßne wittib. Anno 1495 erkaufet ihn Cornelius von Liechtenfels ein thumbherr sein lebenlang zu besitzen vom capitel, umb 100 fl.[243]) Deß wapen ist noch ob der haußthür zu sehen. Welcher massen diser ein ursach gwesen, das Theophrastus Paracelsus

---

[240]) Urkunde vom 25. September 1363 im Staatsarchiv, Domstift III, 58.

[241]) Urkunde im Staatsarchiv, Domstift VI, 67.

[242]) Das Wappen der Würmlin von Colmar zwei gekreuzte schwarze Fischerstachel mit rothen Spitzen in weiß: Schnitts Wappenbuch 154.

[243]) Urk. vom 2. Januar 1495 im Staatsarchiv, Domstift VII, 49.

der beschreite chymicus unnd medicus[244]) von Basel, da er anno 1527 gelehret, wegkommen sey, ist in der Baßler chronik[245]) verzeichnet.

Nach der reformation haben ihn besessen, Georg Gleser, dem man sagt der sternenseher, von Horb bürtig,[246]) Jo. Friderich Mentzinger stattschreiber,[247]) unnd hauptman Balthasar Irmy.[248]) Als er aber sehr bauwloß unnd heßlich gwesen, haben ihn die pfleger im Münster, anno 1580, widerumb restaurieren, die nodturft bauwen unnd wider außstreichen lassen. Ward mir Christiano Urstisio, damals mathematum professori, ihärlich umb 40 ℔ zinß verliehen.

So wir unß wider hinaufwarts kehren, begegnet unnß erstlich der neuwe[249]) hof des capitels, welchem man vorzeiten S. Fridlins hof sagt, von der capell mit dem thürnlin so oberhalb seiner porten steht, unnd etwan daselbst ein stegen hinauf ghept hatt.

Deß bischofs hof hinder dem Münster hatt zwey gehäuse, das ausser gegen dem Rhein hatt bischof Johans, geboren von Fleckenstein, gebawt, zwahr für ein fürsten ein schlechte wonung. Im Baßler concilio war bapst Felix darein gelosiert, der selbig fieng an zu bauwen den stock, darinn die hofstuben unnd der saal

---

[244]) Medicus und chymicus: B 154.

[245]) S. 394 der Ausgabe von Hotz.

[246]) Den 11. April 1530 wurde Bürger von Basel Jerg von Horw der sternenseher: Oeffnungsbuch VII, 247. Sein Sohn heisst 1555 Carle Gleser des sternensehers son: Oeffnungsb. VIII, 165.

[247]) Menzinger war Stadtschreiber 1553—1584.

[248]) Irmy, geboren 1541, starb den 5. October 1591: Tonjola S. 225.

[249]) Laut Inschrift über dem Portal wurde dieser Hof des Capitels, der Domhof, im Jahr 1578 neu gebaut.

ist. Disen bauw sampt der capell vollendet bischof Arnolt, geboren von Rotberg, als auch die schrift in der maur hinder dem zerlegten apfelbaum außweiset.

Bischof Johannes von Veningen hatt im obern saal, umb das 1460 jar, der stift lehenleute, sovil deren damals gwesen, das ist der geschlechtern wapen, auß dem salbuch oben herumb malen lassen, seind die folgenden gwesen: [250])

Fürsten.

Österreich
Pfirt
Teck
Hochberg
Baden.

Graven.

Tierstein
Freiburg
Froburg
Nidow
Valendis.

Herren.

Ramstein
Falckenstein
Arburg
Senn von Münsingen
Rapoltstein
Hasenburg
Roseneck
Neufchastel in Burgund
Froberg
Geroltseck
Steinbrunn
von End
Üsenberg
Gliers
Grünenberg
Ruseck
Pollwyler
Wessenberg.

---

[250]) In Wurstisens Analecta 412 steht die an Zahl und Reihenfolge der Wappen dem Texte durchaus entsprechende erste Niederschrift des Verzeichnisses, welche, wie die beigefügten Zeichnungen einiger Wappen nebst Farbenangabe beweisen, an Ort und Stelle durch Wurstisen ausgeführt wurde. Auf S. 411 der Analecta findet sich eine andere Fassung des Verzeichnisses; sie zählt nur 83 Wappen und nennt dieselben auch in ganz andrer Folge.

Edelknecht.

Clingenberg [251])
Ergowe
Biel
Baldeck
Bubenberg
Reich von Reichenstein
Fleckenstein
Pfaffen
Vom Hauß
Hallwyl
Mönchen von Beuren
Mönchen von Landtscron
Mönchen von Mönchsberg
Ze Rhein von Rheineck
Ze Rhein von Hesingen
Ze Rhein von Mülhausen
Eptinger von Liestal
Marschalcken von Basel
Eptinger von Blochmont
Mersperg [252])
Spiegelberg
Schaler
Rahtsamhausen
Bidarich [253])
Mönchen von Mönchenstein
Biederthan
. . . . . .
Böger von Ansoltzheim
Neuwenstein
Altorf
Hagendorn
Orschans
Maßmünster
Waldner
Eptingen, anderley
Vitztumb
Ansoltzheim
Rot
vom Stein
Brunnenkilch
Frick
Underschweiler
Pourrentru
Neuwenfels
Römerstal
Wider
Tachßfelden
Hofmeister von Bern
Tattenried
Spender
Lutolstorf
Tachsfelden
. . . . . [254])
ein schwarzer bock im gelen veld [255])

---

[251]) Hier schliesst C.
[252]) Analecta 412 mit dem Zusatze: zweyfach.
[253]) von Bidanich 2 mal: Analecta 412.
[254]) Bitt + Analecta 412.
[255]) Schibock: A 103; Scherbock: B 157.

Schönenberg	Rotberg
Regesheim	. . . . .
Warney	Reinach
Rotberg, zweierley	Ostein
Berenfels	Mülhofen
Flachsland	Zwingenberg
Mülynen	Zeissikon
Bütikon	Lolstat
Teß	Erenberg
Marschalcken von Telschberg	Anglach
. . . . .	Oßwyl
Famerkü	Veningen

Sant Ulrich ist neben dem stift die rechte pfarrkirch gwesen, unnd S. Margret bey Binningen ein filial davon. Ihr leütpriesterey stunde je einem thumbpropst zu verleihen, gleich wie auch die caplaney S. Antonien altars darinn, nach der Zellern oder Gudern [256]) absterben, deren der letste her Martin Zeller noch anno 1470 gelebt.

Wann dise kirch ihr anfang genommen, ist mir nicht bewußt. Mich will beduncken, sie sey erst nach S. Albans closter aufkommen, umb deren willen hernach der propst unnd das convent daselbst mit dem thumbcapitel in span gerahten, vermeinende, ihnen were dise kirch, als die ihrer pfarrgrechtsame in der statt Basel hiedisent dem Birsick abbrüchlich, nicht zu gestatten. Umb deß willen im jar 1256 ein spruch unnd leuterung zwüschen den partheien gethon unnd das convent seiner ansprach, gegen entpfahung deß kirchen satzes zu Kemps, samt aller der selbigen früchten, entsetzt ward. Der spruchbrief ist hiebey gesetzt. [257])

---

[256]) Zudern: D 413, E 50.

[257]) Es folgt die Urkunde vom 16. August 1256: Eine Abschrift derselben auch in den Analecta 69 ex instrum. summi templi.

Anno 1268 bauwet zu S. Ulrich, in der capell oberhalb dem chor under dem tach, her Hans von Ratolstorf, thumbherr unnd der hohen stift keller, S. Eraßmus altar, unnd dotiert den selbigen mit wüssen unnd willen Johansen von Ratolstorf ritters, seines bruders sohns.[258]) Er ward aber nachmalen durch bischof Hartman Mönchen anno 1421 auß der selbigen capell in creutzgang deß Münsters, auf die linck seiten gegen dem Rhein, da nun zur zeit Augustini Curionis epitaphium steht, transferiert, unnd d. 16 Decemb. durch bruder Marcum episcopum Chrysopolitanum, Barfüsser ordens, bischof Wilhelms zu Straßburg unnd bischof Hartmans zu Basel in pontificalibus general vicarium, geweyhet.[259])

Anno 1383 war ein leutpriester zu S. Ulrich, Wernher von Richisheim genannt, deß selbigen war das Rothauß ob Basel am Rhein. Das selbig schencket er am stattgricht bruder Claus Braunen dem provincial S. Pauls deß ersten einsiedler ordens in Teutschland, alda ein clösterlich wesen unnd gottshauß anzurichten, wie dann auch beschahe.[260])

Anno 1444 ward S. Ulrichs kirchthurn vollendet.[261])

Der letste leutpriester alda ist gwesen M. Jacobus Immelin, gebürtig von Pfaffenweiler, ward zu Basel artium magister 1509. Starb montags den 19 Martij anno 1543, war damals decanus artium.

---

[258]) Analecta 493 ex instrumentis summi templi.

[259]) Regest ebenda.

[260]) Urkunde vom 16. Februar 1383, gedruckt bei Boos, Urkundenbuch von Baselland, S. 464.

[261]) Dieselbe Nachricht auch in Wurstisens epitome S. 122. Die Inschrift, wonach der Bau des Thurms 1440 begonnen worden, bei Tonjola S. 366, und genauer nach dem Original im Anz. für schweiz. Altertumskunde 1887, 468.

Gegen S. Ulrich im geßlin zuhinderist ist der predicatur hof, so etwan deß Sinners, nachmalen deß von Mülynen hof, von den einwohnenden thumbherren genant worden. Als die herren deß hohen stifts under bischof Arnolten anno 1455 angesehen, ewigklich forthin ein bestelten thumbprediger zu erhalten, unnd deß von bapst Callisto ein confirmation außgebracht, also das sie ein canonicat, mit irer pfrund, deßgleichen ein caplaney von S. Johansen altar hinder dem fronaltar gelegen, der selbigen thumbpredicatur zugewidmet. Unnd aber erstlich der thumbprediger khein bestimpte bhausung darzu gehept, dann das er sich in einem caplanen häußlin behelfen müssen, in welchem er khein platz hatt ein liberey bey sich zu haben: deßhalb D. Wilhelmus Textoris thumbprediger, anno 1469, als gesagter hof ledig ward, beym capitel außbracht, das sie ihn der thumbpredicatur einverleibeten.[262])

In diser behausung ist von[263]) diser zeit gescheiden der theure mann D. Joannes Oecolampadius, durch welches dienst die kirch zu Basel deß irrigen bapstumbs abkommen ist. Sein christlicher abschiede begab sich d. 21 Novemb. anno 1531.[264]) Auch seind hernach darinn tödtlich verblichen, her Thomas Geirfalck, d. . . . . war der ersten reformierten predigern einer gwesen. So dann letstlich M. Sebastianus Lepusculus, kirchendiener, unnd der hebraischen sprach professor.[265])

In dem nebenhof, welcher mit einem schwiebogen an S. Ulrich langt,[266]) zohe im 1514 ihar her Niclaus

---

[262]) Urkunde vom 24. Juni 1469 im Staatsarchiv, Domstift 365.

[263]) aus: B 163.

[264]) S. Tonjola S. 14.

[265]) Am 4. September 1576: Tonjola S. 29.

[266]) hangt: D 415, E 51.

von Dießbach, geistlicher rechten doctor, zu Senis promoviert d. 29 Martii 1509, war zuvor deß bapsts kämmerling gwesen, unnd bey ihm das apostolisch protonotariat erlangt. Seine elteren waren Ludwig von Dießbach ritter, N. von Roditingen sein muter. Er ward thumbdechan unnd anno 1519 deß bistumbs administrator geordnet, noch bey leben bischof Christoffs von Utenheim, erhielte bey bapst Leone die bestetigung. Als aber bischof Christoff in vorschwebender religionsenderung anno 1527 das bistumb aufgabe, resigniert auch er dem capitel sein grechtikeit der succession, wie solchs in der Baßler chronick [267]) eigentlicher beschrieben.

Den eckhof bey Eptinger brunnen zum Delphin genant hatt etwan inngehept der weidliche förderer unserer christenlichen reformierten religion, D. Jacob Meyer, burgermeister der statt Basel. [268]) Deßhalb der Delphin mit dem ancher nit unbillich doran gemalet steht. Dann wie man sagt, das die Delphin, auß liebe zu den menschen, pflegen die außgesenckten ancher in deß meers ungstümigkeit zu leiten, das sie recht haften mögen: also thun auch fromme tapfere regenten, welche den gmeinen nutz in allerhand gferden besorgen.

Discordes quoties conturbant aequora venti
Sollicitos nautas anchora jacta juvat.
Hanc pius inque homines Delphin sic dirigit, imis
Ut figi possit tutius ipsa vadis.

Er starbe anno 1541 an der damals regierenden pestilentz. [269])

---

[267]) S. 393 der Ausgabe von Hotz.

[268]) Jacob Meyer kaufte den Delphin von der Schaffnei der hohen Stift Basel am 15. März 1539: Hausurkunden des Delphins.

[269]) Grabschrift bei Tonjola 14.

Hernach bewohnet dises hauß her Andres Keller oberister zunftmeister,[270]) starb d. . . . . anno 1555.[271]) Seiner nachgelaßnen wittib fraw Maria Lumpartin begegnet auf ein zeit von einem landttrieger ein geschwinder bößwichts poß. Gen Basel kham ein unbekante person mit zwey pferden, verhielt sich stattlich, begert auf etlich hundert doppelducaten ein anzal cronen zu entlehnen. Machet sein kundtschaft, biß ihm hinder diser guten frauwen gelt verzeigt ward. Mit diser handlet er, das sie ihm auf das besagt underpfand das gelt zu leihen bewilliget. Der gleubiger aber verpflichtet sich durch ein handtschrift, sein pfand innerhalb sechs monaten widerumb außzulösen, oder es solte verstanden sein. Als man ihm nun das gelt dargezellet, zellet diser hingegen auf dem tisch seine doppelducaten, die er auß einem liederinen beutel langet, gab darbey der gleubigerin sein handtschrift zu lesen. Weil sie die selbig lase, thet der schuldner das gold widerumb in seckel, verwandlet aber mit hilf seines knechts den rechten seckel, reichet in gschwinde ein anderen dar unnd sagt: sehet hie leg ich das gold ins kästlin; schloß es also zu unnd behielte den schlüssel bey sich, zoch damit sein strasse.

Lang nach hinfliessung der bestimpten zeit wolt diser seinem versprechen nach nicht widerkommen, deßhalb die frauw was im kästlin wer gern gewüsst hette. Also ließ sie es in beywesen ehrlicher leuten eröfnen, fand alda in einem beutel, welcher dem anderen allerdings gleich gwesen, nichts anderes dann sovil ronde stücklin bley, in größe der doppelducaten, vermerckt

---

[270]) Durch Kauf von Meyers Erben am 27. Januar 1546: Hausurkunden des Delphins.

[271]) Grabschrift ohne Angabe des Todesjahres und Tages bei Tonjola 112.

erst wie sie betrogen worden. Hans Wilhelm Kirchhof in seinem wend unmut[272]) hatt disen diebslist vermeldet.[273]) Dises unfahls gibt ihr epitaphium andeutung, also lautend:

C. S.
MARIA LUMPARTIN
non
Felix, sed casta
matrona
AMD. KELLERI huiusce
Reip. trib. plebis
desiderium
Anno salutis M. D. LXXX
sanct. vid. XXV.
Spe vitae melioris exuit. [274])

Das ander eckhause auf der thumpropstey seiten hat vor zeiten der Eptinger hof geheissen, unnd der brunn dabey Eptinger brunn, drumb das es lange zeit in deß selbigen gschlechts handen gestanden. Anno 1361 besaß es her Hartman von Eptingen ritter, anno 1436 J. Heintzman von Eptingen.

Herr Peter Cuillier, zu teutsch Löffel, gebürtig von Salin, unnd her Alexander Löfel deß selbigen sohn, ein fürnemme regimentsperson, haben es bey unseren zeiten in ein zierlich wesen gebracht.[275])

---

[272]) I, 312 (Bibl. des Literar. Vereins in Stuttgart 95, 352). „in seinem wend unmut“ fehlt: D 416, E 52.

[273]) vermercket: B 166.

[274]) Tonjola S. 30.

[275]) Am 9. Mai 1531 kauft Peter Löffel der Burger von Basel den Eptingerhof von den Freiherren zu Mersperg und Belfort: Hausurkunden des Eptingerhofs. In diesen Urkunden erscheint Alexander Löffel als Eigentümer des Eptingerhofs zuerst am 31. Juli 1577. Zu Wurstisens Stadtschreiberzeit war er Ratsherr der Safranzunft. Sein Vater scheint 1524

Der hof gegen uber an S. Michels hauß,[276]) mit der ronden stegen, ist vor alten zeiten der graven von Tierstein hof gwesen. Anno 1423 besaß ihn her Ludman von Rotberg, ritter, burgermeister.

An der thumbpropstey hof hatt das vorder theil gebauwen her Thüring von Ramstein, umb das 1350 jar, als beym wapen ob dem thor zu vermercken. Den hinderen theil hatt her Hans Wernher von Mersperg erbessert, als die uberschrift ob der hofstegen weiset, also lautend:

NUSQUAM TUTA FIDES.
IO. WER. BARO A MERSPERG
ET BEFORT. PRAEPOSITUS
ANNO M. D. XV.

Diser prelatur haben umb die statt vil dingkhöfe zugehöret, welchen in selbigen dörfern mehrteils zwing unnd bänn, holtz unnd veld, die zehenden unnd kirchensätz zugehörig gwesen, als da seind, jenseit Rheins Tüngen im Breißgow, hiedisent Nider Spechbach, Bül-Bencken, Gempen, Hüningen, Bubendorf, Wolfschweiler, Obern Hagental, Eschholzwyler, Zümersheim, Kötzingen, Istein.[277]) An disen orten hatte je ein thumbpropst,

---

Bürger von Basel geworden zu sein; vgl. Öffnungsb. VII, 198: Peter Leffeler der pulferkremer.

[276]) S. Michels Haus ist ein Teil des später Rotberger Hof genannten Hauses Rittergasse N° 25, vielleicht auch das Haus N° 23; laut Urkunde vom 18. Januar 1431 besaß der Caplan Johannes Munzach ein Haus „in der Ulrichsgasse zwischen dem Hause des Erzengels Michael und dem Haus zur hohen Sonne (N° 21)“. Urkunde im Bad. Generallandesarchiv.

[277]) Die Weisthümer dieser dompröpstlichen Dinghöfe sind gesammelt bei L. A. Burckhardt, Hofrödel von Dinghöfen, 1860. Dort fehlt nur der Rodel des hier noch genannten Hofes Gempen. Letzteren verkaufte das Domstift 1518 der Stadt Solothurn, s. Beiträge der histor. Gesellsch. 2, 325.

meyer, huber unnd gricht, als auch sonst viler anderer dörfern meierthumbe.

Von gesagten hubergrichten giengen die letsten appellationes in deß thumbpropsts hof, an die leymine stegen, also pflegt man es zu nennen, weil solches gricht vor der hofstegen, die bey alten zeiten leimin war, besessen ward, von des thumbpropsts herzu berüften meyern, deren man einem jeden sampt seinem pferd futer, mal, darzu alle tag von hauß auß biß widerumb heim zwen schilling bezalen mußte.

Dem thumbpropst war auch zugehörig der grosse zehenden von höw, korn unnd wein, umb die mehrer statt, S. Albans bann außgeschlossen.[278]) Ferner hatt er in der stift das teckampt, bannwartampt, kuchinampt, das bach- unnd brotampt, item deß dormenters ampt. Ist summa ein grosser prelat unnd signor gwesen.

Quaestio, was dises für emptere gwesen?

Ich will hierüber meine gedancken eröfnen. Das teckampt möcht etwas befelchs gwesen sein, welchen zuvor irgent die hertzogen von Teck, der stift Basel oberste cammerer, besessen.

Mag auch nit des bannwart ampt gwesen sein, das[279]) ein thumbpropst, welchem der zehenden umb die statt heimgedienet, gwalt gehept, bannwarten zu setzen unnd zu entsetzen. Item den straffelligen die bussen unnd veldeinungen abzunemmen?

Das kuchyampt ist meins erachtens der befelch uber die fürstliche bischofliche hofkuche gwesen, deren dann etliche grechtikeiten, zinß unnd gefelle verwidmet gwesen seind. Dises ampt befalhen vorzeiten[280]) die bischofe,

---

[278]) Heusler, Verfassungsgeschichte, S. 95.

[279]) Das Bannwartamt mag auch gewesen sein, daß u. s. w.: D 418, E 53.

[280]) vor diesem: B 169.

als ihr thun stattlicher unnd gwaltiger war, irgent einem vom adel, welcher der kuchymeister hiesse, war der hofemptern eins, nicht minder dann deß marschalcken, truchseßen, schencken, cammerers unnd fürschneiders ampt. Unnd dise empter haben nachmalen den geschlechtern ihre nammen geben, nach dem auch sie erblich worden. Daher gleublich, als die kuchymeister (. von welchen beym teutschen hauß gesagt werden soll.) abgestorben, habe der propst das selbig ampt, oder vil mehr deß selbigen ampts gefelle, vom bischof erworben.

Das bach unnd brotampt mag ein grechtsame gwesen sein, welcherley der bischof noch zu Pourrentrut hatt. Dann alda verleihet der bischof in der statt ihärlich ein bachofen, bey welchem alle burger bachen müssen, was ihnen zu irem gebrauch in häusern aufgeht. Ein jedes bereitet sein teig daheim, schickt ihn als dann an das gemelt ort umb ein bestimmten lohn zubachen. Hiemit ist der selbig entpfaher der einige haußfeurer. Welche dann in ihren häusern oder bey den weißbecken bachen wöllen, die müssen sich zuvor bey dem besteher deß ofens lösen.

Eins dormenters ampt was es sey, ist mir nicht wol bekant. Frag, ob es die grechtsame sey, ein person zu setzen, welcher bey nacht in den kirchen schlaffen unnd sovil als ein nachtwechter darinn sein sollen?

Anno 1344 ward der span zwüschen dem glockner unnd dormenter erörteret. Ein jeder thumbherr, bald er in wesenliche besitzung seiner thumbherrey kompt, ist schuldig dem glockner aufs mindst ein neuw kleid. Also auch die neuwen prelaten, unnd solchs mag er von ihnen forderen. Aber je ein dormenter solt fug haben je nach absterben eines thumbherren zu nemmen sein pileum choralem, chorhut, sein kutzhut, beide seine gürtel den

oberen unnd underen, darzu seine hosen. Item sein bettladen, sampt den pantoflen.[281])

(22. Juni) Anno 1378, an der X tausent ritter tag, ward ein brieftrager auf Burg erschlagen, von wegen der thumbpropstey, von J. Götzman von Baden, grave Otten von Tiersteins halb.[282])

Hie khan ich nit umbgehn die uhralte gwonheit unnd schuldigkeit zu verzeichnen, welche vorzeiten je ein thumbpropst den uberigen thumbherren in zubereitung der malzeiten, zu imbis unnd zu nacht, vier tag lang, eines jeden hochzeitlichen fests, zu wienacht unnd zu osteren, zeleisten pflichtig war, davon ich folgend instrument, so beyleufig vierhundert jar alt, gefunden.[283])

Haec est institutio pleni servitij, quod quolibet anno, quatuor diebus, videlicet in nativitate domini, et totidem in pascha, praepositus Basiliensis fratribus suis die noctuque debet ministrare.

Prytaneum canonicale. In nativitate domini quotidie dividuntur tres porci bene pasti et adulti. Dantur autem hoc modo. Unus octo fratribus: et sic tres porci per viginti et quatuor distribuuntur. Et ut dictum est, unus porcus in quatuor scu-

---

281) Urk. vom 23. Februar 1344 im Staatsarchiv, Domstift III, 7.

282) Auf diesen Vorfall scheint sich zu beziehen der Eintrag im Leistungsbuch I, 83: „Item Götzman von Baden, Hügli der Lütoltz knecht zer Sunnen waz, und . . . der undervogt von Waldenburg habent libelos getan Peter . . . des von Bylens knecht in unser stat und swurent an der mitwuchen vor sant Margrethen tag anno 1378 (14. Juli), sullent zwei iar vor den crützen leisten“. „Der von Bylens“ ist der Dompropst, s. unten S. 511.

283) Ein Auszug dieser (unter Bischof Heinrich von Horburg 1180 bis 1190 aufgestellten) Speiseordnung in: Basel im 14. Jahrhundert, S. 15.

tellas sic dividitur. Primum ferculum est salsucium, duae scilicet gambae posteriores cum pedibus, et caput in duo divisum, cum quo datur salsucium de minoribus porcis. Secundum ferculum est: gehechide, quod novem recipit confectiones, et quatuor genera farciminum, videlicet maginwurst, lungenwurst, pratwurst, inductil, quorum quodlibet scutellam girabit, dimidiam gallinam, gambam, linguam, dorsum, chrumpein, pipere bene aspersum. Tertium est: carnes bovinae fumigatae magnae quantitatis cum olere. Quartum est: feihtfleisc,[283 a]) quorum quatuor fiunt de uno latere porci, preter spatulam, cum porco, sagimine asso, et pipere asperso, cum quo datur feihtfleisc[283b]) de parvo porco, ut supra. Quintum est sluchbrato et smerbrato. Sextum: de apro domestico cum pipere ad plenum, cum quo ponitur wiltflesc. Septimum: feihtfleisc[283 c]) eiusdem quantitatis ut prius, cum sinapi. Octavum est: milium confectum cum ovis, lacte et sanguine. Nonum est: duae spatulae in quatuor partes divisae, primo coctae, deinde assatae, quae videlicet spatulae debent esse durslagen. Sacerdotes vero et eos qui ad refectorium vocantur, praepositus secundum honorem ecclesiae et suum debet procurare. Datur etiam cuilibet in prandio staupus albi vini de Sciltperch, et tertia pars quartalis de pigmento, et simila una sex marcas habens in pondere, cum pane claustrali. In coena vero duobus datur una gallina assata, et una simila, et oblatae cum pomis, et duo staupi vini, ut supra, et tertia pars quartalis de Clareto.

In pascha idem ordo servatur, excepto quod pro carne bovina datur spatula sicca cum aceto, et pro apro domestico phatelat, quod conficitur de agninis carnibus, et ovis in sagimine assatis, cum minori ferculo, quod dicitur

---

[283 a]) Wohl ein Lesefehler Wurstisens für feiztfleisc.

[283 b]) Ebenso. [283 c]) Ebenso.

wiltflesc. Si autem sexta feria intervenerit, sic variatur: Primo datur, lachs, duo frusta per medium unius lateris incisa in longitudine et latitudine nihil parcitatis habentia, cum salsucio. Secundo dantur duo stanbalche magnae, cum sinapi. Tertio datur salmo, et duo frusta ut prius, cum porco, cum oleo assato, calidus. Quarto cilvorenna, duo frusta ut prius, cum aceto. Quinto lucius datur, cum aliis majoribus piscibus Rheni, incisis ut prius, cum calida piperata. Sexto lachs calidus, duo frusta ut prius, cum porco. Septimo lucius magnus de lacu cum pipere. Octavo milium cum oleo et lacte et ovis. Nono XII albellae in simila et oleo assatae. Idem ferculum datur in nocte cum oblatis et pomis. Haec sunt fercula sextae feriae. Praeterea debent tria minora dasi fercula, quae secundum arbitrium praepositi ministrantur.

Cum autem Henricus praepositus se haec omnia habere non posse affirmaret, propter multiplices praepositurae defectus, quos tunc temporis pretendebat, et haec contentio inter ipsum et canonicos diu versaretur: tandem bono pacis interveniente, talis inter ipsos compositio facta est: Ut quamdiu ipse praeposituram haberet, hoc in eius arbitrio esset ut predictis festivitatibus canonicis vel praenotatum servitium ministraret, vel ipsos in refectorio cum minori refectione honeste procuraret, cui libet ipsorum quotidie XVIII nummis, pro redemptione majoris servitij, duodecim videlicet in prandio, et sex in caena, additis. Hoc autem ipsius tantum personae concessum est, ne forte successor eius ipsius exemplo idem sibi licere praetenderet.

Huic compositioni ego Henricus Basiliensis episcopus interfui et praesentem paginam conscribi jussi, ad evitandum deinceps omnem controversiae scrupulum, et ipsam sigilli mei impressione roboravi. Et C. decanus, T. archidiaconus, H. cellerarius, Jo. camerarius, Henricus, Hugo,

Gerhardus, cum caeteris canonicis, qui et ipsam facti huius seriem, propter majorem cautelam, sigilli sanctae Mariae impressione roboraverunt.

Ordnung der thumbpröpsten zu Basel.

1082 Ezzelinus.
1098 Rudolf von Honberg, grave.
1136 Ortlieb von Froburg, grave.
1154 Rudolf.
1184 Henrich von Hornberg, frey.
1218 Marquart.
1221 T.
1231 Diethelm.
1240 Henrich von Veseneck.
1258 Henrich von Neuwenburg am see, grave.
1287 Otto von Neuwenburg, grave.
1293 Lutold von Rötelen, herr.
1315 Hartman von Nidow, grave.
1329 Ulrich von Arberg, grave, deß muter ein grävin von Pfirt starb im selbigen jar.
1347 Thüring von Ramstein, frey.
1367 Henrich von Hohenstein.
1376 Humbertus de Billens.
1384 Conrat Mönch von Landtscron.
1407 Petrus Liebinger, doctor.
1458 Georg von Andlo, doctor.
1479 Wernher von Flachßland.
1500 Hartman von Hallwyl.
1503 Hans Rudolf von Hallwyl.
1510 Hans Wernher von Mersperg, frey.
1527 Andres Stürtzel von Buchheim, D. geistlicher rechten, zu Pavey anno 1505 promoviert. Ward investiert a sen. Basil. 1525.
1536 Sigmund von Pfirt.

προεςώζασ appellat Justinus martyr seniores inter ecclesiae ministros. Praepositos reddiderunt interpretes.

Under disem letsten thumbpropst erreget sich nach der reformation grosse unrhu diser prelatur halb.[284]) Dann als sich gesagter von Pfirt, nach seuberung der kirchen, zur reformierten religion bekant, deßhalb vom capitel, so gen Freiburg verruckt, seiner thumherreye beraubet war: begabet ihn der rhat zu Basel, im 1533 jar, mit 100 fl. gelts, 15 saum weins, sovil viertzel korns unnd gleich sovil haberns järlicher competentz, von der thumbpropstey gefellen in irer oberkeit. Nachmalen, als der Stürtzel mit tod abgangen, verliehen sie ihm das gantze einkommen der thumbpropstey zu statt unnd land Basel under einem instrument folgendts innhalts.[285])

Es hatt aber nach deß Stürtzels todtfahl Joannes Faber bischof zu Wien die thumbpropstey Basel vom bapst erlangt. Deßhalb er bey marggrave Ernsten zu Baden, vorauß aber bey könig Ferdinando außbracht, das man in der marggraveschaft unnd österreichischen landen kheine der thumbpropstey angehörige gefell dem von Pfirt mehr wolte folgen lassen.

Gleichwol supplicierten an marggrave Ernsten deß thumbpropsts verwandte, Veltin von Pfirt vogt zu Sennheim, Fritz Jacob unnd Albrecht von Anwyl, Mang unnd Diebolt von Pfirt, Hans Caspar von Anwyl, Jacob Vey, Batt von Ratsamhausen, Hans von Utenheim zu Ramstein, Henrich von Osthein erbschenck, unnd Jacob Truchseß von Rheinfelden, das ihr f. g. die arrestierten einkommen in seinem fürstenthumb ihrem bruder, vettern unnd schwagern wölten verfolgen lassen, suchten auch dergestalt bey Fabro selbst an, mochten aber nichts erhalten. Der marggrave verwilligt allein der thumb-

---

[284]) Die Acten dieser Verhandlungen liegen im Staatsarchiv; Wurstisens Auszug aus denselben in seinen Analecta 138 f.

[285]) Es folgt die Urkunde vom 29. December 1537; eine Abschrift derselben auch in den Analecta 137.

propstey arrestierte güter zu Tüngen oder anderen orten seines landts in stiller gwehr zu beruwen lassen, einem jeden zu seinem rechten, biß die röm. kön. may. solchen span, als verhoffenlich, hinlegen thete. Aber Faber schreib disen adelspersonen, sub dato 28. Junij anno 1538, zu Olmüntz, wie er ihnen mit nichten willfahren köndte, weil der von Pfirt an der thumbpropstey gantz kheine rechtung hette. Vil mehr solten sie ihn abweisen unnd ihne Fabrum, als den rechten thumbpropst, ungeirret lassen etc. Er erhielt auch von kön. Ferdinanden ein schreiben an den marggraven, ihme Fabro die gesagten gefell, ungeachtet deß von Pfirts oder der statt Basel, nachzufolgen lassen.

Basel aber suppliciert an den könig folgendts innhalts: demnach sie verruckter zeit herren Sigmunden von Pfirt, thumbherren der mehrern stift, nach weilant deß von Buchheims absterben, welcher auch damit von ihnen belehnet gwesen, die thumbpropstey conferiert hetten, als sie das zu thun wol befügt unnd in posseß weren, doch mit gedingen, den anderen zu Freiburg abwesenden thumbherren, was sich ihnen solcher prelatur halben gepüret, abzurichten: langte sie an, das Johannes bischof zu Wien bemeltem thumbpropst an seinem einkommen unnd nutzungen eingriff zu thun understunde, deß sie sich nit versehen. Bäthen, weil ihr may. deß, als ihres rhats, wol mechtig, unnd dise prelatur kleines vermögens, die ihme Fabro (ob er schon gut recht doran hette, welchs sie doch nit glaubten) wenig eintragen möchte, auch sie darfür hielten, ihr gutwillikeit gegen dem bischof wurd ihm nicht minder dann die geringen nutzungen anmütig sein, das ir may. sie bey conferierung diser prelatur, unnd den von Pfirt an besitzung der thumbpropstey wölte bleiben lassen, unnd mengklich in ir may. erb-

landen dahin halten, das sie dem thumbpropst sein gepürende nutzung unversperret folgen liessen.

Solches verfienge nichts, sonder könig Ferdinand schreib d. 14 Sept. auß Lintz an marggrave Ernsten, ihr may. befrömbdet, das er in zweifel stellen thete, ob er ihrer may. vorgethon ansinnen statt thun möchte, unnd weil sie doch khein grund vernemmen köndte, darumb dem bischof von Wien (als der vom bapst dise thumbpropstey ordenlich erlanget unnd deren in gewehr unnd posseß kommen) die gefell unnd einkommen diser prelatur solten aufgehalten werden. Dann ihre verleihung stehe dem bapst one mittel, der zuvor die selbig allezeit verleihen. Das etlich vom adel an ihn geschrieben, bring ihm khein schirm, dann weder die von Basel noch die vom adel dem bischof von Wien an seiner erlangten thumbpropstey kein hinderung thun köndten. Einmal solt er kein weigerung mehr haben, Fabro seine gefell zufolgen lassen.

Diß schreiben schicket der marggrave der statt Basel, unnd der rhat daselbst dem von Pfirt. Der selbig antwortet: er verhoffete, sintemal er wie sein vorfahr mit der thumbpropstey belehnet, bey der selbigen nutzungen zu verbleiben: doch geb er ihnen hierinn der sachen glegenheit zu erkennen. Dann er nit willens, ein fromme statt Basel der marggrävischen einkommen halb in einichen last zu bringen. Protestiert sich aber, wo der von Wien solche schon behaupten wurd, sich seiner grechtikeit doran nicht zu begeben.

Die sachen giengen lang herumb, das da gleich wol der thumbpropstey gefell in österreichischen landen dem von Pfirt entgangen, die marggrävischen doch unerörteret
(28. December) blieben: inmassen erst auf Innocentum anno 1539 das capitel an den marggraven begeret: weil der bischof von Wien ihr thumbpropst ihnen järlichs etlich wein

unnd korn zu richten schuldig, köndt er das nicht thun, da ihm der thumbpropstey nutz unnd gefell in seinen landen versperret. Weil es dann geistliche güter, welche die weltlich oberkeit weder arrestieren noch darüber urtheilen köndte, solt er disen span für den ordenlichen geistlichen richter weisen, unnd sich deß weiters nicht beladen.

Der marggrave hett sich in diser sach gern als ein guter nachbaur gegen der statt erwiesen, aber die pfaffen practicierten so lang unnd vil, biß ihme die kön. may. mandiert under schwerer peene, ihnen daß arrest zu relaxieren. Deß begabe sich der marggrave im 1540 jar, was vor ihrem bäpstlichen subconservatore dem official zu Altkirch das recht deßhalb gebe, zu erstatten.

Als aber die von Basel die in irer statt unnd landtschaft fallenden einkommen dem von Wien mit nichten wolten folgen lassen, erwarb er an deß reichs cammer, sub dato 3 November 1540, ein citation wider sie, das wo sie ihres vornemmens nicht abstünden, innerhalb 27 tagen peremptorie vor dem cammergricht zur verantwortung sich stellen solten.

Solchs brachten die von Basel für gmein Eidtgnossen, durch deren zuthun diser fürgenommen process abgeschaffet ward. Es wirt gesagt, als der schweitzerische leufersbott dem cammerrichter gmeiner Eidtgnossen schreiben geantwortet, hab er ihm zumal mundtlich angezeigt: seine herren wolten mit dem gadengricht (deß worts cammergricht verfehlende) eben nichts zu thun haben.

Zwüschen solchem anstand starbe Johannes Faber, unnd erwarbe die thumbpropstey Basel vom bapst Ambrosius von Gumpenberg, thumbherr zu Augspurg. Der selbig fieng an nach dem schmalkaldischen krieg, nicht weniger dann vor ihme Faber gethon, beym rhat zu

Diser Gumpenberg war zu Rom des cardinals Alexandri Farnesi tit. S. Laurentij in Damaso der röm. kirchen vicecantzlers familiaris gwesen.

Basel zu sollicitieren, das sie den von Pfirt von der thumbpropstey abweisen, unnd ihme die selbig, vermög seiner briefen, einraumen wölten. Oder wo er sich hieran nicht wölte weisen lassen, ihme Gumpenbergern sicheren zu- unnd von gang nicht zu verhinderen, das er im nach gepür grichtlich verkünden möchte.

Da solchs nichts verfienge, sendet er d. 16 Octob. anno 1549 M. Jacob Plan sein procuratorn für rhat gen Basel gleiches zu begeren, darzu seine literas executoriales, darinn das brachium seculare ward angeruft, fürzulegen. Unnd als der von Pfirt hierauf ein bedanck genommen, erscheine der von Gumpenberg hernach selbst, ob er was erhalten möchte. Der rhat aber erbothe sich gegen ihm deß rechtens vor gmeinen Eidtgnossen. Gumpenberg antwortet, in geistlichen sachen wölt er vor puren leyen nicht zu recht stehn. Wie solchs den Eidtgnossen fürkhame, verstunden sie, er hette gsagt, er wölt nit vor bauren leyen das recht nemmen (wol als bald solten etlich bauren löutschen verstanden haben), das brachte seinem vorhaben grossen ungonst, inmassen, das als er mercken kondte, wie er in nachsetzung seiner bäpstlichen briefen zu Basel nicht sicher were, auch im die Eidtgnossen abhold worden, er die sach beruhen ließ.

Hiemit bliebe der von Pfirt in rüwiger possession, biß in das 1574 jar, in welchem er todts verschiede. Was sich zehen jar hernach under bischof Blarern der thumbpropstey, auch anderer deß bischofs unnd stifts ansprachen halb, zugetragen, davon besiehe sein sonderen tractat, so ich deßhalb geschrieben.

Das hauß an der thumbpropstey hofe gegen dem thurn hinauß, welchs Hans Päntelin diser zeit innhelt, hatt vor 250 jaren Bitterlis hof geheissen, von den Eptingern genant Bitterlin. Anno 1333 gab Gotfrid Biterli

von Eptingen dises hauß Margreten von Ratolstorf seiner gmahel für ihr morgengab unnd anderer wolthaten halb. Also stehts: pro gratis servitiis sibi per dictam Margaretam impensis et adhuc impendendis, et pro morganatico, XX videlicet marcarum argenti, ipsi Margaretae per eundem Gotfridum donato etc. Praesente honorabili viro Thuringo de Ramstein praeposito ecclesiae Basil. ad manus cuius dictus Gotfridus easdem domum et curiam resignavit per porrectionem calami, ut est moris, supplicans eidem domino praeposito, ut eam uxori suae locaret et concederet etc.[286])

Anno 1343 gab dise frauw, als ir jungher der Bitterlin nicht in landts war, her Thüringen dem thumbpropst widerumb ledig auf besagten hof unnd gesäß, einhalb neben der thumbpropstey, anderhalb neben her Johansen von Wilen hauß, deß eigenschaft der propstey Basel angehöret, darumb man ihren ihärlich Martini ein schilling zinß, unnd 1 ß in verwandlung der hand, zu richten schuldig ist.[287])

Umb diser aufgeberin bitt willen leihe der thumbpropst dises hauß herr Johansen von Chander, fraw Agnesen der königin von Ungeren, stifterin zu Köngsfelden, caplan, an der selbigen königin statt, unnd an statt der ebtissin unnd convents zu Königsfelden S. Claren ordens, umb den vorgeschriebnen zins.[288])

Anno 1357 verleih ihn das convent Köngsfelden, als er wegen deß grossen erdbidems zu Basel öde worden, fr. Catharinen geb. von Tierstein, witwen weilant marggrave Rudolfs von Hochberg, herren zu Susenbergs gweßnem gmahel, zu einem leibding, damit sie den sel-

---

[286]) Regest in den Analecta 506 ex instrum. summi templi.

[287]) Regest ebenda.

[288]) Urk. vom 21. April 1343 im Staatsarchiv, Domstift III, 5.

bigen widerumb in bäwlichs wesen brechte.[289]) Dise frauw starb, als droben[290]) bey ihrer leiblege vermeldet worden, anno 1385.

Anno 1405 resigniert Tudela von Hallwyl, ebtissin zu Köngsfeld, herren Petro Liebinger dem thumbpropst dises hauß widerumb, unnd bekhame für das selbig tauschweise deß Liebingers hause zu Zofingen.[291])

Anno 1408 entpfienge dises hauß vom Liebinger auf etliche jar fraw Margret von Landenberg, geboren von Ifental.[292]) Dises war ein reiche vermögliche frauw, hatte von irem herren seligen, her Herman von der breiten Landenberg, genant Tschudy, rittern, zwo töchtern, Süßlin unnd Veren. Dise hielt inn pfandtsweiß vom hauß Österreich die statt unnd veste Elgow, mit leuten unnd aller zugehörd. Dann als sie, als ein erbin sampt iren töchtern ihres herren, an solcher besitzung Rudolf von der breiten Landenberg kurtz hievor irren unnd saumen wöllen, war sie mit ihm für graf Hansen von Habßburg, herren zu Lauffenberg, landtvogt, zu recht kommen, von ihm unnd seinen rähten ein urtheil erlangt, das er unnd mengklich sie an besagter veste unnd statt Elgow, mit leut unnd gut, mit allen nutzungen, zinsen, zwing unnd bännen, mit holtz unnd veld, mit wassern, steuren, vogtrechten, freveln, bussen, unnd aller ehhafte, solte rüwig unnd ungeirret bleiben lassen. Deß landtvogts rähte waren: die edlen grave Otto von Tierstein, Walther von Clingen, Rudolf von Arburg freien, herr Herman von Grünenberg, herr Hemman von Rinach, herr Rudolf von Hallwilr, herr Herman Geßler, rittere,

---

[289]) Urk. vom 16. Sept. 1357 im Staatsarchiv, Domstift III, 43.

[290]) S. 432.

[291]) Regest in den Analecta 506 ex instrum. summi templi.

[292]) Urk. vom 2. Februar 1408 im Staatsarchiv, Domstift V, 18.

Hemman von Liebegk, Hans der Segenser, unnd Hans Schultheiß vogt zu Lentzburg. Datum steht zu Arow, donstags vor crucis zu herpst, anno 1405.[293]) (10. September)

Es hatt auch bemelte fraw der statt Solothurn zu kauffen geben ihr vesti die alt Bechburg, mit iren rechtungen unnd gütern, fertiget ihr disen kauf, eigen für eigen, lehen für lehen, pfand für pfand, mit ihrem vogt, hern Conrat von Eptingen ritter, vor her Hansen von Falckenstein freien, als er in nammen seines schwehers, grave Ottens von Tierstein in der landtgraveschaft Buchsgow, zu Wiglis hofstatt zu gricht gesessen, den 12 tag Meyens, anno 1416.

Anno 1407 erkauffet dise fraw von grave Hansen von Habßpurg, herren zu Lauffenberg, das dorf Wulfißwyler, sampt dem Kelnhof daselbst, darinn der kirchensatz gehöret, mit leut unnd gütern, zwing unnd bännen etc., im Fricktal gelegen.[294])

Anno 1414 ubergibt her Johans von Froberg diser fraw Margreten sein theil deß kornzehendens zu Grentzingen, Oberndorf, Niderdorf, Waltighofen, unnd Henflingen, so sein pfandtlehen vom bischof zu Basel. Seind darnach an Thüring von Eptingen diser frauwen tochtermann kommen.[295])

---

[293]) Münch, Regesten der Grafen von Habsburg N° 742, teilt unter dem Datum 1405 Sept. 13. das Regest eines ähnlichen Spruches aus dem Staatsarchiv Zürich mit. Der Spruch vom 10. Sept. ist dort nicht erwähnt; eine Abschrift desselben von Wurstisen steht in den Analecta 105.

[294]) Analecta 102 „ex libris veteribus D. Sphyractis p. m. communicatis a D. Thoma Coccio 1584“. Bei Münch a. a. O. fehlt dieser Verkauf, vgl. aber daselbst N° 788.

[295]) Analecta 106 aus der gleichen Quelle.

Das hauß der Teutschen unser frauwen rittersbrüdern, Spittaler ordens, ist nach meiner abrechnung umb das 1250 jar zu Basel aufkommen. Solchs schließ ich auß folgenden käuffen unnd vergabungen. Fraw Anna, weilant herr Otten von Blatzheim ritters witwe, gab im 1286 jar dem orden drey hofstette unnd gärten zu kauffen, so noch hinder dem hauß gärten unnd weityn seind, umb eilf marck silbers. Nachmalen, anno 1317, schencket ihnen fr. Sophia von Keiserstul, herr Johan Kuchimeisters ritters gemahel, mit Gotfriden von Eptingen, genant Bitterlin, ihrem vogt, den hof Keiserstul, neben Chunen thurn, so jetz das ritterhauß ist.

Die capell ist im 1280 jar erbauwen. Solchs erscheint sich auß einem vertragsbriefe zwüschen den Teutschen herren unnd S. Albans closter aufgerichtet, so in libro diplomatum zu finden.[296]) Dann als der propst zu S. Alban von deß gottshauß stiftung her die pfarrgrechtikeit in der statt Basel hiedisent deß Birsicks hatte, alda vermeinet er sampt seinem convent, die Teutschen hospitalier weren innerhalb dem becirck ihrer pfarrkirchen ein capell unnd glockthürnlin zu bauwen unbefügt: dann solches langete zu abbruch irer kirchenrechtungen. Dargegen meineten die ordensbrüder, sie hetten, vermög der freiheiten ihnen vom apostolischen stul verliehen, deß gute fug.

In solchem span compromittierten sie auf bischof Petrum zu Basel unnd ein thumbherren, genant Berchtold von Rüty, war zumal auch propst zu Solothurn, under der peen 50 marck silbers, ihres spruchs zu geleben. Dise gaben folgenden entscheid: Der comenthur unnd seine brüder möchten bey irer capell bleiben, die

---

[296]) Urstisii codex diplomaticus Fol. 187.

h. empter darinn halten lassen, auch von S. Albans pfarrgenossen opfer aufheben: doch der quart unnd anderen S. Albans pfarr rechtungen one schaden unnd eingriff. Wölte sich auch jemandts alda begraben lassen, deß cörper solt man erstlich in sein pfarr tragen, unnd dann erst alda zur erden bestatten. Unnd dieweil der Teutschen herren häuser unnd gärten (curia ipsorum fratrum et domus anteriores, also stehts) zuvor in S. Albans closter 16 ß unnd 4 ring brots järlichs zinses geben: solten ihnen fürbaß dise häuser frey sein, unnd sie hingegen, umb fürkommung aller vexation, dem closter 25 marck silbers darfür bezalen. Datum deß briefs steht 10 Martij 1287.[297])

Im grossen concilio seind die präsidenten darinn zu herberge gwesen, erstlich der cardinal Julianus tituli S. Angeli, darnach der cardinal Ludovicus tit. S. Ceciliae, Arelatensis genant, deß wapen noch doran zu sehen.

. . . . . [298])

Anno 1539 füret der commenthur im Teutschen hauß die glock,[299]) so in dem thürnlin auf irer capell gehangen, gen Bügheim. Also geboth im der rhat, sampstags (29. November) vor Nicolai, das er auch den thurn mußt herab thun.

Das Teutsch hauß richtet järlich zu einem schirmgelt der statt Basel auff Thomae — 15 ℔, sodann dem grossen allmusen 12 vrtzl. dinckel. Soll der schafner darinn der statt nit zuwider, sonder deren gelobt unnd geschworen sein, doch hütens unnd wachens befreyt.

---

[297]) Urkunde vom 2. März 1287 im Staatsarchiv, S. Alban 48.

[298]) Es folgt nun die in den Basler Chroniken III, 543—548 abgedruckte Erzählung des Bisinger Handels.

[299]) Glocken: D 434, E 65.

Disen schirm hatt herr Rudolf von Fridingen, Teutsches ordens landcommenthür der baylly Elsaß unnd Burgund, bey der statt Basel auf zehen jar lang onwiderrüflich, unnd dem nach so lang sie einandern disen schirm nit abkündeten, erworben, anno 1537.[300])

---

[300]) St.-Urkunde vom 10. Januar 1537 im Staatsarchiv.